Nr. 17. XXIV. Jahrgang. Mittwoch, 19. Januar 1916.

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 20 Pf., für auswärts 35 Pf., für das Ausland 40 Pf. Tabellensatz 40 Pf. Die zweispaltige Reklamezeile 1.50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Schriftgebühr 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Telephonische Aufgabe und Rückbestellung von Anzeigen ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Ausland nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -rabatten an.

Bezugspreis: Im Dresdner Vorstadttheater monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland und den deutschen Kolonien: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1.00 Mk., vierteljährl. 3.00 Mk.
„ B ohne Illustr. Beilage „ 85 Pf. „ „ 2.55 „
In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1.79 Kr., vierteljährl. 5.37 Kr.
„ B ohne Illustr. Beilage „ 1.51 „ „ 4.53
Nach dem Auslande in Kreuzb. wöchentlich 1 Mk. Einz.-Komm. 10 Pf.

Gesteigerte Feuertätigkeit an der Westfront.

Montenegros Waffenstreckung. — Befristete Note an Griechenland.

Der Erste.

Serbien liegt zusammengebrochen am Boden, Montenegro, der freundnachbarliche Staat, bittet Oesterreich-Ungarn um Frieden. Bedingungslos erklärt es sich zu völliger Waffenstreckung bereit. Mit diesem wichtigen militärischen Erfolg, der das Gegenstück zu der bisher mißlungenen Offensive der Russen an der bessarabischen Front ist, treten die Mittelmächte in das neue Kriegsjahr ein. Eine Siegesbotschaft wurde gestern verkündet, die erste seit dem Ausbruch des Krieges, die wenigstens einen Teilfrieden unmittelbar nach sich ziehen soll. In drei Parlamenten der Mittelmächte konnte fast zu gleicher Zeit die Kunde von der völligen Niederlage Montenegros mitgeteilt werden. Starke Bewegung ging durch die Reihen der Abgeordneten, als Graf Tißza, wie bereits gestern abend durch Extrablatt von und kurz mitgeteilt wurde, folgendes verkündete: „Ich bitte um die Erlaubnis, die Verhandlung auf einen Augenblick mit der Mitteilung unterbrechen zu dürfen, daß der König und die Regierung von Montenegro um die Einleitung von Friedensverhandlungen gebeten haben. Als Antwort darauf haben wir als Vorbedingung von Friedensverhandlungen die unbedingte Waffenstreckung verlangt. Eben jetzt erhalte ich die Nachricht, daß Montenegro die unbedingte Waffenniederlegung angenommen hat. Infolgedessen werden nach Durchführung der Kapitulation die Friedensverhandlungen beginnen können. Ohne die Bedeutung dieses Ereignisses zu überschätzen, glaube ich dasselbe jedenfalls als wichtiges und erfreuliches Ereignis bezeichnen zu können, in welchem die Monarchie und die ungarische Nation die erste Frucht ihres bisherigen Ausharrens und ihres Heldenmutes erntet." Rauschender Beifall, Hochrufe und Händeklatschen begleiteten die Worte des Grafen Tißza, das gleiche wiederholte sich im Deutschen Reichstag und im preußischen Abgeordnetenhause, wo die erfreuliche Nachricht kurz darauf eintraf.

Graf Tißza hat recht. Man darf die unmittelbaren Folgen dieses Ereignisses nicht überschätzen. Denn Montenegro ist nur ein winziger Teil des großen „Vierverbandes". Seine Bezwingung hat die österreichische Armee trotz ungeheuren klimatischen und Geländeschwierigkeiten in überraschend kurzer Zeit durchgeführt. Das Entscheidende der Tatsache liegt in den moralischen Wirkungen dieser neuen Lage. Montenegro hat mit seiner Friedensbitte als erstes Mitglied der feindlichen Mächtegruppe offen bekundet, daß es die Mittelmächte und ihre Verbündeten für die Stärkeren, für die Nationen hält, die aus dem gewaltigen Ringen einmal als die endgültigen Sieger hervorgehen. Die Friedensbitte ist das Mißtrauensvotum, das König Nikolaus und seine Regierung der Entente, vor allem England, ausstellen. Denn was hätte das Volk der Schwarzen Berge noch von seinen Verbündeten erwarten können? Seine Hilferufe verhallten ungehört. Italien, nur wenige Seestunden von seinem Freunde entfernt, ließ vergeblich auf sich warten. Engländer und Franzosen, die, zu spät oder nicht zu spät, jedenfalls aber vergeblich den Serben die Hand reichen wollten, wurden von den Bulgaren fast im ersten Ansturm zurückgeworfen. Ihre letzte Rettung war die Verschanzung in Saloniki und die Vergewaltigung des bis zur äußersten Grenze wohlwollender Neutralität bereiten Griechenland. Und Rußland erlitt einen neuen, schweren Aderlaß, als es versuchte, in der Bukowina die feste Mauer der österreichisch-ungarischen Truppen zu durchbrechen, während die Fahnen der Donaumonarchie auf einem der wichtigsten Punkte der Adriaküste, auf dem mächtigen Bollwerk Montenegros, siegreich wehen.

Keine Kunst der Westmächte, Rußlands und Italiens hat Montenegro zu retten vermocht. Verlassen, einsam steht das streitbare Volk da, das seinen völligen Untergang noch im letzten Augenblick durch freiwillige Uebergabe abwenden will. Spuren schrecken. Das Schicksal Serbiens, das Los Belgiens standen warnend vor dem Geiste Königs Nikolaus, der aus dem Zusammenbruch seines Landes schleunigst zu retten sucht, was noch zu retten ist. Der Entschluß Montenegros, das sich vom Vierverband völlig verlassen sieht, spricht eine deutliche Sprache, die auch von den andern kleinen Staaten nicht überhört werden wird und von den größeren, die sich im Grunde nur als die Trabanten englischer Weltmacht und Handelspolitik um Großbritannien scharen, nicht überhört werden sollte. Mit heuchlerischen Kulturphrasen, mit verlogenen Versprechungen, an deren Erfüllung Sir Edward Grey nicht einen Augenblick gedacht hat, haben sich sicherlich mindestens noch Belgien und Italien in das Netz locken lassen. Wird der Entschluß des Kleinsten, aber Klugen vielleicht auch andern die Augen öffnen?

Noch sind keine Anzeichen dafür vorhanden, wenn auch die Nachricht von der Uebergabe Montenegros unbedingt einen starken Eindruck machen muß und machen wird. Noch in den letzten Tagen, als die ersten Gerüchte von Friedensgelüsten Montenegros auftauchten, wurde besonders in der italienischen Presse, aber auch in englischen und französischen Blättern, mit größter Bestimmtheit versichert, daß Montenegro entschlossen sei, „bis zum letzten Mann und zur letzten Patrone zu kämpfen". Vielleicht versteht man jetzt, nachdem diese neue Wendung eingetreten, die hastigen Bemühungen des Vierverbandes, den Druck auf Griechenland aufs stärkste anzuspannen. Der Verband sieht die Stützen wanken, auf denen er sein Gebäude errichtet hat. Die militärische und moralische Niederlage, die der Vierverband mit dem Zusammenbruch und der Uebergabe Montenegros erlitten hat, läßt sich auch durch keinen Gewaltstreich mehr beseitigen. Montenegro hat ebensowenig wie Serbien das Londoner Abkommen unterschrieben, aber das Gespenst des „Sonderfriedens", vor dem England am meisten bangte, ist zum ersten Male leibhaftig aufgetaucht. Einen Frieden bedeutet dieses erste Zeichen noch lange nicht. Aber ein kleines Steinchen hat sich von dem Bergriesen gelöst, das beim Hinabrollen leicht andre, die in seiner Nähe sind, mit sich reißen könnte. Deutschland und seine Verbündeten können abwarten. Sie haben das Schicksal nicht herausgefordert und auch heute nicht den geringsten Grund, es von dem vorbestimmten Wege abzulenken. Die Waffen des Vierbundes sind stark und scharf geblieben. Das Schicksal ist mit ihnen.

•

Die Auffassung in Wien.

Ueber die Auffassung, die in den maßgebenden politischen Kreisen Wiens über das Friedensgesuch der montenegrinischen Regierung besteht, berichten uns die nachstehenden Privattelegramme:

-id- Wien, 18. Januar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Zuständigenorts wird betont, daß die Friedensverhandlungen mit Montenegro erst beginnen. Ob die Verhandlungen Erfolg haben, ist derzeit noch ungewiß. Es ist also verfrüht, vom Friedensschluß mit Montenegro zu sprechen. Jedenfalls ist aber die Waffenstreckung von Montenegro hochbedeutsam. Weder die Tapferkeit der Montenegriner noch die wilden und hohen Berge vermochten den Vormarsch unsrer Truppen aufzuhalten. Die Monarchie ist jetzt Herr der Schwarzen Berge, die von den Feinden als unüberwindliches Bollwerk gepriesen wurden. Mit berechtigtem Stolz kann die Monarchie auf die beispiellosen Leistungen ihrer Truppen verweisen. Rußland und Italien vermögen trotz enormen Anstrengungen und enormen Verlusten nichts auszurichten, während die Armee Koeveß die für unmöglich gehaltene Eroberung der Schwarzen Berge vollbrachte. Die Waffenstreckung Montenegros ist ein Beweis dafür, daß der schlaue König Nikolaus nicht an unserm siegreichen Erfolge im Weltkriege zweifelt. Es ist dies ein harter Schlag für Rußland und Italien. Auch unsre Flotte verdient alles Lob. Die englisch-französisch-italienischen Mittelmeerflotten sind trotz ihrer gewaltigen Ueberlegenheit außerstande, unsre Küste zu beunruhigen und die Aktionsluft unsrer Flotte zu hemmen.

-id- Wien, 18. Januar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Zuständigenorts wird betont: Die Bedeutung der Waffenstreckung von Montenegro ist nicht nach der territorialen Größe und der Einwohnerzahl dieses feindlichen Landes zu bemessen. Ob es klein oder groß ist, ob es der Londoner Konvention beigetreten war oder nicht, jedenfalls war Montenegro Mitglied des Vierverbandes. Seine Waffenstreckung bedeutet daher eine Niederlage des Vierverbandes und reißt eine Lücke in ihr Gefüge. Die Waffenstreckung Montenegros zeigt aber auch die völlige Ohnmacht des Vierverbandes, der trotz dem zahlenmäßigen Uebergewicht nicht imstande ist, seine Freunde zu schützen. Belgien, Serbien und Montenegro wurden vom Vierverband ohne Hilfe gelassen und nichts geschah, um ihre vollständige Niederwerfung hintanzuhalten. Die Unterwerfung Montenegros erfolgt bedingungslos auf Gnade und Ungnade. Aus alledem ist klar ersichtlich, wie schlecht es den kleinen Staaten, an deren Schutz der Vierverband angeblich zu den Waffen griff, beim Anschlusse an den Vierverband geht, während jene Staaten, die wie Bulgarien und die Türkei sich den Mittelmächten anschlossen, zu ungeahnter politischer und militärischer Geltung gelangen. Das kann auf andre kleine Staaten, auf alle neutralen, aber auch auf die Bevölkerung der Vierverbandsländer seine Wirkung nicht verfehlen.

Die Wiener Abendblätter veröffentlichten die Nachricht von der Kapitulation Montenegros vorerst ohne Kommentare. Nur die „Neue Freie Presse" bemerkt: Die Waffenstreckung der montenegrinischen Streitkräfte ist eine der schlimmsten Niederlagen der Entente, ein Schlag gegen ihr politisches und militärisches Ansehen und, wie Graf Tißza mit Recht sagte, ein Erfolg unsrer Armee in der Front und unsrer Ausdauer im Hinterlande. — Die „Zeit" schreibt: Die Kapitulation Montenegros hat über ihre militärische Bedeutung hinaus einen außerordentlichen moralischen Wert. — Die „Wiener Allgemeine Zeitung" sagt: Aus der Kapitulation kann man schließen, daß der König nicht mehr daran zweifelt, auf welcher Seite der Erfolg im Weltkriege sein wird.

•

Wie Montenegro kapitulierte.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

-id- Wien, 18. Januar.

Am 13. Januar erschienen bei unserm Vorposten zwei montenegrinische Minister und ein Artilleriemajor und baten um Waffenstillstand. Dieses Begehren wurde abgewiesen und die bedingungslose Waffenstreckung verlangt. Am Sonntag traf die zustimmende Antwort Montenegros ein, alle modernen Waffen abzugeben, auch diejenigen der Zivilbevölkerung. Die wehrfähige männliche Bevölkerung wird festgenommen, alle Orte, Städte, Festungen und Eisenbahnen werden übergeben. Durch die Kapitulation von Montenegro werden die bisher auf diesem Kriegsschauplatz gebundenen Kräfte frei. Montenegro ist von drei Landseiten vollständig eingeschlossen. Jetzt ist nur noch die Bewachung der Küste notwendig, um das Eindringen fremder, feindlicher Truppen zu verhindern. Die Kapitulation ist gewiß mit Wissen, vielleicht auch mit Zustimmung Italiens erfolgt und beweist, daß König Nikolaus an den Endsieg der Mittelmächte glaubt. Sie ist ein großer Schlag auch für Rußland, dessen Zar Alexander III. Nikolaus seinen „einzigen Freund" nannte. König Nikolaus befindet sich in Skutari.

•

Montenegros Waffenstreckung im Einverständnis mit Italien.

× Budapest, 18. Januar.

Anläßlich der Kapitulation Montenegros ist die Stadt beflaggt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses richtete an den Armeeoberkommandanten Erzherzog Friedrich und an den Kommandanten der 3. Armee General v. Koeveß Begrüßungstelegramme, in denen er sagt, daß aus dieser Waffentat Ruhmesglanz auf die ganze Armee erstrahlt. — „Az Est" teilt die Ansichten verschiedener Persönlichkeiten über das Friedensgesuch Montenegros mit. Graf Khuen-Hedervary sagt, er sei der Ansicht, daß Montenegro diesen Schritt ohne Zustimmung Rußlands, hingegen wahrscheinlich im Einvernehmen mit Italien unternommen habe. Derselben Ansicht ist auch Andrassy. Der ehemalige Unterrichtsminister und gewesene Präsident des Abgeordnetenhauses Berzeviczy sagt, die Bedeutung des Friedensgesuches liege darin, daß Italien aller Wahrscheinlichkeit nach die notgedrungene Zustimmung gegeben hat.

•

Unterredungen Sonninos.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

-l- Lugano, 18. Januar.

Sonnino hatte stundenlange Besprechungen mit Barrère und dem italienischen Gesandten in Cetinje.

Zwei englische und ein französisches Flugzeug heruntergeholt.

× Großes Hauptquartier, 18. Januar. (Amtlich.) (Eingegangen 2 Uhr 15 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Allgemein war die Feuertätigkeit an der Front bei meist klarem Wetter gesteigert. Lens wurde wiederum lebhaft beschossen.

Zwei englische Flugzeuge unterlagen bei Passchendaele und Dadizeele (Flandern) im Luftkampf. Von den vier Insassen sind drei tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Medewich (Mayenvic) von einem unsrer Flieger abgeschossen. Führer und Beobachter sind gefangengenommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei Dwenhof (südöstlich von Riga) und südlich von Widsy gelang es den Russen unter dem Schutze der Dunkelheit und des Schneesturmes vorgeschobene kleine deutsche Postierungen zu überfallen und zu zerstreuen.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Griechenlands wachsende Bedrängnis.

Was in Griechenland gegenwärtig geschieht, verbirgt sich hinter einem Schleier, den die Vierverbandsmächte begreiflicherweise möglichst zu verdichten Grund haben. Daß Venizelos wieder sein Haupt erhebt und der Vierverband davor nicht zurückschreckt, dem König Konstantin mit der Entthronung zu drohen, ging schon aus den gestrigen Meldungen hervor. Diese Drohung ist nicht neu, man weiß, daß Venizelos in der Zeit seiner Präsidentschaft einen Putsch plante, und daß nur das griechische Heer, auf das sich der König bisher vertrauensvoll stützen konnte, der hindernde Faktor dabei war. Man weiß auch aus den englischen Diplomatenbriefen, die ein österreichisches Unterseeboot erbeutete, in welchem Ton vom König Konstantin im Vierverband gesprochen wird. Die griechische Kammer tritt am 24. Januar zusammen. Vielleicht wünscht der Vierverband vorher die Entscheidung herbeizuführen. In Athen dürfte, wenn auch nicht nach außen sichtbar, allerlei vorgehen. Darauf deutet die Meldung hin, der König wolle sich zum Heere begeben, ferner: der Polizeipräfekt sei abgesetzt und Oberst Palamidros, also ein Offizier, sein Nachfolger geworden. Nach dem folgenden Telegramm hat der Vierverband

einen letzten Schritt

bei der griechischen Regierung unternommen:

* Sofia, 18. Januar. Nach einer Athener Meldung haben England und Frankreich gestern der griechischen Regierung eine befristete Note überreicht, die tatsächlich einem Ultimatum gleichkommt. Die Note verlangt, Griechenland solle binnen 48 Stunden allen diplomatischen Vertretern und Konsuln ihre Pässe zustellen, widrigenfalls der Vierverband die zur Wahrung seiner Interessen nötig erachteten Schritte unternehmen werde.

England und Frankreich wollen sich demnach nicht mit der Neutralität Griechenlands begnügen, sondern klipp und klar die griechische Kriegserklärung an die Mittelmächte und ihre Verbündeten erzwingen. Wie jedesmal, ließen sie ihre Flottenmacht aufziehen. Ueber

die Besetzung von Phaleron und Piräus,

der nächsten Umgebung Athens, die mit der unmittelbaren Bedrohung der Haupt- und Residenzstadt gleichbedeutend wäre, widersprechen sich die Nachrichten. Aus Wien wird uns gemeldet:

-id- Wien, 18. Januar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Zuständigenorts liegt bisher keine Meldung über die Besetzung von Phaleron und Piräus durch die Flotte des Vierverbandes vor.

Vorübergehend dürfte die Besetzung, wie gestern berichtet, doch erfolgt sein. Das bulgarische Blatt „Utro" schreibt, die Besetzung habe in Athen Panik, ungeheure Entrüstung und Kundgebungen gegen die Ententevertreter erregt; durch das rechtzeitige Einschreiten der Behörden sei ein Angriff des Volkes auf die französische und die englische Gesandtschaft verhindert worden. Und die „Neue Freie Presse" knüpft folgende Betrachtungen an die neuen Gewaltstreiche: Wenn der König von Griechenland auch nach dem Einbruch in Athen die Macht hat, seine Politik gegen die Entente zu verteidigen, würde die militärische Besetzung Athens die Gruppe der Mittelmächte nicht empfindlich treffen. Selbst im schlimmsten und kaum vorauszusetzenden Falle würde die erzwungene Unterstützung einer Armee, die in einer ihr verhaßten Gemeinschaft kämpfen müßte, militärisch ohne Wert sein. — Man entnimmt aus solchen Aeußerungen, daß nicht wir allein, wie wir gestern betont haben, mit Ueberraschungen irgendwelcher Art rechnen und alle Möglichkeiten in Betracht ziehen. Das Wiener Blatt meldet schließlich zugleich, daß Griechenland in einer Note von der Entente

die Räumung des griechischen Territoriums

fordere. Damit lägen von beiden Seiten Noten vor, deren Beantwortung die Entscheidung bringen müßte. Daß Griechenland zu irgendeinem Entschluß auch wirtschaftlich gedrängt ist, beweist eine Meldung, der zufolge seit einem Monat keine Dampfer oder Segelschiffe von Griechenland ausgefahren oder dort angekommen sind. Von mehreren hundert Schiffen, die ausgefahren sind, um Lebensmittel zu laden, ist man ohne Nachricht. Griechenland ist also von der See aus restlos blockiert und seine Bevölkerung würde längst in größter Notlage schweben, wenn ihm nicht Bulgarien mit Getreide ausgeholfen hätte. Alles zusammen spitzt sich auf die Entscheidung zu.

•

Auf Korfu.

Der Präfekt von Korfu berichtete der griechischen Regierung, daß das Einlaufen und die Abfahrt von Schiffen auf der Reede von Korfu ohne besondere Genehmigung des französischen Truppenkommandanten verboten wurde. Der Präfekt meldete weiter, daß am Sonntag serbische Truppen aus Albanien in Korfu eintrafen. Im Einverständnis mit den kommandierenden Offizieren der Alliierten beschlossen die griechischen Behörden, die Serben nach der der Stadt gegenüberliegenden Insel Vischia zu führen. Der serbische Kronprinz

traf ebenfalls mit Offizieren seines Generalstabes aus Skutari in Prizrin ein.

Der deutsche und der österreichisch-ungarische Konsul in Korfu wurden zunächst verhaftet, aber aus der Haft wieder entlassen. Nur der österreichische Beamte Seitz ist nach Malta gebracht worden.

•

Es „würde scheinen . . .“

Das Wolff-Bureau verbreitet folgendes Telegramm:

× Bern, 17. Januar.

„Nach einer Meldung des „Temps“ über die Audienz des französischen Gesandten beim König der Hellenen würde es scheinen, daß die französischen Truppen das Schloß Achilleion auf Korfu nicht besetzt haben.“

•

Oberkommandierender Sarrail.

„Corriere della Sera“ meldet aus Saloniki: General Sarrail erhielt aus Paris und London die amtliche Nachricht von seiner Ernennung zum Oberkommandierenden der französischen und englischen Truppen in Mazedonien.

•

Clémenceau gegen den Saloniki-Feldzug.

* Genf, 18. Januar.

Clémenceau, der befriedigt von einer Reise an die Westfront nach Paris zurückgekehrt ist, hebt lobend die Zuversicht der Soldaten hervor und nimmt deshalb mit doppelter Energie Stellung gegen das Saloniki-Unternehmen. Weitere Truppensendungen dem General Sarrail zu bewilligen, wäre — so schreibt er — das größte Verbrechen. Nach drei furchtbaren Katastrophen im Orient, nämlich an den Dardanellen, in Serbien und in Montenegro, drohe jetzt der Knalleffekt, die Vertreibung aus Saloniki, worauf die Orientpolitik völlig verkracht sein werde. Leider wiegen sich London und Paris in der Hoffnung, daß Sarrail genügend Zeit hätte, große Verschanzungen um Saloniki anzulegen, doch werde dabei vergessen, daß der lautlos arbeitende Feind unterdessen ebenfalls die mächtigsten Vorbereitungen treffe. Die Heimreise des Salonikiheeres sei deshalb notwendig.

Die Waffenstreckung der montenegrinischen Armee.

Vom Major a. D. v. Schreibershofen (Berlin).

Die seit längerer Zeit eingeleiteten und siegreich durchgeführten Operationen der Armee Koeveß auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatz haben zu einem vollen und entscheidenden Erfolge der österreichisch-ungarischen Waffen geführt. Unter dem Drucke der schweren ununterbrochen erlittenen Niederlagen hat der König Nikita und seine Regierung um Frieden gebeten und ist auf die österreichische Forderung einer bedingungslosen Waffenstreckung eingegangen. Damit ist der ganze montenegrinische Feldzug zu einem glänzenden Ende geführt worden. Das gesamte feindliche Heer, dessen Stärke auf etwa 40 000 Köpfe anzunehmen ist, hat sich als kriegsgefangen ergeben müssen und ganz Montenegro ist in den Besitz von Oesterreich-Ungarn gelangt: Eine Tatsache von weittragender politischer, moralischer und militärischer Bedeutung.

Von drei Seiten her waren die österreichisch-ungarischen Truppen zum Angriff gegen Montenegro vorgegangen. Von Osten her drangen sie über die Grenze des ehemaligen Sandschaks in das Innere des Landes vor. Im Norden überschritten andre Abteilungen unter siegreichen Gefechten die Grenze Bosniens und der Herzegowina. Von Westen her wurde nach längerer Vorbereitung der Angriff gegen die beherrschende Höhenstellung des Lovcenberges angesetzt und in mehrtägigen siegreichen Kämpfen glücklich durchgeführt. Trotz seiner außerordentlich günstigen örtlichen Lage, und trotz seiner starken Befestigungsanlagen wurde der Berg erstürmt. Bald darauf folgte die Besetzung der Bundeshauptstadt Cetinje. Die Truppen unsrer Bundesgenossen drangen über diese Stadt hinaus weiter nach Osten auf Podgorica vor, und besetzten, gleichzeitig an der adriatischen Küste entlang gehend, die Bucht von Spizza und standen nur noch wenige Kilometer von der montenegrinischen Hafenstadt Antivari entfernt, von wo aus die einzige Verbindung von der Küste nach dem Innern des Landes führte. Damit war Montenegro auch diese Zufuhrstraße entrissen. Auch über Ipek drangen die k. und k. Truppen weiter nach Westen vor, und so wurde das schon auf drei Seiten umzingelte Land auch im Süden auf der einzigen noch offenen Seite immer mehr eingeschnürt und von den Verbindungen nach Albanien abgeschnitten. Das montenegrinische Heer war zwischen diesen verschiedenen, überall unter siegreichen Gefechten vordringenden feindlichen Heeresgruppen auf engem Raume im Innern des Hochgebirgslandes zusammengedrängt, wo es seine Operationsfreiheit vollkommen verloren hatte und schweren Mangel an Munition und Lebensmitteln litt. Auch ein Rückzug nach Süden, in der Richtung auf Skutari, war unmöglich geworden, seitdem die wenigen wirklich guten Straßen von den Oesterreichern besetzt worden waren. Wohl haben die Montenegriner bis zum letzten Augenblick tapferen und hartnäckigen Widerstand geleistet und der heldenmütige Kampf dieses zähen, freiheitsliebenden Bergvolkes soll voll und ganz anerkannt werden. Einen Umschwung der Lage konnten sie aber nicht mehr herbeiführen.

Was die militärischen Folgen des Waffenstillstandes anbelangt, so wird die Armee Koeveß, die bisher im Kampfe mit den Montenegrinern begriffen war, jetzt frei und kann an andrer Stelle verwendet werden. Wo und wie dies erfolgen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Leicht begreifliche militärische Gründe verbieten es auch, auf die Möglichkeiten, die sich bei der jetzigen Kriegslage daraus ergeben, näher einzugehen. Jedenfalls ist es klar und einleuchtend, daß mit dem Freiwerden einer ganzen Armee, deren moralische Werte durch einen siegreichen Feldzug bedeutend gewachsen sind, sich das ganze Kräfteverhältnis zugunsten der Mittelmächte verschoben hat. Die in Montenegro siegreiche Armee ist jetzt wieder vollkommen operationsfrei, und wenn in ausländischen Blättern jetzt neuerdings viel von italienischen Operationen in Albanien die Rede ist, so stehen der Armee Koeveß die Einmarschwege nach Nordalbanien offen. Schon bei der Eroberung des Lovcenberges hatte sich die Einstimmigkeit bei unsern Gegnern über die Operationsziele und die Art der Kriegführung deutlich gezeigt. Die Presse der verschiedenen Länder versuchte sich gegenseitig die Schuld an der montenegrinischen Niederlage zuzuschreiben. Die jetzige Waffenstreckung des Heeres wird diese Polemik von neuem entzünden, und nicht gerade dazu beitragen, die Einigkeit der verschiedenen Staaten und Regierungen zu erhöhen, was nicht ohne Einfluß auf die Fortführung der Operationen sein kann und in schroffem Gegensatze zu der bei den Mittelmächten herrschenden Einheitlichkeit und Uebereinstimmung steht. Gerade dies ist aber eine wichtige Grundlage für die glückliche Durchführung der Operationen. Auf dem Balkan hatte der Weltkrieg seinen Anfang genommen, es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß gerade ein Balkanstaat der erste ist, der die militärische Ueberlegenheit der Mittelmächte offen anerkennt und daraus die notwendigen Folgerungen zieht, indem er sich bedingungslos unterwirft. Es ist zwar nur ein kleiner Staat, der dies tut, es ist aber ein charakteristisches Zeichen für die gegenwärtige Lage und ein Beweis, daß das ganze Gebäude des Vierverbandes zu schwanken beginnt. Und dieser Erfolg wurde zu derselben Zeit erreicht, da die Russen vergeblich versuchen, durch Einsetzen aller ihrer Kräfte und durch gewaltige Massenangriffe die Stellungen der Verbündeten in Bessarabien und Ostgalizien zu durchbrechen.

Wohin man auch blickt, überall Erfolge der Mittelmächte und ihrer Bundesgenossen und überall Niederlagen unsrer Gegner. Und wenn diese Erfolge auch nicht auf den Hauptfronten im Westen und Osten erzielt werden, sondern auf entlegenen Kriegsschauplätzen, am Rande des großen Weltkriegstheaters, so muß doch ihre Summe schließlich von entscheidender Bedeutung auf die gesamte militärische Lage sein. Sie bieten eine sichere Gewähr für die glückliche Durchführung des ganzen Krieges.

(c.)

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

× Wien, 17. Januar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die an der bessarabischen und ostgalizischen Front angesetzten russischen Armeen haben auch gestern eine Wiederholung ihrer Angriffe unterlassen. Es herrschte im allgemeinen Ruhe. Nur im Raume östlich von Baranesce vertrieben unsre Truppen unter heftigen Kämpfen den Feind aus einer vorgeschobenen Stellung, schütteten seine Gräben zu und spannten Drahthindernisse aus. Im Bereiche der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand wurden drei russische Vorstöße gegen unsre Feldwachenlinien abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Geschützkämpfe an einzelnen Punkten der küstenländischen und der Tiroler Front dauern fort. Der Kirchenrücken von Doberdo wurde von unsern Truppen wegen des dorthin vereinigten feindlichen Artilleriefeuers wieder geräumt. Im Görzischen zwangen unsre Flieger mehrere italienische Fesselballons zum Niedergehen und bewarfen feindliche Lager mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der König von Montenegro und die montenegrinische Regierung haben am 13. Januar um Einstellung der Feindseligkeiten und Beginn von Friedensverhandlungen gebeten. Wir antworteten, daß dieser Bitte nur nach bedingungsloser Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres entsprochen werden könne. Die montenegrinische Regierung hat gestern die von uns gestellte Forderung bedingungsloser Waffenstreckung angenommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Tiefe Beunruhigung in Italien.

Noch liegen keine Nachrichten aus Italien darüber vor, wie dort die Kunde von der Waffenstreckung Montenegros gewirkt hat. Aber es gehört wenig Phantasie dazu, sich vorzustellen, daß man sie als erschütternden Schicksalsschlag empfindet. Schon die Eroberung des Lovcen durch die österreichisch-ungarischen Truppen hat ja die tiefste Erregung verursacht, denn man erkannte, wie die Adria weniger als je „italienisches Meer“ wurde. König und Regierung wußten sicherlich genau, was in den letzten Tagen sich in Montenegro vollzog. König Viktor Emanuel ist am Sonntag nach Tarent zu einer Begegnung mit dem Prinzen Mirko von Montenegro abgereist. Er dürfte von dem Prinzen erfahren haben, daß sein Schwiegervater im Begriff steht, sich dem Gegner bedingungslos zu ergeben.

Die „Stampa“, die wohl ahnte, daß sich Entscheidendes ereigne, aber sonst im Dunkel tappte, schrieb am Sonntag, der Depeschenwechsel zwischen den Kabinetten von Rom, London und Paris sei in den letzten Tagen ein besonders lebhafter gewesen, und auch der König werde demnächst die Besprechungen mit den Ministern wieder aufnehmen. Ueber den Inhalt der Beschlüsse könne man natürlich noch nichts sagen, aber zunächst werde man jedenfalls die italienischen Landungstruppen mit denen von Montenegro zu vereinigen suchen, dessen König entschlossen sei, eher zugunsten des Prinzen Danilo abzudanken, als einen Sonderfrieden zu schließen oder sich den Oesterreichern zu ergeben. Wie falsch man die Verfassung des Königs Nikolaus wertete, haben inzwischen die Ereignisse bewiesen.

•

Zurück aus Albanien!

„Secolo“ forderte, noch ehe die Unterwerfung Montenegros bekannt wurde, sehr energisch den Rückzug der italienischen Truppen aus Albanien. Man scheint in Italien die Gefahren zu erkennen, die für die Schiffahrt in der Adria sich ständig mehren, aber vor allem kein Vertrauen mehr in den Balkanfeldzug des Vierverbandes zu hegen. Das Blatt beklagt sich, obwohl es selbst in seinem Leitartikel vom 15. Januar dasselbe getan hat, darüber, daß die Offiziösen die Bedeutung des Lovcen herabsetzen suchen. Das Blatt führt aus: Der Fall des Lovcen wäre unvermeidlich, sagen diese Offiziösen. Wir sollen solch ein Eingeständnis der Ohnmacht annehmen und eine Logik anerkennen, die irrt. Erst war der Fall Serbiens unvermeidlich, dann in der Folge der Montenegros und des Lovcen und nun wohl auch der Albaniens. Wenn das so ist, wie dürften wir nach der Niederlage Serbiens noch nach Albanien gehen? — Daran knüpft das Blatt, um zu zeigen, wie man hätte handeln sollen, die interessante Mitteilung, daß bereits im Herbst 1914, zur Zeit der „scheinbaren Neutralität“, von hohen Militärs der Plan ausgearbeitet worden sei, ein Freiwilligenkorps im Schutze der französischen Flotte zwischen Antivari und Budua landen und nach Montenegro gehen zu lassen. Die italienische Diplomatie habe damals die Ausführung verhindert. Warum sei es nach Ausbruch des Krieges nicht geschehen?

Die „Idea Nazionale“ schreibt, England und Frankreich hätten wohl am wenigsten ein Recht, Italien Vorwürfe zu machen, sie, die erst Rußland, dann Serbien im Stich gelassen und dann die Dardanellenunternehmung so kopflos durchgeführt hätten. Aber ihre Fehler seien keine Entschuldigung für die italienische Regierung. Wenn diese ihre Haltung nicht wirklich ändere und statt bermehrter Erklärungen Taten sehen ließe, werde ihr die Presse den Willen des Landes deutlich machen müssen.

Die Opposition gegen die Regierung beschränkt sich nicht auf Artikel in den Zeitungen. Auf dem Monte Citorio drängen sich die Abgeordneten und halten Parteisitzungen ab. Die reformierten Sozialisten haben mit Salandra gesprochen, und ihr Organ „Azione Sozialista“ wirft der Regierung heftig die mangelhafte Lösung der Getreidefrage vor, da sie viel zu spät gekommen und darum viel zu hohe Höchstpreise festgesetzt hätte. England, sagt das Blatt, wolle den Krieg noch durch Jahre fortsetzen und hoffe dann zu siegen. Ob es das wirklich zu können glaube, wenn seine Bundesgenossen inzwischen an elenden Kursen und phantastischen Frachtpreisen zugrunde gehen? Die italienische Regierung aber möge nicht warten, bis das Volk plötzlich und gewaltsam erwache. Die Hauptaufmerksamkeit aber gilt noch immer den Ereignissen am andern Ufer der Adria, weil man weiß, daß diese in weiterem Verlauf zu dem Erwachen führen können.

•

„Die Kette des Ungemachs.“

* Genf, 18. Januar.

Sehr großen Eindruck macht in Paris die Nachricht, Italien wolle dem englischen Beispiel von Gallipoli folgen und seine Truppen aus Albanien heimberufen, weil ein längerer Widerstand in Albanien nur den vereinten Truppen des Vierverbandes möglich sei, was aber vorderhand ausgeschlossen wäre. Hervé schreibt: Die Kette des Ungemachs auf dem Balkan hat sich noch nicht geschlossen; man kann noch weitere Entdeckungen erleben.

Die „Citta di Palermo“ von den Franzosen torpediert?

* Lugano, 18. Januar.

Die Erklärung des österreichischen Kriegspressequartiers, daß das von dem französischen Unterseeboot „Foncault“ im Adriatischen Meere versenkte Schiff kein österreichisches gewesen sei, und daß es sich möglicherweise um ein italienisches handelt, dürfte vielleicht ihre Bestätigung im Untergange des italienischen Hilfskreuzers „Citta di Palermo“ finden, der nach den offiziellen italienischen Berichten in der Nähe von San Giovanni di Medua auf eine Treibmine gestoßen sein soll. Die „Citta di Palermo“ war ein Dampfer von 4890 Tonnen und hatte eine Länge und eine Breite, sowie ein Aussehen, daß eine Verwechslung mit einem österreichischen Kreuzer des Typs „Navara“ leicht erklärlich machte. Der Dampfer gehörte zur Flotte der italienischen Staatseisenbahnverwaltung und diente vor dem Kriege zur schnellen Verbindung mit den Inseln. Er wurde durch zwei Turbinen getrieben, hatte eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen und war mit zwei Geschützen von 120 Millimeter und sechs von 70 Millimeter bewaffnet. Er wurde in Palermo mit allen Erfordernissen eines Kriegsschiffes gebaut. Drei weitere Schiffe desselben Typs stehen noch im Dienste.

Kardinal Mercier in Rom.

* Basel, 18. Januar.

Laut den „Basler Nachrichten“ meldet die Agenzia Stefani: Nachdem Kardinal Mercier in Rom die Messe zelebriert hatte, bestieg er ein Auto von amerikanischen Damen zur Verfügung gestellt und reich mit Blumen und belgischen Fähnchen geschmücktes Automobil. Der Kardinal begab sich in Begleitung seines Kardinalvikars nach dem Vatikan, wo er vom Papste in Audienz empfangen wurde. Der Prälat trug eine Mappe mit Papieren und Dokumenten bei sich. Die Konferenz dauerte nahezu 1½ Stunde.

Japanische Kreuzer an den Suezkanal

× Paris, 18. Januar.

Dem „Journal“ zufolge sind von Tokio drei japanische Panzerkreuzer nach dem Suezkanal abgegangen.

Die Belagerung von Kut el Amara.

× Konstantinopel, 18. Januar. Das Bagdader Blatt „Saba Millet“ erfährt, daß die Engländer schon vor 14 Tagen die Truppen der Garnison von Kut el Amara auf halbe Brotration gesetzt haben. Die Zahl der Verwundeten nach der Einschließung der Stadt beträgt 2000.

Großmutters Medaillon.

Von unserm sch-Mitarbeiter.

Berlin, 18. Januar.

Aus alten, kunstvoll geschnitzten Truhen und aus beinahe neuen polierten Schränken sind jetzt mancherlei Herrlichkeiten ans Licht gekommen. Nicht Sammlerneigung hat alte herrliche Stücke der Goldschmiedekunst diesmal zusammengetragen. Alles, was jetzt in Vitrinen und Schränken im Berliner Kunstgewerbemuseum zu sehen ist, verdanken wir dem Opfersinn vieler Männer und Frauen. Sie gaben ihr Goldgeschmeide dahin und nahmen dafür einen Ring von Eisen. Und alles, was sie für ein Stückchen Eisen gaben, ist nun vereint zu einem schimmernden Monument des Opfersinns.

Ein funkelnder Stein dieses Monumentes ist Großmutters Medaillon. Neben Briefen mag es gelegen haben, deren Schrift blaß und blässer geworden ist. Und das Medaillon war in viel Seidenpapier gehüllt. Ein zierlich Ding, dessen Meister ein Künstler gewesen. Viel Liebe lebt in dem kleinen Werk, und viel Liebes hat es der Großmutter erzählt. Wenn man es öffnet, das alte Stück, zeigt sich ein verblaßtes Bild. Ein Jüngling in Uniform. Was war sein Schicksal? Kam er wieder, blieb er bei Leipzig oder Belle-Alliance? Großmutter kann es uns nicht sagen, denn längst ist sie aus ihrer Welt von Erinnerungen gegangen.

Nun liegt ihr Medaillon neben unzähligen andern Stücken im Museum. Geschichten neben Geschichten. Jedes dieser Stücke ist über seinen Wert hinaus wertvoll. Diese Ringe und Nadeln, Broschen, Armbänder und Knöpfe waren manchem kostbarer Besitz. Und da ist die Schnupftabakdose eines alten Herrn. Er mag, als der „Vaterlandsdank“ den Opfersinn anrief, befürchtet haben, daß uns alles Geld ausgegangen ist. Und kam mit seiner silbernen Dose. Zuckerzangen sind da, silberne Schlüssel und kleine Haushaltungsgegenstände. Wahllos haben manche nach ihren Kostbarkeiten gegriffen, die ihnen, weil sie Erinnerungen sind, als ewiger Besitz erschienen.

Aber nicht wahllos will man diese Dinge einschmelzen. Was von Kunstwert ist, soll wohl verwertet, aber nicht eingeschmolzen werden. Manches Kunstgewerbemuseum im Reiche wird erst hier Stücke entdecken, die es zur Ergänzung irgendeiner Sammlung längst gesucht hat. Aber erst ein ideelles Motiv hat diese Stücke von Seltenheitswert an die Oeffentlichkeit gebracht. Daneben liegt freilich auch viel Banalisches, dessen alleiniger und höchster Wert darin besteht, daß es aus vollem, dankbarem Herzen gegeben wurde. Die Kenner aber werden sich freuen, daß einige Zierlichkeiten der Renaissancezeit erhalten bleiben. Einmal schon, und daraus hat man gelernt, ist wahllos Gegebenes wahllos eingeschmolzen worden. In der Zeit der Befreiungskriege. Auch damals hat man freudig und dankbar dem Vaterlande Gold und Silber hingegeben. Jetzt gibt man wieder.

So ist auch Großmutters Medaillon hierhergekommen. Das Enkelkind aber steht in den Argonnen, ist ein tapferer, blonder Junge mit hellen Augen und frohem Sinn . . . so einer war auch er, der Großmutter einst das Medaillon in die Hand gedrückt und dann hinausgezogen war in den großen Kampf der Befreiung . . .

Kleines Feuilleton.

= Programm für Mittwoch. Kgl. Oper: „Das Streichholzmädel“, „Die Puppenfee“, 5. — Kgl. Schauspiel: „Logik des Herzens“, ½8. — Albertheater: „Peterchens Mondfahrt“, ½4. „Die Geschwister“, „Die Neuvermählten“, ½8. — Residenztheater: „Unsre Blaujacken“, ½4. „Wenn zwei Hochzeit machen“, 8. — Zentraltheater: „Jung muß man sein!“, 8. — Palmengarten: Schumann-Liszt-Abend von Paul Goldschmidt, ½8.

= Mitteilung des Albertheaters. Am Mittwoch den 19. Januar ist die Erstaufführung von Goethes „Geschwistern“ und Björnsons „Die Neuvermählten“ unter der Regie von Direktor Licho. In den „Geschwistern“ spielt den Wilhelm Herr Schönemann, die Marianne Frau Klein, den Fabrice Herr Günther. In den „Neuvermählten“ sind die Damen Bänger, Klein und Beldikirch und die Herren Roos und Schönemann beschäftigt. Die nächste Erstaufführung bringt das vaterländische Schauspiel Ernst v. Wildenbruchs „Der Mennonit“, zur Feier von Kaisers Geburtstag am 27. Januar.

= Albertheater. Leute, nehmt nur Schneuztücher genug mit, denn es ist zu rührend. Man spielte gestern zum erstenmal: „Wo die Schwalben nisten“ von Leo Kastner und Hans Lorenz, angeblich ein Volksstück. Sagte man in üblicher Weise, kein Auge sei trocken geblieben, man gäbe keinen Begriff dieser Wirkung. Katarakte von Tränen stürzten! Ein Vaterherz wird präsentiert. Ein verlottertes, verleugnetes, aber goldenes und darum schließlich siegreiches Vaterherz. Es ist reizend, wie märchenhaft unbefangen sich auf der Bühne Dinge vollziehen können, die von aller Wahrscheinlichkeit sich abgelöst haben. Hier öffnet sich ein Reich frei schaltender Phantasie, das so ohne Beziehung zu Welt und Leben bleibt, daß alles unendlich töricht und sinnlos wird. Ein gewaltiges Gefühlspumpwerk arbeitet, man ist entwaffnet, wenn man nicht — lacht. Herr Bräner, der reuevolle Vater, schaut überdies frappant dem Maestro Leoncavallo ähnlich. Frl. Welcker und Herr Hadank sind die beiden Kinder, denen er heimliche Wohltaten erweist, Rose Grawz und Herr Zizold die beiden komischen Eingeweihten, Herr Siedel ein Lichtscheer mit einem Schneid, der die Wände durchdringt. Man spielt solches Theater hier mit Hingabe, mit Zuversicht und mit der Ueberzeugung: Wo die Schwalben nisten, da wohnt das Glück.

e. h.

= Mozart-Haydn-Abend. Eine knappe Vortragsfolge, die an die Aufnahmsfähigkeit der Hörer keine allzugroßen Anforderungen stellte und die Mitwirkung des beliebten Striegler-Quartetts verbürgten den Erfolg des vom Volksmännerchor veranstalteten Konzertes im vorhinein. Unter der anfeuernden Leitung des stellvertretenden Dirigenten Otto Neubert sang die stattliche Vereinigung eine Reihe von Chorsätzen Mozarts, Josephs und Michael Haydns zum Teil in einer Bearbeitung, die nach den einführenden Worten Neuberts die Werke für unsre Zeit genießbar machen sollte. Man kann nicht vorsichtig genug sein mit solchen Bearbeitungen und Behauptungen! Mozarts Kanon „O du eselhafter Martin“ verliert doch fast alles von seinem ursprünglichen, liebenswürdigen Humor durch die Unterlegung eines Textes von viel derberem und ganz unpersönlichem Zuschnitt. Sehr denkenswert und geschickt anregend war die Vorführung einiger gemischter Männerchöre von Michael Haydn, deren Herausgabe ein Verdienst des Dresdner Musikforschers Professor Otto Schmid ist. Die Ausführung stand auf recht beachtlicher Höhe, nur im „Abschiedslied“ trübten öfters bedenkliche Tonschwankungen den guten Eindruck. Auch von Joseph Haydn gab es einen humoristischen Chor mit Streichquartettbegleitung, „Harmonie der Ehe“. Die Herren Kammermusiker J. Striegler, W. Reiner und Kammervirtuosen A. Spitzner und W. Schilling brachten mit aller Feinheit, die ihr Zusammenspiel auszeichnet, das B-Dur-Quartett von Mozart und das in G-Moll von J. Haydn zu Gehör. Ueber Mangel an Beifall der zahlreichen Musikfreunde, die den geräumigen Volkswohlsaal bis auf den letzten Platz gefüllt hatten, brauchten sie sich ebensowenig zu beklagen, wie der veranstaltende Verein und sein strebsamer Leiter.

D. S.

= Ein Musikdrama Kurt Stieglers. „Der Thomaskantor“ ist der Titel eines dreiaktigen Musikdramas, mit dessen Vertonung Kurt Striegler, unser Hofkapellmeister, jetzt beschäftigt ist. Die Dichtung stammt aus der Feder von F. A. Geißler. Im Mittelpunkt der Handlung, die in Leipzig und Dresden spielt, steht Joh. Sebastian Bach.

= Katharina Scheven über Schopenhauer. Die Dresdner Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium und der Dresdner Zweig der Internationalen Abolitionistischen Föderation veranstalten gemeinsam Montag den 24. Januar abends 8½ Uhr im obern Saal des Künstlerhauses (Eingang Grunaer Straße) eine öffentliche Versammlung, in der Frau Katharina Scheven einen Vortrag über „Schopenhauer und unsre Zeit“ halten wird. Der Eintritt ist frei für Männer und Frauen.

= Kriegsvesper in der Dreikönigskirche. Mittwoch den 19. Januar abends ½8 Uhr. 1. Gemeinde: Gesangbuch Nr. 69, 1. 3. 6. 2. Karl Heuer: Weihnachtsgesang für Sopransolo, gemischten Chor, Violine, Flöte und Orgel. 3. Joh. Seb. Bach: Toccatte, F-Dur, für Orgel. 4. Gemeinde: Gesangbuch Nr. 208, 1. 2. Ansprache: Pfarrer Dr. Gölitzsching. 5. Camillo Schumann: Nocturno für Violine und Orgel. 6. a) G. Friedr. Händel: „Wie lieblich ist der Boten Schritt“, Arie für Sopran aus dem „Messias“; b) H. M. Schletterer: „Wie lieblich sind auf den Bergen“, vierstimmiger Chor. 7. Gemeinde: Gesangbuch Nr. 211. Mitwirkende: Fräulein Astrid Anderlen (Sopran), Herren Alfred Pellegrini (Violine), Hermann Michaelis (Flöte), Organist Dr. Schnorr von Carolsfeld, der freiwillige und ständige Kirchenchor. Leitung: Kantor Wilhelm Herrmann. Eintritt frei. Texte an den Kirchtüren. Der Reinertrag soll für Zwecke der Kriegsorganisation in der Dreikönigsgemeinde verwendet werden.

= 6. Sinfoniekonzert des Dresdner Philharmonischen Orchesters am nächsten Sonnabend den 22. Januar 1916 im großen Gewerbehaussaale. Die Spielfolge dieses 6. Sinfoniekonzertes (im Abonnement) unter Mitwirkung der k. u. k. Kammersängerin Fräulein Edith Walker lautet: Hermann Göhl: Sinfonie in D-Dur; C. M. v. Weber: Ouvertüre aus „Oberon“ für Gesang mit Orchester; Richard Strauß: Tod und Verklärung, sinfonische Dichtung für großes Orchester; Gustav Mahler: Lieder eines fahrenden Gesellen, mit Orchesterbegleitung.

Die Fahrt des ersten Balkanzuges.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

In Sofia.

+ **Sofia**, 18. Januar.

Auf die Minute genau traf der erste Balkanzug auf dem Bahnhofe ein, mit Spannung erwartet und auf das herzlichste begrüßt. Es hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden Prinz Kyrill, der zweite Sohn des Königs, mit dem bei Hofe als Gast weilenden Prinzen Wolfgang von Hessen, ferner der Eisenbahnminister Apostolow, der Kriegsminister Radenow, der Finanzminister Tontschew und viele andre offizielle Persönlichkeiten, der deutsche Militärattaché, Oberstleutnant von Massow, mit allen hier weilenden deutschen Offizieren und den Spitzen der hiesigen deutschen Kolonie, sowie zahlreiche Vertreter der Presse. Nach der Begrüßung der Angekommenen bestiegen die Prinzen unter Führung des Eisenbahnministers den Zug. Alle Anwesenden waren sich von der Bedeutung des historischen Augenblickes, der für Bulgariens künftige Entwicklung eine neue Aera einleitet, bewußt. Man beglückwünschte sich gegenseitig und es wurde die Meinung ausgesprochen, daß der Balkanzug in nicht zu ferner Zeit seinen Namen werde ändern müssen, wenn einmal nach Fertigstellung der Bahn über den Bosporus direkte Züge von Berlin nach Bagdad gehen können. Nach herzlichem Abschied verließ der Zug die Bahnhofshalle und rollte in die Nacht hinaus.

•

Ankunft in Konstantinopel.

× **Konstantinopel**, 18. Januar.

Der erste Balkanzug ist gestern abend hier eingetroffen.

Der parlamentarische Montag.

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.

Berlin, 17. Januar.

Das Ereignis des Tages war nicht, wie erwartet wurde, die Etatsberatung im preußischen Abgeordnetenhause, sondern eine mit den parlamentarischen Fragen und Arbeiten gar nicht zusammenhängende präsidiale Mitteilung im Reichstage. Gegen Ende der sonst ziemlich belanglosen Sitzung unterbrach der Präsident Dr. Kaempf plötzlich den Redner, Abg. Hoch, und teilte dem überrascht und erfreut aufhorchenden Hause die soeben aus Budapest eingetroffene Nachricht von der Kapitulation Montenegros und der Einleitung von Friedensverhandlungen mit diesem Staate mit. Der freudige Beifall, den diese Mitteilung im Reichshause fand, war stark und berechtigt. Im übrigen lag der Schwerpunkt der Verhandlungen am Montag in der preußischen Landstube, wo die Frage der Wahlreform, dieses Schmerzenskindes langer Jahre, im Mittelpunkt der Verhandlungen stand. Alle Redner behandelten sie. Der Konservative v. Heydebrand war der Ansicht, daß das bestehende Wahlrecht (also das Dreiklassenwahlsystem, das Bismarck bereits das elendeste aller Wahlsysteme genannt hatte) in geradezu idealer Weise den Verhältnissen entspreche. Er gab nur einzelne Mängel zu, an deren Beseitigung mitzuarbeiten seine Partei bereit sei. Alle andern Redner dagegen, bis auf den Freikonservativen Freih. v. Zedlitz-Neukirch, traten entschieden für eine Wahlreform ein.

Der preußische Minister v. Loebell vermied es, irgendwie auf Einzelheiten einzugehen. Der Kern seiner Darlegung war die Erklärung, daß die preußische Staatsregierung fest entschlossen sei, das politische Leben Preußens und Deutschlands nach dem Kriege von der Frage der Wahlreform zu entlasten. Sie erblickt in dem durch den Krieg hervorgetretenen Geist des gegenseitigen Verstehens und Vertrauens die bis dahin fehlende Vorbedingung für das Gelingen des Reformwerkes. Aber solange der Krieg dauert, müsse diese Angelegenheit ausgeschaltet bleiben, um nicht die herrschende Einmütigkeit zu stören. Also nach dem Kriege wird ganz bestimmt die preußische Wahlreform energisch in Angriff genommen werden. Das ist das Ergebnis der Erörterungen.

Die Einmütigkeit zeigte sich auch, soweit die Reden aller bürgerlichen Parteien in Betracht kommen, in der Behandlung der mit dem Kriege in Verbindung stehenden Fragen. Alle waren einig, daß wir durchhalten müssen, wollen und können bis zum siegreichen Ende und daß wir volle Sicherheiten gegen eine Wiederholung des feindlichen Ueberfalles uns verschaffen müssen. Nur der Abg. Hirsch-Berlin, der im Namen der zehn Mann starken sozialdemokratischen Fraktion sprach, aber nicht durchweg im Namen aller zehn Genossen, nahm hierin eine Sonderstellung ein, indem er sich nicht nur grundsätzlich gegen alle Annexionen aussprach, sondern auch die sofortige Räumung Belgiens verlangte, was von allen Seiten entschiedene Zurückweisung erfuhr. Sonst sprach der Sozialdemokrat sehr ruhig und es kam keineswegs zu jenen Sensationen, die man vorher in Abgeordnetenkreisen vorausgekündet hatte, wie überhaupt die ganze Sitzung, abgesehen von zahlreichen lärmenden Zwischenrufen Liebknechts und Hoffmanns-Berlin, ungemein ruhig verlief.

•

Aus dem Preußischen Landtag.

Das Preußische Abgeordnetenhaus wählte, wie bereits in einem Teil der gestrigen Ausgabe mitgeteilt wurde, zunächst die bisherigen Präsidenten Graf Schwerin-Löwitz, Dr. Porsch und Dr. von Krause, ebenso die Schriftführer wieder. Die Debatte eröffnete der Abg. v. Heydebrandt (Kons.) mit warmen Dankesworten für unsre Truppen. Mit dem Etat, sagte er, könne man zufrieden sein. Auch mit der Steuervorlage werde man sich bis auf einige Aenderungen befreunden. Man sei auch zu weiteren Opfern bereit, wenn der Krieg sie fordere. Die Wünsche auf Aenderung des Wahlrechtes seien aber gerade jetzt wenig zeitgemäß, wo es darauf ankomme, die Einigkeit unter den Parteien aufrechtzuerhalten. Das jetzige Wahlrecht vertrete am besten die Interessen des Volkes. (Zuruf des Abg. Liebknecht: Geben Sie dem Volke das Reichstagswahlrecht!) Ueber allen Einzelheiten, fuhr Redner fort, steht die Frage, wann wird dieser furchtbare Krieg ein Ende haben? Leider sei ein Ende nicht abzusehen. Jetzt helfe allein feste Entschlossenheit. (Bravo!) Das Schwert, das wir führen, sagte der Redner, ist ganz rein. (Zuruf Liebknechts: Nicht wahr! Zuruf: Raus!) Die Verantwortung tragen die, die den Krieg heraufbeschworen haben. (Zuruf Liebknechts: Sie treiben Eroberungspolitik. Rufe: Raus!) Unsre Gegner rechnen noch mit unsrer materiellen Erschöpfung. Wir wollen durchhalten, schloß der Redner, wir wollen unsern Brüdern, die wiederkommen, sagen können: Ihr habt Großes geleistet. Aber auch wir haben getan, was in unsern Kräften stand. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Im Verlauf der Erörterungen erklärte Minister des Innern v. Loebell, die Regierung halte zur Erhaltung und Stärkung des preußischen Staates ein Zusammenarbeiten mit den Parteien für durchaus notwendig, sie halte es aber nicht für angezeigt, die Frage des preußischen Wahlrechts jetzt einer endgültigen Lösung entgegen führen zu wollen. Sie sei entschlossen, wenn die Waffen ruhen, an die Lösung dieser Frage heranzugehen. Bis dahin müsse diese Frage dem politischen Leben ferngehalten werden.

Aus der heutigen Reichstagssitzung.

(Eigener Drahtbericht der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

-b- **Berlin**, 18. Januar.

Der Reichstag wurde heute vormittags ¼11 Uhr vom Präsidenten Dr. Kaempf eröffnet. Am Bundesratstisch: Staatssekretär Dr. Helfferich. Auf der Tagesordnung steht der

Antrag auf Vertagung des Reichstages

bis zum 15. März d. J.

Abg. Scheidemann (Soz.) macht darauf aufmerksam, daß die Etatsberatungen bevorstehen und dafür die kurze Zeit bis zum 1. April nicht ausreiche.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Es soll schon früher vorgekommen sein, daß der Etat nicht rechtzeitig fertiggestellt wurde. Der jetzige Kriegsetat beruht naturgemäß auf Vorveranschlagung und kann nicht lange Zeit in Anspruch nehmen. Etwas andres ist es mit den Steuervorlagen, die jetzt schon kommen müssen, da wir mit Bestimmtheit ein großes Defizit zu erwarten haben. Die neuen Steuern werden im wesentlichen einen provisorischen Charakter tragen. Vor dem 15. März kann die Regierung die neuen Vorlagen nicht fertigstellen.

Abg. Bassermann (Natl.): Daß die neuen Steuern einen provisorischen Charakter tragen werden, dahinter möchte ich ein Fragezeichen setzen. Vielleicht könnten die Steuervorlagen schon früher veröffentlicht werden.

Abg. Ledebour (Soz.): Wir müssen ausgiebige Zeit zur Erörterung des Etats haben. Der 15. März ist viel zu spät.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Von irgendeinem Druck der Regierung ist keine Rede, aber wir brauchen tatsächlich Zeit, um den Etat und die Steuervorlagen fertigzustellen.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) schlägt vor, daß am 7. März der Haushaltsausschuß zusammentrete.

Abg. Dr. Oertel (Kons.) ist mit dem 15. März einverstanden. Eine eingehende Beratung der Steuervorlagen wünschen auch wir.

Der Vertagungsantrag wird darauf angenommen. — Es folgt nun die Beratung der Resolution über die Zensur.

Abg. Dittmann (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und der Zensur. Die Beschränkungen der Presse sind unerfreulich. In Halle (Saale) ist seinerzeit sogar die volle Veröffentlichung des Reichstagsberichts untersagt worden. Man trampelt auf den Rechten des Volkes. (Vizepräsident Dove rügt diesen Ausdruck.) Als der Krieg begann, hat der Reichskanzler schöne Worte gemacht und wunderbare Versprechungen gegeben, keins davon ist bisher eingelöst. Alle Maßnahmen der Regierung sind von einem tiefen Mißtrauen gegen das Volk getrieben. Angeblich sollten die ersten Verordnungen nur der Mobilmachung dienen, sie blieben aber auch nachher noch in Kraft. Statt Gesetz herrscht Willkür des öffentlichen Lebens. Der Einzelne ist vogelfrei. (Unruhe rechts.) Die Arbeiterorganisationen haben während des Krieges auf das Kampfmittel des Streiks verzichtet, werden aber trotz des Burgfriedens beschimpft. Der „Vorwärts“ wurde unter Vorzensur gestellt. Der preußische Minister v. Loebell arbeitet in seinen Erlassen schon den künftigen Wahlen vor. Gleichzeitig wird der Presse verboten, zu diesen öffiziösen Artikeln Stellung zu nehmen. „Das ist politisch unmoralisch. (Vizepräsident Dove rügt diesen Ausdruck.) Alle diese Maßregeln laufen darauf hinaus, an Stelle von Parlament und Presse die administrative Willkür nach russischem Muster zu setzen. Das bayrische Kriegsministerium bläst in dasselbe Horn wie die preußischen Generalkommandos. Das Verbot der Erörterung der Kriegsziele muß aufgehoben werden.

Abg. Gerstenberger (Zentr.): Der Vorredner hat sich sehr über die Zensur ereifert. Ich rufe ihm das Dichterwort zu: „Sieh fremde Leiden und lerne die eigenen Leiden tragen.“ In Bayern hat sich die sozialdemokratische Presse einer Freiheit erfreut, um die sie die andern Zeitungen beneiden. In Berlin hat die „D. Tagesztg.“ alle Stufen der Zensurstrafen erklommen. (Heiterkeit.)

(Die Sitzung dauert fort.)

(Der Bericht über die gestrige Sitzung findet sich auf Seite 9 und 10.)

•

Eine neue Fraktion im Reichstag.

× **Berlin**, 18. Januar. Im Reichstage hat sich unter dem Namen „Deutsche Fraktion“ eine neue Fraktion gebildet, der nachfolgende 15 Mitglieder beigetreten sind: Albers, Dr. Arendt, Bauer-Pfarrkirchen, Behrens, Brühn, v. Brüneck, Dr. Burkhardt, Colshorn, Dörken, Freiherr v. Gamp-Massaunen, v. Halem, Hagenscheidt Herzog, Lanz, Löscher, v. Meding, Merlin, Mumm, Graf v. Posadowsky-Wehner, Rupp-Marburg, Frhr. v. Schele, Schultz-Bromberg, Stubbendorf, Frhr. v. Wangenheim, Warmuth, Dr. Werner-Gießen, Werner-Herdfeld und Witt. Die Fraktion wählte zu ihrem Vorsitzenden Freiherrn von Gamp-Massaunen, zu dessen Stellvertreter den Abg. Schultz-Bromberg, zum zweiten Vizepräsidenten den Abg. Dr. Werner-Gießen, zu dessen Stellvertreter den Abg. Lic. Mumm, zum dritten Vorsitzenden den Abg. Freiherrn v. Schele, zu dessen Stellvertreter den Abg. Lanz. Zur Vertretung der Deutschen Fraktion im Aeltestenausschusse wurden die Abgg. Freiherr v. Gamp, Dr. Werner-Gießen und Freiherr von Schele gewählt.

(Die neue Fraktion besteht also wesentlich aus Angehörigen der Reichspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung. — Die Red.)

•

Der „wilde“ Liebknecht.

× **Berlin**, 18. Januar. Wie die Blätter melden, hat der Abgeordnete Liebknecht dem Bureau des Reichstages mitgeteilt, daß er aus der Liste der sozialdemokratischen Fraktionsmitglieder gestrichen und in die Liste der keiner Fraktion angehörenden Reichstagsabgeordneten eingetragen zu werden wünsche.

Die Thronrede bei der Eröffnung des schwedischen Reichstags.

× **Stockholm**, 17. Januar.

Die vom König bei der heutigen Eröffnung des Reichstags im Reichssaal des Kgl. Schlosses vorgelegte Thronrede bespricht erstens den immer umfangreicher werdenden Kampf, dessen Ergebnis über die Zukunft der Völker entscheiden werde. Die Regierung hoffe lebhaft, die Neutralität, die sie zu Beginn des Krieges erklärt habe, auch in Zukunft beobachten zu können. „Die zur Aufrechterhaltung der Neutralität und des Selbstbestimmungsrechtes Schwedens vermehrten Streitkräfte zu Lande und zu Wasser müssen sich stets bereit halten. Das schwedische Volk hat im verflossenen Jahr in mannigfacher Weise unter den Wirkungen des Krieges gelitten. Die Kriegführenden vernachlässigten immer mehr die Grundsätze des Völkerrechts und deren Zweck, die Beschirmung der Neutralen und die Begrenzung der gewaltsamen Handlungen des Krieges gegenüber dem friedlichen Verkehr.“ Schweden, dessen glorreicher Anteil an der Schöpfung dieser Grundsätze bekannt sei, habe teilweise zusammen mit den Regierungen der beiden andern skandinavischen Länder Maßnahmen zur Aufrechterhaltung dieser anerkannten internationalen Grundsätze ergriffen. Die Haltung der kriegführenden Mächte verursachte dem schwedischen Volke erhebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten. Die Regierung habe mehrere Male gegen Versuche, den schwedischen Handel unter fremde Aufsicht zu stellen, einschreiten müssen. Die Arbeit für die Stärkung der Landesverteidigung müsse ohne Verzug fortgesetzt werden. Trotz großer Sparsamkeit im Budget würden Entwürfe zu einer neuen Steuer vorgelegt. Die Regierung habe die Absicht, dem Reichstag vorzuschlagen, besondere Abgeordnete auszuwählen, die mit der Regierung geheime Fragen überlegen sollen, wie dies zum Beispiel im Herbste 1911 bereits der Fall gewesen sei.

Haeseler.

Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler wird am 19. Januar achtzig Jahre alt. Kein preußischer General erfreute sich in Friedenszeiten ähnlicher Volkstümlichkeit wie er, und daß er, 78jährig, sich sogleich seinem Kaiser zur Verfügung stellte, als dieser Krieg ausbrach, er, der schon die Feldzüge von 64, 66 und 70 mitgemacht hat, das wird ihm kein Deutscher vergessen. Als der Feldmarschall, den schon jeder deutsche Junge im Bilde kennt und verehrt, am 25. April 1913 das Jubiläum seines 60jährigen Heeresdienstes feierte, wurden seine Verdienste im Kriege wie im Frieden einstimmig gepriesen. Vorbildlich ist seine Strenge und Gerechtigkeit gegen die Soldaten geworden, vorbildlich die Schlagfertigkeit und Bereitschaft, zu der er die Truppe erzog. Und darüber hinaus ehrt ganz Deutschland in ihm den eigenartigen und ganzen Mann.

Gottlieb Graf v. Haeseler ist am 19. Januar 1836 in Potsdam geboren. 1858 wurde er Leutnant bei den Zietenhusaren und erregte durch hervorragende, ausdauernde Ritte Aufsehen. Bald war er Regimentsadjutant und nach mehreren Jahren Adjutant des 8. Armeekorps. Im Kriege gegen Dänemark zeichnete er sich in hervorragender Weise aus, so daß ihn Prinz Friedrich Karl in den engsten Kreis seiner militärischen Umgebung zog. Im Kriege 1866 gehörte Haeseler als Eskadronchef der 15er Husaren dem Stabe des Prinzen an. Er hat sich auch hier wieder durch zwei große Ritte von außerordentlicher Bedeutung hervorgetan. Auch im Kriege 1870/71 noch beim Stabe des Prinzen, wurde er zu den gefahrvollsten und wichtigsten Ritten verwendet, Leistungen, die in der Kriegsgeschichte geradezu klassische Bedeutung erlangten. Haeselers Haupttätigkeit bestand in der Ausarbeitung der Befehle des Oberkommandos der Armee des Prinzen Friedrich Karl. Später war er Oberquartiermeister der Okkupationsarmee. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse und der Pour le mérite waren sein Lohn.

Nach dem Kriege wurde er zum Oberstleutnant befördert, wurde Regimentskommandeur und schließlich Chef der kriegsgeschichtlichen Abteilung im Großen Generalstab. Nachdem er Brigadekommandeur und Oberquartiermeister im Generalstabe gewesen, wurde er zum kommandierenden General des 16. Armeekorps (Lothringen) ernannt. Mit 1902 blieb der mittlerweile zum Generalobersten Beförderte auf diesem Posten. Auf sein Abschiedsgesuch wurde er zur Disposition gestellt. Seit dem 1. Januar 1905 ist er Generalfeldmarschall. Aber auch in den elf Jahren seines Ruhestandes hat er immer Teil an militärischen und als Mitglied des preußischen Herrenhauses auch an den politischen Ereignissen genommen. Er ist von Anfang an ein Förderer der Pfadfinderbewegung gewesen, in der er die Erziehung zur Wehrfähigkeit unterstützte.

Was das deutsche Heer in diesem Kriege geleistet hat, das schier Unmögliche und völlig Unerhörte, muß für den achtzigjährigen Feldmarschall eine tiefe Beglückung gewesen sein, da es alles das bestätigte, was er von jeher vertreten hat. Der Geist der deutschen Kämpfer von 1914/15 ist Geist von Haeselers Geist. Dieser deutsche General hat immer die höchsten Anforderungen, die an ihn gestellt wurden, noch übertroffen. Nichts ging über seine Kraft. Voll Stolz blickt heute ein Millionenheer und ein ganzes Volk auf diesen Generalfeldmarschall.

Englands Wirtschaftskampf gegen die „Hunnen“.

Ueber den gegenwärtigen Stand der englischen Bestrebungen, den deutschen Handel auszuschalten, gibt die nachstehende Notiz interessanten Aufschluß. Sie ist einer englischen Zeitung „The Drapers Record“ entnommen und lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

„Deutscher Handel, den wir an uns bringen müssen.

Der Einfluß, den sich die Hunnen auf unsern heimischen Märkten angeeignet haben, wird sehr anschaulich gekennzeichnet durch regelmäßige Listen, welche von der Nachrichten-Abteilung des Handelsamtes veröffentlicht werden. Man sucht nach neuen Quellen, die uns eine ungeheure Menge von kleinen Dingen liefern können, die wir im täglichen Leben brauchen. Ersatz für das bisherige wird von den Einkäufern gesucht und oft vergebens. Eine Prüfung einiger dieser Listen sollte den englischen Fabrikanten vor Augen führen, welche Geschäftszweige sie dem Feinde entreißen könnten. Es sind nur wenige, wenn überhaupt irgendwelche, von den gekennzeichneten Waren, die nicht in unserm Lande hergestellt werden könnten, obgleich allerdings immerhin eine gewisse Zeit erforderlich sein wird, ehe die nötigen Betriebe errichtet und die Versuche vollendet sein werden, um den Vorsprung einzuholen, den die Deutschen erlangt haben. Einige von diesen Waren gehören in den Geschäftsbereich von Firmen, die jetzt vollauf mit Munitionsherstellung beschäftigt sind, und diesen Dingen wird man voraussichtlich nicht früher viel Aufmerksamkeit schenken, als nach dem Kriege. Diese Listen werden jedoch für uns den sehr nützlichen Zweck haben, daß sie uns nie vergessen lassen, daß wir einstmals von den Hunnen abhängig waren in Hinsicht auf zahlreiche Dinge unsers täglichen Bedarfes. Jeder patriotische Geschäftsmann müßte fest entschlossen sein, dahin zu wirken, daß niemals wieder der unaussprechliche Teutone seinen alten Einfluß auf unsern Märkten gewinnt.“

Der Ton, der in diesem Artikel angeschlagen ist, geht auch noch durch eine Reihe andrer Zuschriften, die in der gleichen Zeitung veröffentlicht worden sind und erkennen lassen, daß jedenfalls von den Engländern alles getan werden wird, um, wenn irgend möglich, auch nach dem Kriege deutsche Waren von englischen Märkten fernzuhalten. Das hat namentlich für eine große Anzahl von sächsischen Industriezweigen, die mit dem Handel nach England seit Jahren eng verknüpft waren, große Bedeutung und läßt es erklärlich erscheinen, daß alle Bestrebungen, die darauf hinausgehen, durch zielbewußt organisierte Förderung des Außenhandels in seinem Kampfe um den Weltmarkt zu unterstützen, oder soweit das möglich ist, die deutsche Ausfuhr für etwaige Verluste von Absatzgelegenheiten in England anderweit zu entschädigen, gerade in Sachsen auf große Sympathien stoßen werden.

Gesunken.

× **London**, 17. Januar. Lloyds meldet: Der spanische Dampfer „Belgica“ (2068 Bruttotonnen) ist gesunken. 23 Mann wurden gerettet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

(Der Nachdruck unsrer Originaltelegramme ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die Einzelheiten der Uebergabe Montenegros

+ **Wien**, 18. Januar. (Priv.-Tel.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Montenegriner werden alle modernen Feuerwaffen im Sinne der europäischen Heerestechnik abgegeben haben. Dazu gehören auch jene Waffen und Erbstücke, die jeder männliche Montenegriner trägt, auch die Handschar-Kopfjäger. Die wehrhaften Montenegriner werden in größeren Truppo, Kompagnie-, Bataillons- und Regimentsweise zusammentreten und die Waffen buchstäblich niederlegen. Die Kontrolle für die Waffenniederlegung wird darin bestehen, daß unsre Truppen eine strategische Waldstraße vornehmen, daß also ganz Montenegro als ein großer Wald erscheinen und nach seiner ganzen Breite abgegangen wird, damit sich nicht irgendwo Banden bilden und den Gewehrlosen auf eigne Faust fortsetzen können. Sodann wird die männliche waffenfähige Bevölkerung interniert, darunter auch wahrscheinlich die im Greisenalter Stehenden. Montenegrinische Frauen haben sowohl als Kombattanten wie im Etappendienst am Kriege teilgenommen. Allerdings stellte König Nikolaus schon seit längerer Zeit die Auszahlung der Löhne ein, worauf viele Frauen in die Heimat zurückkehrten, wohin auch auf zeitweisen Urlaub die Familienväter folgten, um den Unterhalt ihrer Familie wenigstens für einige Zeit sicherzustellen. Die Frauen werden ausnahmslos in den einzelnen Ortschaften belassen und nicht interniert. Zur bedingungslosen Waffenstreckung gehört auch die Uebergabe sämtlicher Städte und Ortschaften und die Ueberantwortung aller Verkehrsmittel, namentlich der Eisenbahnen. Durch diese Maßnahmen werden alle unsre Truppen in Montenegro frei. Zur Festhaltung der von uns besetzten montenegrinischen Gebiete erscheint nur die Sicherung der Küsten notwendig.

„Der erste Schritt zum Frieden.“

+ **Budapest**, 18. Januar. (Priv.-Tel.) In den Wandelgängen des ungarischen Abgeordnetenhauses scharten sich, nachdem Graf Tisza die Kapitulation Montenegros angekündigt hatte, die Abgeordneten um den Ministerpräsidenten, und die Mitglieder des Kabinetts besprachen die Möglichkeiten und Folgen, die aus diesem Erfolg entstehen könnten. Bekanntlich waren es vornehmlich ungarische Truppenteile, die in der gegen Montenegro operierenden Heeresgruppe den Lovcen eroberten und damit das Schicksal Montenegros besiegelten. Am Schlusse der Sitzung beantragte der ehemalige Staatssekretär der Landesverteidigung Franz Polgar, den Oberkommandierenden der österreichisch-ungarischen Armee, Erzherzog Friedrich, sowie den Kommandanten der siegreichen dritten Armee, General Kovess, telegraphisch zu beglückwünschen. Die Oppositionsparteien stimmten zu, und Justizminister Balogh erklärte namens der Regierung, dem Antrage freudig beizustimmen. Die Oppositionellen gaben der Ansicht Ausdruck, daß dieser durch die ungarischen Soldaten erzielte Erfolg der erste Schritt zum Frieden, also von entscheidender Bedeutung sei. Die Stadt hat Flaggenschmuck angelegt.

Reuter bestätigt.

× **Amsterdam**, 18. Januar. Das Reuterbureau verbreitet in London folgende Meldung aus Athen: Wie verlautet, hat Montenegro mit Oesterreich-Ungarn einen Waffenstillstand abgeschlossen.

Der Rest der serbischen Armee geht nach Aegypten.

+ **Budapest**, 18. Januar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Jener Teil der serbischen Armee, der sich über Florina auf griechisches Gebiet geflüchtet hatte, ist jetzt in Saloniki angekommen. Der englische Kommandant forderte, daß die serbischen Soldaten nicht entwaffnet würden, sondern weiter nach Aegypten transportiert werden sollten. König Peter weigerte sich indessen, dazu seine Zustimmung zu geben, auch die serbischen Soldaten protestierten gegen ihre Verschickung. Schließlich gelang es aber dem englischen General, die Truppen zu überreden, daß sie in voller Ausrüstung nach Aegypten gehen werden.

Rumänischer Protest gegen russische Neutralitätsverletzungen.

+ **Budapest**, 18. Januar. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) „Pilag“ meldet aus Bukarest: Die rumänische Regierung hat einen schriftlichen Protest durch die rumänische Gesandtschaft bei der russischen Regierung wegen der Verletzung der rumänischen Neutralität seitens russischer Kriegsschiffe erhoben. Zwei russische Kriegsschiffe hatten nämlich zwei rumänische Transportdampfer verfolgt und einen derselben innerhalb der rumänischen Wasserzone erreicht und versenkt, während der andre entkommen konnte. Der Protest der rumänischen Regierung ist in höflichem Tone gehalten, macht jedoch die russische Regierung sehr bestimmt auf die Folgen aufmerksam, da die rumänischen Grenzwachen neue Anweisungen erhalten haben, um solche Uebergriffe in Zukunft zu verhindern.

Ein Protest gegen die griechische Regierung.

× **Wien**, 18. Januar. Wie das „Fremdenblatt“ erfährt, legte die österreichisch-ungarische Regierung bei der griechischen Regierung Protest ein gegen die Verhaftung des österreichisch-ungarischen Konsuls in Korfu.

Belagerung Kavallas durch den Vierverband.

+ **Sofia**, 18. Januar. (Priv.-Tel.) Die „Kambana“ meldet aus Athen: Die Franzosen setzen ihre Truppenlandungen in Kavalla fort. Die Entente plant noch vor dem Einsetzen der Offensive gegen Saloniki die Belagerung Kavallas. Die Franzosen quartieren sich in den Wohnungen der geflohenen Bevölkerung ein. Der griechische Militärbefehlshaber hat von seiner Regierung noch keine Verhaltungsmaßregeln empfangen.

Der türkische Heeresbericht.

× **Konstantinopel**, 18. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront keine wesentlichen Veränderungen. Unsre Artillerie zerstörte einen feindlichen Monitor, der in der Gegend von Sheikh Sadd bemerkt wurde. — An der Kaukasusfront leisten unsre Truppen heldenhaften Widerstand gegen die Angriffe, die der Feind mit überlegenen Kräften gegen unsre Stellungen zwischen den Flüssen Aras und Jd ausführt. Dieser Widerstand ermöglicht es, das Zusammenwirken unsrer auf den Flügeln stehenden Truppen mit denen der Mitte trotz heftiger, anhaltender Schneestürme zu sichern. — Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Brand einer englischen Kaserne.

× **London**, 17. Januar. Am Sonnabend brach in der Kaserne der Royal Engineers in Chatham ein großes Schadenfeuer aus. Eine Anzahl Gebäude wurde zerstört.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160119/3

Dank für Weihnachtsliebesgaben.

Uns geht folgendes Dankschreiben mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Zum zweiten Male hat zu Weihnachten heimatliche Liebe und Treue des Feldheeres in emsiger Fürsorge gedacht. Den Tapferen im feindlichen Feuer, den Verwundeten und Kranken im Feld- und Etappenlazarett, dem unermüdlichen Bahnschutze, den wackeren Armierungssoldaten, den Verwaltern des Nachschubes, den treuen Krankenpflegern und Schwestern, jungen und gereiften Helden in West, Ost und Süd, ihnen allen sind Weihnachtsspenden zugegangen als neues, noch engeres Band zwischen der unerschütterlichen Wacht draußen und dem sorgenden Heimathaus.

So sei denn allen, die mit Herz und Hand dieses schöne vaterländische Werk deutscher Weihnachtsliebe gefördert und unermüdlich zu gutem Ende geführt haben, abermals herzlichst gedankt.

Der Generalquartiermeister:
Frhr. v. Freytag-Loringhoven.
Der Chef des Feldsanitätswesens:
v. Schjerning.
Der Kais. Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege:
Friedrich Fürst zu Solms-Baruth.

Keine freie Einfuhr von Salzheringen.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung eine Verordnung beschlossen, nach der derjenige, der Salzheringe einführt, verpflichtet ist, diese an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin unter gewissen Voraussetzungen abzuliefern. Der Reichskanzler wird die hierfür nötigen Ausführungsbestimmungen treffen.

Lokales.

Dresden, 18. Januar.

Ist Englands Weltmacht zu brechen?

Auf diese Frage suchte das Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses, Herr Walter Bacmeister, in einem fesselnden Vortrag im „Palmengarten", der Montag abend stattfand, eine möglichst vollkommene Antwort zu geben.

Mit knappen Worten umriß der Redner das Werden des britischen Imperiums, das darauf beruht, daß alle Hochstraßen der Meere in englischer Hand sind. Eine Kette von britischen Stützpunkten zieht sich über den Erdball, und eine britische Kriegsflotte, der keine andre gewachsen ist, bürgt dafür, daß kein Glied dieser gewaltigen Kette sich löst. Von diesen Stützpunkten aus beherrscht England ein Viertel der Erdoberfläche und sichert sich damit die Schätze der Welt, seine Zufuhr an Rohstoffen und die Möglichkeit, die verarbeiteten Rohstoffe wieder abzusetzen. „Es ist einleuchtend", sagte schon Georg I., „daß nichts so sehr zur Beförderung des öffentlichen Wohlstandes Englands beiträgt, als die Ausfuhr von Manufakturwaren und die Einfuhr fremder Rohstoffe."

Hierauf ist die britische Weltmacht aufgebaut, in dieser Art von Ein- und Ausfuhr liegt die Wesensart des britischen Wirtschaftsorganismus. Und die Sicherung, die Großbritannien diesem Organismus durch Seemachtmittel und kolonialen Besitz zu geben verstand, gestatteten ihm, mit verhältnismäßig leichtem Herzen in den Weltkrieg einzutreten. Denn durch keine Landmacht angreifbar, hatte England ein Recht, sich und seine Volkswirtschaft durchaus sicher zu fühlen, solange es freie Ausfuhr, zu diesem Zweck eine ausreichende Handelsflotte, und zu deren Schutz eine genügende Kriegsflotte besaß. Wem es gelingt, einen dieser Faktoren mit Erfolg anzugreifen, der zertrümmert eine der Säulen der britischen Weltmacht. Und dieser Zertrümmerung muß die des ganzen Imperiums folgen.

Englands Kriegsflotte können wir nicht vernichten, dazu ist die unsrige nicht stark genug. Anders verhält es sich mit der englischen Handelsflotte, die wir, wenn auch nicht vernichten, so doch derart schädigen können, daß die Spannung zwischen Nachfrage und Angebot von Schiffsraum immer mehr zunimmt. In dem Augenblick, in dem der noch vorhandene Schiffsraum nicht mehr ausreicht, um die notwendigste Güterbewegung (Aus- und Einfuhr) völlig zu bewältigen, entstehen in England wirtschaftliche Schwierigkeiten von gewaltigem Umfang. Und diese werden England zugrunde richten.

Finanziell steht England vorderhand immer noch stark da — hierüber sollte man sich nicht täuschen. Aber dieser Staat hat den großen, weltgeschichtlichen Fehler begangen, sich weit über das Maß des Vorgesehenen hinaus an den kontinentalen Kämpfen zu beteiligen. Hierauf ist das englische Wirtschaftsleben nicht eingerichtet; es kann die Entziehung so zahlreicher Arbeitskräfte nicht ertragen. Dementsprechend verschlechtert sich seine Handelsbilanz zusehends, eine Umorganisierung der englischen, einer Landwirtschaft entbehrenden Oekonomie in kurzer Zeit ist aber so gut wie ausgeschlossen. Diese Notlage Englands wird noch gewaltig vermehrt durch die Abnahme der Handelstonnage. Allein ein Drittel der englischen Handelsflotte muß Kriegszwecken dienen; die britischen Werften können nicht einmal die normale Ausnutzung dieser Handelsflotte ersetzen, und unsre U-Boote fügen ihr gewaltigen Schaden zu. Insgesamt ist derart die für die britische Güterbewegung zur Verfügung stehende britische Tonnage seit Beginn des Krieges von 23 auf 13 Millionen Tonnen zurückgegangen. Mit jeder Tonne versenkten Schiffsraumes wird deshalb die schon vorhandene Spannung zwischen Nachfrage und Angebot von Schiffsraum steigen und hiermit die Schwierigkeiten des englischen Wirtschaftsorganismus, der aufgebaut ist auf einer ungehinderten britischen Schiffahrt. England wird seine Bevölkerung kaum noch ernähren können, es wird nicht mehr imstande sein, seine Fabrikate zu exportieren und andre Staaten mit heimischen Rohstoffen (Kohle z. B.) zu versehen, es wird als Geldgeber des Vierverbandes zurücktreten müssen, kurz, es wird verloren sein. Deshalb Fortsetzung des U-Boot-Krieges!

Also Englands Weltmacht kann gebrochen werden, und es sind Anzeichen genug dafür vorhanden, daß man in England selbst die Ursache dieses möglichen Zusammenbruchs, ja diesen selbst zu fürchten beginnt. Unterstützt wird unser U-Bootkrieg durch unsre Tätigkeit auf andern Angriffsflächen, die die britische Weltmacht uns bietet, so vor allem durch die Bedrohung überaus wertvoller und strategisch ungemein wichtiger Teile des britischen Besitzes im Orient. Hier können wir England schwere Einbuße zufügen, aber Englands Weltmacht ist damit allein noch nicht gebrochen, die Vernichtung oder starke Schädigung seiner Schiffahrt kann nur den Ausschlag geben.

Der Redner schloß seinen anregenden und sehr beifällig aufgenommenen Vortrag mit dem Hinweis darauf, daß wir uns in Zukunft von England oder einem „neutralen" Staat etwa nicht wiederum überölpeln und irreführen lassen sollen, wie dies z. B. bis wenige Stunden vor dem Kriegsausbruch der Fall war, als man bei uns noch auf ein neutrales England hoffte (!). Und man wird sich dem Wunsche Herrn Bacmeisters, wir möchten etwas von englischer Weltpolitik lernen, nur anschließen können. ß.

Die städtischen Vorschriften über Butter-, Fett- und Trockengemüseverteilung.

Die vom 25. Januar an neu zusammengestellten Vorschriften der Stadt über die Butter-, Fett- und Trockengemüseverteilung sind am Sonntag den 16. Januar 1916 veröffentlicht worden und werden der genauen Beachtung unsrer Leser empfohlen. Sie fassen zusammen, was durch die bisherigen Erfahrungen und durch die für Sachsen neu erlassenen Vorschriften nötig geworden ist.

Hiernach erhält vom 25. Januar 1916 an jedermann wöchentlich Karten über je ¼ Pfund Butter und ¼ Pfund Fett. Bei der Abforderung der Karten ist die Erklärung abzugeben, daß diejenigen Personen, für die die Butterkarten abgefordert werden, keine Butter von Orten außerhalb Sachsens beziehen. Nur wer keine Butter von Orten außerhalb Sachsens bezieht, darf Butterkarten abfordern. Bei den Fettkarten besteht diese Beschränkung nicht.

Diejenigen, die ein geringeres Einkommen als 1000 Mk. jährlich durch Steuerzettel nachweisen, können im Brotbezirk beantragen, daß ihnen für sich und ihre Familienangehörigen anstelle der gewöhnlichen Butterkarten für die gleiche Buttermenge Vorzugskarten für Inlandsbutter ausgehändigt werden. Diese berechtigen zum Bezuge von bayrischer Butter und Inlandsbutter, soweit hierzu der Vorrat reicht. Eine Gewähr für die Belieferung mit solcher Butter kann nicht übernommen werden. Die Butterkarten sind wie bisher bis Dienstags im Buttergeschäft anzumelden, worauf die wöchentliche Butterverteilung durchgeführt wird. Wer regelmäßig Butter als Verbraucher anderwärts aus sächsischen Orten erhält, muß dem Verkäufer vorher die Butterkarten einsenden. Er kann demgemäß seinen Bedarf hier nicht anmelden.

Es kann also jedermann mit der Butterkarte in jedem sächsischen Orte kaufen, wie anderseits Auswärtige ihre Karte in Dresdner Geschäften anmelden können. Die sächsische Landesregelung erreicht nunmehr endlich, daß Stadt und Land gleichmäßig auf ¼ Pfund wöchentlich im Höchstmaße eingeschränkt werden. Es steht zu hoffen, daß nunmehr auch die Dresdner Butterzentrale durch den hiernach erleichterten Butterausgleich zwischen Stadt und Land ¼ Pfund wirklich zuteilen kann.

Der Groß- und Zwischenhandelsbezug von Butter von Orten außerhalb Dresdens und nach Orten außerhalb Dresdens unterliegt nicht dem Kartenzwang. Nur in der Stadt selbst erfordert die scharf geregelte Verteilung, daß der Handel nur gegen Wochenausweise die Butter verteilt nach Maßgabe des von der Butterzentrale festgesetzten wöchentlichen Quantums. Hoffentlich gelingt es hiernach dem Handel, so viel Butter heranzubringen, daß die kreishauptmannschaftliche Butterverteilung mit ihm zusammen die erforderlichen Mengen stets sicherstellt.

Die Eigenheit der Dresdner Butterverteilung, die einen Anspruch auf das sichert, was die Butterzentrale bestimmt, bleibt bestehen. Gerechterweise dürfen auch Auswärtige nicht mehr als Dresdner erhalten.

In der Fettkartenordnung wird nichts geändert, nur werden besondere Karten mit grüner Farbe für Fette ausgegeben.

Von besonderer Wichtigkeit ist die neue Regelung des Trockengemüsebezuges. Infolge der Beschlagnahme aller Trockengemüse konnten die nach Städtischen Verkaufsstellen bekanntlich den Bedarf des Publikums nicht mehr decken, da der Andrang zu groß wurde. Nunmehr wird, nachdem erneut insbesondere größere Mengen Reis eingekauft worden sind, die Sache genau so geregelt, wie der Butterbezug. Es werden neue Gemüsekarten unter Kreuzbesterklärung der alten ausgegeben. Diese sind monatlich gültig, wobei auf je zwei Personen 1 Pfund, bei ungerader Personenzahl eines Haushaltes mit Abrundung nach oben, entfällt. Diese Monatskarten sind in den einschlägigen Geschäften abzugeben, die hierzu Kundenbücher führen, den Bedarf bei bestimmten Meldestellen angeben und abfordern und sodann den eingetragenen Kunden bereithalten.

In der Hauptsache wird Reis zugeteilt werden, es müssen aber auch Erbsen und Bohnen angenommen werden. Die Karten werden voll beliefert werden, der Vorrat reicht eine Reihe von Monaten hin, auch wenn er von der Warenverteilungsgesellschaft nicht weiter aufgefüllt werden könnte.

Im übrigen erfahren wir noch zur Lebensmittelfrage, daß die städtische Kartoffelverkaufsstelle seit Anfang November bis Mitte Januar 181 200 Zentner Kartoffeln gekauft hat, von denen bisher 115 618 Zentner geliefert und verteilt sind, während der Rest in der Lieferungsgebieten je nach Gunst der Witterung verschieden ist. Weitere Großeinkäufe werden fortgesetzt abgeschlossen.

* * *

— **Der König** reiste heute morgen nach Berlin zum Besuche der Kriegsausstellung im Zoologischen Garten und kehrte nachmittags nach Dresden zurück.

— **Kriegsauszeichnungen.** Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten Feldwebelleutnant Brendel vom Landsturm-Infanteriebataillon Meißen, Wachtmeister Max Mühle von der bespannten Fußartillerie-Batterie 108, Einjähriger Kriegsfreiwilliger Unteroffizier Bodo Hendrich vom 1. Thüringischen Feldartillerie-Regiment 1 und Obergefreiter Robert Herrmann vom Fußartillerie-Regiment 123.

— **Fürs Vaterland fielen** Friedrich Oehlschläger, Sergeant im 2. M.-R., 8. Komp., und August Scholz, Landwehrmann.

— **Ueber die Dresdner Beratungen der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereinigung,** deren Verhandlungsgegenstände wir bereits gestern melden konnten und die, wie erwähnt, streng vertraulich geführt wurden, wird vom Sekretariat folgender Bericht ausgegeben: In den von Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein geleiteten Verhandlungen befaßte sich die Mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz vor allem mit der Frage der Vorzugsbehandlung und der gemeinsamen Führung von Handelsvertragsverhandlungen gegenüber dritten Staaten, wobei das Einverständnis mit den Beschlüssen der Wiener Konferenz bestätigt wurde. Weiterhin wurde die Stellungnahme zu den Balkanländern erörtert. Eine eingehende Besprechung erfuhren die Möglichkeiten der gegenseitigen Durchdringung des wirtschaftlichen Lebens der Zentralmächte, vor allem auf dem Gebiete der Ausgleichung und Vereinheitlichung der Zolltarifschemata, der Eisenbahntarife, des Wasserstraßenverkehrs und der Rechtsausgleichung. Das Wort ergriffen zu den verschiedenen Punkten: Geheimrat Dr. Julius Wolf-Berlin, Professor an der Technischen Hochschule, Geheimrat Professor Dr. Rietzer, Präsident des Hansabundes, Exzellenz Szterenyi-Budapest, Sektionschef Brosche, Ministerpräsident a. D. Wekerle-Budapest, Finanzminister a. D. Dr. Ernst Freiherr v. Plener-Wien, Wirkl. Geheimrat Osel, Mitglied des bayrischen Landtags, Pasing bei München, Handelskammerrat Kraus-Wien, Baron Kuffner-Budapest, Exzellenz Mehnert-Dresden, Professor Landesberger-Wien und Syndikus Freymark von der Handelskammer Breslau. — Wie uns weiter mitgeteilt wird, legte Dr. Freymark der Versammlung eine Reihe von Leitsätzen zur Frage der Vereinheitlichung der Bestimmungen über den Eisenbahnverkehr vor und wies zu ihrer Begründung darauf hin, daß das Streben nach einer wirtschaftspolitischen Annäherung zwischen dem Deutschen Reiche, Oesterreich-Ungarn auch eine weitgehende Zusammenarbeit auf diesem Gebiete, das für viele wirtschaftliche Beziehungen von entscheidender Bedeutung sei, geboten erscheine. Für die Verkehrstreibenden stünden im Vordergrund: Vereinheitlichung des formellen Tarifwesens (z. B. möglichst allgemeine Erteilung direkter Tarife) und möglichst weitgehende Durchführung des Grundsatzes der gleichmäßigen Behandlung der Transporte des einen Staates mit denen der andern, insbesondere durch weitere Ausgestaltung der Parität, die durch die verkehrspolitische Meistbegünstigung zu ergänzen sei.

— **Dank aus Rußland.** Graf Pfeil, Oberst und Brigadekommandeur, sendet uns folgendes Schreiben: „Der Brigade Pfeil (46. L. J. B.) sind auch für dieses Kriegsweihnachten wieder, wie im Vorjahre überaus reiche, nützliche und willkommene Liebesgaben aus der Sächsischen Heimat zugewendet worden. Ein überwältigendes Maß an Liebesmühe und -arbeit, an opferwilliger Gebefreudigkeit sprach stärkend zu uns aus diesen heimatlichen Weihnachtsgrüßen. All den lieben Spendern und Mühewaltern, Kriegsorganisationen, Vereinen, Schulen, Behörden usw. daheim sei hiermit namens der Brigade warmer Dank und ein herzliches „Gott vergelt's" zugerufen. gez. Graf Pfeil, Oberst und Brigadekommandeur."

— **Eine Vergrößerung der Hauptstätte für die Militärluftschiffahrt** auf dem Kadiner Flugplatze steht, wie aus dem Bericht über die letzte Gesamtratssitzung ersichtlich ist, bevor. Der Rat hat den Vertrag mit dem Reichsfiskus genehmigt. Die Stadtverordneten sind um ihre Zustimmung ersucht worden.

— **Zur Behebung der Kartoffelknappheit in Dresden,** die in den Haushaltungen zur Zeit stark empfunden wird, halten die Gemeinden des amtshauptmannschaftlichen Bezirks Dresden-Altstadt eine Umfrage in der Bewohnerschaft über den Bedarf an Kartoffeln, nachdem die früher gezeichneten Mengen inzwischen verteilt worden sind. Als Bedarf kommt die Menge in Frage, die bis zur nächsten Ernte erforderlich ist. Die Kgl. Amtshauptmannschaft will sich wegen des Bezuges von Kartoffeln für die Gemeinden des Bezirks erneut mit der Reichskartoffelstelle in Verbindung setzen.

— **Ueber Margarineeinfuhr aus dem Auslande** veröffentlicht in Ausführung des bereits erwähnten Bundesratsbeschlusses das Ministerium des Innern eine Bekanntmachung, die im wesentlichen die bekannten Bestimmungen über Buttereinfuhr auch auf Margarine ausdehnt.

— **Ueber Krieg und Kriegsfürsorge** sprach gestern abend im dichtgefüllten Saale des Künstlerhauses der Bischof von Speyer, Dr. M. v. Faulhaber, in Gegenwart des Königs sowie des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg und der Prinzessin Mathilde. Nach Begrüßungsworten des Bischofs Dr. Löhmann behandelte der Vortragende in großen Zügen den Liebesdienst der Daheimgebliebenen in diesem großen Weltkriege. Den müsse heute jeder leisten, selbst der Gerichtshof durch Zahlung höherer Steuern. Als hauptsächlichste Arbeitsgebiete der Kriegsfürsorge bezeichnete er zunächst die Hilfe für unsre jungen Soldaten und entrollte dabei vor seinen Zuhörern packende Bilder aus den Zeiten des Aufmarsches. Weiter ging er auf die Liebesgaben ein, dabei bemerkend, daß allein der Bedarf an Rauchstoff die Erwerbung einer Tabakkolonie nötig mache. Der Lesehunger im Felde sei die glänzendste Rechtfertigung unsrer Volksschule, und schließlich müsse der Wollversorgung lobend gedacht werden. Bei der Lazarettfürsorge wurde das Rote Kreuz als „Generalstab" bezeichnet. Was auf diesem Gebiete geleistet sei, würde sich wohl zahlenmäßig niemals feststellen lassen. Bei der Invalidenfürsorge sprach der Redner die bestimmte Erwartung aus, daß man die Verstümmelten nicht etwa mit dem Peterskasten herumkommen lassen dürfe. Die Aufklärung über die Invalidenansprüche habe in dem Sinne zu erfolgen, daß nicht etwa von Almosen, sondern von einem Ehrensold geredet werde. Dazu komme die Aufweckung des Willens und berufliche Ausbildung. In der Witwen- und Waisenversorgung bezeichnete der Vortragende es als eine Härte, daß ein Teil der Rentenansprüche nur auf Antrag und innerhalb einer kurzbefristeten Anmeldezeit Hoffnung auf Gewährung gebe. Auf diesem Gebiete müsse eine ausgedehnte Aufklärung erfolgen. Die Aussichten der Frauenarbeit nach dem Kriege erscheinen ihm nicht so günstig, wie vielfach angenommen wird. Weiter besprach der Redner die Mittelstandsfrage, um dann zu den Dauerwerten überzugehen, die wir aus dem Kriege retten müssen. Als solche wurden bezeichnet: Vaterländische Vorbildung der Jugend, Neubekenntnis zum Vaterland und zur Monarchie und die Erkenntnis, daß sowohl ein parteipolitischer als auch ein konfessioneller Frieden möglich ist. Die religiös-sittlichen und erzieherischen Werte der Kriegsfürsorge in ihren verschiedenen Abzweigungen wurden ebenfalls gestreift. Durch großzügige und weitherzige Kriegsfürsorge werde es möglich sein, die Ruinen wieder aufzubauen, die der Krieg gelegt hat. Ein Schlußwort des Bischofs Dr. Löhmann schloß den Vortragsabend.

— **Die Frau im Dienste der Jugendhilfe** war der Gegenstand, über den gestern im dichtgefüllten Saale der Gebrüder Arnhold als Einleitung zu den von nun ab jeden ersten und dritten Montag im Monat stattfindenden Diskussionsabenden des Verbandes für Jugendhilfe Amtsgerichtspräsident Dr. Becker sprach. Er wies auf die Opferbereitschaft der deutschen Frau hin; im vaterländischen Betätigungsdrange sei die weibliche „Dienstzeit" überall ihrer Verwirklichung näher gekommen. Bei der Betätigung der Dresdner Frauen und Mädchen auf dem Gebiete des Jugendschutzes im Zusammenhang mit dem Verband für Jugendhilfe und der Gruppe II der Kriegsorganisation Dresdner Vereine habe sich gezeigt, daß guter Wille allein nicht genüge, sondern daß er sich verbinden müsse mit pflichtgemäßer geschulter Leitung. Hierzu bieten die zahlreichen Frauenvereine Gelegenheit. Auch hier macht sich der Wert einer Gesamtorganisation geltend. Zusammenschluß aller ist auch hier Erfordernis. Dabei kommt auch der Bureaudienst zur vollen Bedeutung, die Herz und Verstand erfordernde Ermittlungstätigkeit führt mitten ins Leben hinein, ebenso die Schutzaufsicht. Beide bedürfen der Erfahrung, Wirklichkeitskenntnis und richtigen Augenmaßes. Sie finden ihre weitere Ausgestaltung in der angestrebten Fürsorge des Heimatdankes und in der Kriegspatenschaft durch die Vertrauensdamen. Ferner erfordert die weibliche jugendliche Ausbildung Unterweisung und Berufsberatung sowie Arbeitsbeschaffung, Kriegsgemüsebau und Betreuung von Kriegsferienkindern fördern körperliche Ertüchtigung. Der Hinblick auf die Arbeitsnot auf dem Lande, die in immer größerem Umfange Frauenkräfte erfordert, zwingt zu Maßnahmen zugunsten der ländlichen weiblichen Jugend. Alles dies und mehr soll eingehend in den Diskussionsabenden besprochen werden. Sie sollen belehrend und anregend auf den weiblichen Betätigungsdrang während der Kriegszeit wirken. Rat und Tat eines jeden, der sich dabei beteiligt, wirkt zu bescheidenem Teil zur Förderung der Kulturmission der Deutschen Frau auf dem Gebiete nationalen Jugendschutzes und der Jugendhilfe. Den Ausführungen des Vortragenden folgten starker Beifall und eine anregende allgemeine Aussprache, die das Bedürfnis nach den in Aussicht genommenen Abenden klar machte. Bei dem nächsten Abend am 7. Februar wird Oberjustizrat Dr. Welz über „Krieg und vormundschaftliche Fürsorge" sprechen.

— **Der Graf und sein Diener.** In Augsburg erschien bei einem Kaufmann, der ein Zimmer zu vermieten hatte, ein feingekleideter Herr in Begleitung eines Soldaten und gab sich als Leutnant Wilhelm Graf Fürstenberg, den Soldaten als seinen Diener aus. Das Zimmer gefiel dem Herrn „Leutnant" ausnehmend gut, nur bat er den Vermieter um Einrichtung der Gasleitung und eines Telephons. Der Mieter blieb gleich da und ließ sich am Abend Eßwaren und Wein im Werte von 12 Mk. ins Zimmer bringen. Am nächsten Morgen wünschte er nicht gestört zu werden, da er von 8 bis 10 Uhr schriftliche Arbeiten zu erledigen habe, nur wenn „Exzellenz" komme, solle man ihn eintreten lassen. Am nächsten Morgen packte der neue Mieter alles, was nicht niet- und nagelfest war, in ein großes Paket zusammen, das er ans Fenster des im Erdgeschoß gelegenen Zimmers legte; dann entfernte er sich aus dem Zimmer, nahm das Paket von außen an sich und flüchtete. Der Dieb wurde von der Polizei eingeholt und verhaftet. Es ist der 23 Jahre alte Bäcker Leonhard Schroff aus München. Der Hauptgrund, daß man ihm Glauben geschenkt hatte, war der Umstand, daß er einen Soldaten als Diener mitgebracht hatte. Diesen Diener hatte er sich auf die einfachste Weise verschafft. Er sprach auf der Straße den ersten besten Soldaten an, fragte ihn, ob er nicht zu ihm als Diener gehen möchte und versprach ihm 20 Mk. Die Bedenken des Soldaten zerstreute er mit dem Bemerken, daß er schon mit „Exzellenz" sprechen werde. Schroff, der gestand, daß dies sein „Trick" sei, den er schon mehrfach angewendet habe, ist wiederholt vorbestraft und hat Ehrenverlust; erst vor kurzem hat er eine Strafe verbüßt. Falls in Dresden ein ähnlicher Schwindel an Zimmervermietern ausgeführt worden sein sollte, bittet die Kriminalpolizei um sofortige Anzeigerstattung.

— **Fleisch- und Wurstdiebe.** Bei einem in der Nacht zum 16. Januar verübten Ladeneinbruch sind den Tätern eine große Menge geräucherte Fleisch- und Wurstwaren, darunter einige große Schinken und eine Anzahl Rollschinken sowie Kervelat-, Salami- und Blut- und Leberwürste in die Hände gefallen. Es ist anzunehmen, daß ein Teil der gestohlenen Sachen zum Verkauf gelangt. Käufer derartiger Waren werden daher zur Vorsicht ermahnt und ersucht, sachdienliche Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Täter dienen könnten, der Polizeibehörde anzuzeigen.

Wetterbericht.

Aussicht für Mittwoch den 19. Januar: Zeitweise trübe, zu warm, meist trocken.

Die Feuersbrunst in Bergen.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.)

+ **Bergen,** 18. Januar.

Soeben traf der König mit dem Kriegsminister und dem Präsidenten des Storthing in Bergen ein. Staatsminister Michelsen sowie die gesamten Militär- und Zivilbehörden waren zum Empfang auf dem Bahnhofe anwesend, der von einer tausendköpfigen Volksmenge umdrängt war. Mit dem gleichen Zuge kamen mehrere Bataillone aus Christiania, um an den Aufräumungsarbeiten teilzunehmen. Der von mir benutzte Extrazug, der mehrere Male stundenlang in Schneelawinen stecken blieb, war eine halbe Stunde vorher angekommen. Schauerlich ist das Bild, das die noch rauchende, teilweise sogar noch brennende Stadt bietet. Die phantastischen Meldungen der Presse von Christiania werden durch den Augenschein noch übertroffen. In der City von Bergen liegen

fast vierhundert Häuser in Trümmern,

deren Gesamtwert mit Lagern sich auf hundert Millionen Kronen beläuft. Alle großen Banken, die Börse, das Theater, die Museen, das Post- und Telegraphenamt und die städtischen Kontore, sowie jener große Teil, wo Tyskebryggen und der Hauptbahnhof liegen, sind sämtlich unversehrt. Infolgedessen blieben das deutsche Konsulat und alle größeren Dampfschiffbrücken auf der nördlichen Hafenseite erhalten. 3000 Obdachlose sind in Kirchen und Schulen untergebracht. Da die niedergebrannten Stadtteile Geschäftsviertel waren, ist die Zahl der Obdachlosen verhältnismäßig gering. Die ganze Stadt wetteifert in Liebestätigkeit. Bis jetzt sind von privater Seite in Bergen bereits 200000 Kronen gesammelt worden. Sämtliche Zeitungen eröffneten Sammlungen. Der Vorsitzende des Magistrats ist von der Bürgerschaft ermächtigt worden, über die städtischen Mittel nach Gutdünken für die Notleidenden zu verfügen.

Die Stadt ist ohne Telegraphen, elektrisches Licht und Gasbeleuchtung.

Da so gut wie alle großen Hotels niedergebrannt sind, müssen die Fremden entweder bei Privaten oder in Eisenbahnwagen wohnen. Die Stadt macht den Eindruck, als sei sie bombardiert worden oder als sei sie unter einem Erdbeben zusammengebrochen. Von der ganzen City ist nur das Holberg-Monument unversehrt geblieben, das wie ein seltsam leuchtender Spuk über dem glühenden Flammenmeer, seine beschaulische Ruhe nicht eingebüßt hat. Ein Drittel der Stadt, und zwar die City, also der wertvollste Teil Bergens, ist ein Trümmerfeld. Die Versicherungssummen decken auch nicht annähernd den grenzenlosen Schaden. — Wie noch gemeldet wird, ist am Sonntag früh um 8 Uhr

das Feuer eingedämmt

worden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Es heißt, er habe in einem Motorboot angefangen. Ein Funken setzte das mit Petroleum geheizte Boot und den darin befindlichen Petroleumvorrat in Flammen. Diese wurden vom Sturme weitergeführt. — König Haakon hat Telegramme von den Königen von Dänemark und Schweden erhalten. Alle ausländischen Gesandten bezeigten dem Minister des Aeußeren ihre Teilnahme. Es ist nicht zu befürchten, daß in der Stadt Not eintreten könnte, da in Bergen große Mengen von Korn lagern.

Letzte Theaternachricht.

— **Mitteilungen der Kgl. Hoftheater.** Donnerstag den 20. Januar wird im Kgl. Opernhaus Verdis Oper „Aida" gegeben. Besetzung: Königs: Julius Puttlitz; Amneris: Anka Horvat; Aida: Magdalena Seebe (zum 1. Male); Radames: Fritz Vogelstrom; Ramphis: Georg Hottmayr; Amonasro: Werner Engel (zum 1. Male); Bote: Hanns Lange; Priesterin: Elisabeth Rethberg (zum 1. Male). Anfang ½8 Uhr. — Hofrat Professor Eugen d'Albert spielt im 4. Sinfoniekonzert, Reihe B, Freitag den 21. Januar im Kgl. Opernhaus. Die öffentliche Hauptprobe zu diesem Konzert findet am gleichen Tage vormittags 11 Uhr statt. Kartenverkauf zu den bekannten ermäßigten Eintrittspreisen und ohne Vorverkaufsgebühr an der Opernhauskasse. — Die Ausgabe der neuen Abonnementskarten an die bisherigen Abonnenten des Kgl. Schauspielhauses findet bis einschließlich 20. Januar während der Vormittags-Kassenstunden an der Kasse des Kgl. Schauspielhauses statt. — Im der nächsten Sonnabend den 22. Januar im Kgl. Schauspielhaus außer Abonnement stattfindenden Dresdner Erstaufführung von Grillparzers Trauerspiel „König Ottokars Glück und Ende" spielt Theodor Becker die Titelrolle. Die dekorative Neuausstattung stammt von Otto Altenkirch und Adolf Linnebach.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

12. öffentliche Sitzung.

Dresden, 18. Januar.

Die erste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer nach den Weihnachtsferien eröffnete Präsident Dr. Vogel vormittags 11 Uhr mit folgender

Ansprache:

Ehe wir heute unsre Landtagsarbeiten nach den Weihnachtsferien eröffnen, lassen Sie mich Ihnen allen ein glückliches Neujahr wünschen. Es ist heute der 18. Januar, der Geburtstag des Deutschen Reiches. Im Namen seines Kaisers verkündigte damals Bismarck dem deutschen Volke die Uebernahme der Kaiserwürde, in dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu wahren, den Frieden zu erhalten und Deutschland, gestützt auf die einige Kraft seines Volkes, in seiner Unabhängigkeit zu sichern. In mehr als vier Jahrzehnten haben drei deutsche Kaiser den Frieden erhalten, bis endlich die Mißgunst und der Haß des Vierverbandes dies unmöglich machte und uns das Schwert in die Hand drückte. Wir stehen heute noch in diesem furchtbaren Weltkampfe. Aber wie auf den 18. Januar damals schon zehn Tage später der Fall von Paris folgte und am 24. Februar die Einleitung der Friedensverhandlungen, so dürfen wir wohl wünschen und hoffen, daß auch das Jahr 1916 das Friedensjahr werde, daß wir in diesem Jahre einen endgültigen, ehrenvollen Frieden erringen. Seitdem wir auseinandergegangen sind, sind erfreuliche neue wichtige Nachrichten aus dem Osten zu uns gekommen. Von den Dardanellen und Gallipoli sind die Engländer und die Franzosen durch die Tapferkeit der Türken vertrieben worden, und unsre Verbündeten, die Oesterreicher, haben in ruhmreichem Angriffe den Lovcen und die Hauptstadt Cetinje erobert. Die erste Friedensnachricht ist insofern eingetroffen, als König Nikita Oesterreich um Frieden gebeten und sich zur vollständigen Streckung der Waffen bereit erklärt hat. Am letzten Sonnabend ist bereits der erste Balkanzug von Berlin nach Konstantinopel quer durch Sachsen gefahren, ein erfreuliches Zeichen der Kulturarbeit für den kommenden Frieden. Also hoffen und wünschen wir, daß wirklich das Jahr 1916 uns den ersehnten ehrenvollen, den furchtbaren Opfern entsprechenden Frieden von langer Dauer bringen wird. (Bravo!) Möge kommen, was will! Wir werden durchhalten bis zum endgültigen Sieg und ehrenvollen Frieden, einig, treu und unermüdlich. Einig, treu und unermüdlich sei auch die Losung für die Fortsetzung unsrer Landtagsarbeiten. (Lebhafter Beifall.)

Zu meiner Freude ist der Abgeordnete Sinderhauf erschienen, der sich von seiner Krankheit erholt hat. Ich hoffe, daß er wieder mit voller Kraft an unsern Arbeiten teilnehmen kann und heiße ihn herzlich willkommen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgte die Vereidigung des Abg. Born, der für den verstorbenen Abgeordneten Täbritz in die Kammer eintrat, durch den Präsidenten.

Auf der Tagesordnung stand zuerst die allgemeine Vorberatung über

mehrere Eisenbahnangelegenheiten.

Finanzminister v. Seydewitz: Die gesamte Politik der Staatsregierung ist seit Beginn des Krieges darauf eingestellt, in dem uns aufgedrungenen Kriege durchzuhalten bis zum siegreichen Ende. Deshalb mußte der Staatshaushalt mit besonderer Vorsicht aufgestellt werden, daß die Mittel zum Durchhalten zur Verfügung stehen. Andrerseits sollen Staatsmittel eher auch dort verwendet werden, wo es notwendig ist. Deshalb hatte die Regierung bei der Frage, ob Bahnbauten gebaut werden dürfen, ernstlich zu prüfen, ob es nicht richtiger sei, von Neubauten abzusehen, zumal diese in der Regel keine Rente bringen und für Nutzen für die berührten Landesteile in der Regel erst nach Jahrzehnten in die Erscheinung tritt. Die Ausgaben des Staates werden während des Krieges noch weiter steigen, während die Einnahmen zurückgegangen sind. Bei der Ausführung von Bahnbauten kommt noch in Betracht, daß es an dem geeigneten Personal für die Projektierung und Ausführung von solchen Bauten fehlt und daß die Baustoffe teurer geworden sind. Ungeachtet aller Schwierigkeiten hat die Regierung auch Mittel für Neubauten bereitgestellt in der Annahme, daß ein günstiger Friede während der Ernteperiode eintreten wird. Deshalb sollen Bahnbauten, auf die schon lange gewartet wird, nicht hinausgeschoben, sondern schon während des Krieges vorbereitet werden. Die Regierung schlägt deshalb den Bau einer Nebenbahn Obercunnersdorf—Löbau vor, ferner die Fortsetzung des Industriegleises im Pöhlbachtale bis Königswalde, den Bau der Nebenbahn Kupferhammer—Grünthal nach Deutschneudorf, die Fortsetzung der Müglitztalbahn bis Altenberg, den Bau eines Industriegleises im Pöbeltal, die Erweiterung der Werkstätten in Engelsdorf und Herstellungen auf dem Bahnhof Lommatzsch. Sie erwartet, daß die Stände gegen keine weiteren Wünsche äußern.

Abg. Gleisberg (Natl.): Für Neubauten sind in Sachsen wenig Mittel eingestellt worden, aber große Summen für Bahnhofs- und Gleisbauten. Es könnte scheinen, als ob man den Ausbau des sächsischen Eisenbahnnetzes nicht für notwendig halte. Das wäre aber ein Irrtum. In Preußen werden mehr Eisenbahnen gebaut. Dort werden bei Bahnbauten auch Kriegsgefangene verwendet. In Sachsen geschieht das nicht. Es scheint am guten Willen zu fehlen. Es ist zuzugeben, daß jetzt Mangel an technischem Personal und an geschulten Arbeitskräften herrscht. Nach dem Kriege möge die Regierung mit Eifer an den weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes herantreten und die Verkehrsverhältnisse des Landes nach Möglichkeit verbessern. Bauten und Umbauten kleiner und mittlerer Stationen sollten nicht so stiefmütterlich behandelt werden, wie es leider geschehen ist. Die Stationen sollten besser beleuchtet und bei der Anlage der Stationen sollten die Wünsche der Gemeinden berücksichtigt werden. Ich beantrage, die Vorlage der Regierung an die Finanzdeputation B zu verweisen.

(Die Sitzung dauert fort.)

Aus Sachsen und den Grenzlanden.

r. **Langebrück.** (Lebensmittelankäufe.) Die Gemeindeverwaltung, die bereits im vorigen Jahre Kakao, Makkaroni, Schellfisch, Kartoffeln u. a. m. angekauft hat, läßt in diesen Tagen zunächst an minderbemittelte Einwohner mit einem Einkommen bis zu 2500 Mk. durch einige Geschäfte Reis zu mäßigen Preisen verkaufen. Auch wird beabsichtigt, fetten amerikanischen geräucherten Speck zu beziehen. Der Preis desselben wird sich auf etwa 1 Mk. 50 Pf. das Kilogramm stellen.

* **Großzschachwitz.** (Zwei Personen an Gasvergiftung gestorben.) Der Fräser Fischer war früh nach einer Nachtschicht in seine Wohnung in der Schallerstraße zurückgekehrt und hatte sich nach dem Kaffeetrinken schlafen gelegt, während seine drei ältesten Kinder zur Schule gingen und die Mutter mit den beiden jüngeren Kindern in die Küche ging, um ihre Wirtschaft zu besorgen. Als das älteste Mädchen nach 11 Uhr aus der Schule kam, fand es die Mutter und die beiden jüngeren Geschwister leblos in der mit Gas erfüllten Küche. Das Mädchen weckte rasch den Vater, der die Fenster öffnete und einen Arzt rufen ließ. Die Wiederbelebungsversuche hatten nur bei einem fünfjährigen Knaben Erfolg. Ein Mädchen und die Mutter waren bereits tot.

* **Kleinzschachwitz.** (Die Wertzuwachssteuer), die in diesem Jahre zum erstenmal von der Gemeinde erhoben wird, dürfte voraussichtlich 800 Mark einbringen. Von der Besitzveränderungsabgabe wird ein Ertrag von 2700 Mk. erwartet, während im letzten Jahre nur mit einer Einnahme von 1200 Mk. gerechnet wurde.

* **Dohna.** (Humor eines Diebes.) Einem Gutsbesitzer waren in der Weihnachtszeit zwei Gänse gestohlen worden. Jetzt erhielt er von dem Diebe einen Brief, in dem es hieß, er möge die Bratpfanne bezahlen, weil beim Braten der Gänse die Glasur abgesprungen sei. Die gestohlenen Gänse waren über sechs Jahre alte Zuchtgänse gewesen.

* **Potschappel.** (Unbekannter Toter.) Hier wurde die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Weißeritz gezogen. Der etwa 15 Jahre alte Tote, der graumelierten Vollbart hat, war nur mit Hose und Unterhose bekleidet. Die Leiche wurde nach der Totenhalle in Döhlen gebracht.

h. **Nabenau.** (Jubiläum.) Sparkassenkontrolleur Otto Wünschmann konnte auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadtgemeinde Nabenau zurückblicken.

* **Lauenstein.** (Ein Großfeuer) zerstörte den größten Teil der dem Fabrikanten Kämpfe in Großenhain gehörigen Fabrik. Das Feuer war auf unermittelte Weise im Maschinenraum ausgebrochen und griff so rasch um sich, daß die Feuerwehren sich auf den Schutz der Umgebung des Brandherdes beschränken mußten.

* **Wehlen.** (Schiffer schule.) Während die Schifferschulen in Königstein und Schandau wegen mangelnder Beteiligung den Unterricht ausfallen lassen, wird die Schifferschule in Wehlen den Unterricht in diesen Tagen eröffnen. Schiffern, die im Besitz des Berechtigungsscheines sind, wird damit Gelegenheit geboten, das Steuermannsexamen abzulegen.

-e. **Siegmar.** (Explosion.) Durch Herspringen eines Vorwärmers in der Böhmeschen Bleicherei wurden nicht nur das Dach und eine Wand des Gebäudes zertrümmert, sondern auch mehrere Arbeiter dermaßen schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

ti. **Aruhaus** (Westböhmen). (Raubmord.) Im Wenkerschlag wurde der Schmied Joseph Silbernagl in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Silbernagl, ein Junggeselle, der sehr sparsam war, galt als wohlhabend, und man erzählt, daß er stets einen großen Barbetrag in einem Kasten aufbewahrte. Der bisher unbekannte Mörder hatte seinem Opfer, wahrscheinlich mit einer Axt, den Kopf vollständig zertrümmert und sodann die Wohnung ausgeraubt.

Handelsteil.

Deutsche Organisation in den besetzten Gebieten.

Das kurländische Zigarettenmonopol.

Mit dem 1. Dezember 1915 ist, wie wir den „Ver. Tabak-Zeitungen" entnehmen, in dem besetzten, unter der Verwaltung des Oberbefehlshabers Ost stehenden Gebiete Kurlands eine Verordnung in Kraft getreten, an der die Zigarettenindustrie des Deutschen Reiches in besonders hohem Maße interessiert ist. Der Oberbefehlshaber Ost hat, wie seinerzeit für das jetzige Generalgouvernement Warschau, so nun auch für das nördlich daran anschließende, ihm unterstellte Gebiet ein Zigarettenmonopol eingeführt. Damit werden nicht nur der deutschen Zigarettenindustrie neue große Absatzgebiete erschlossen, sondern auch beachtenswerte Staatseinnahmen geschaffen, die gegenüber den außerordentlichen Ausgaben des Krieges während des Krieges besonders ins Gewicht fallen dürften. Natürlich, aber in einem grundsätzlichen Punkt anders als das Monopol des Generalgouvernements Warschau ist das kurländische Monopol ausgestaltet.

Während das Monopol im Generalgouvernement Warschau die deutschen Erzeugnisse der bekannten Firmen in einer vorgeschriebenen einzelnen Packung vertreibt, läßt das neue Monopol dem freien Wettbewerb der Zigarettenmarken untereinander den weitesten Spielraum. Der deutsche Hersteller liefert seine eigenen bekannten Marken in den gewohnten Packungen wie in Deutschland, und der Raucher ist freier in der Wahl seiner ihm zugewandten und gewohnten Marken. Bekanntlich hat ja jeder Zigarettenraucher seine Marke und die deutsche Zigarettenindustrie verdankt zum größten Teil ihr rasches Emporblühen neben der Qualität ihrer Erzeugnisse mehr oder weniger der Ausstattung, der Reklame und dem freien Wettbewerb der einzelnen Erzeugnisse untereinander. Von dieser Anschauung hat sich offenbar die Verwaltung leiten lassen, als sie die unter dem 1. Dezember 1915 veröffentlichte Verfügung erließ. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß die rührige deutsche Zigarettenindustrie sich durch die Vermittlung des Zigarettenamtes in Insterburg, dem der Bezug der Zigaretten von den deutschen Herstellern und der Weitervertrieb an die Händler in Rußland obliegt, bald des neuen großen Absatzgebietes bemächtigen wird. Wenn man erwägt, daß dieses Gebiet sich vom Rigaischen Meerbusen bis über Bialystok hinaus nach Süden erstreckt und sich in ihm ein gewaltiges deutsches Heer befindet, so kann man sich ungefähr einen Begriff machen, welche Mengen an Rauchmaterial verbraucht werden.

Der neue Reichsbankausweis.

2 491 000 Mk. Goldzufluß.

Der Reichsbankausweis läßt eine weitere erfreuliche Entlastung erkennen, die hauptsächlich durch Rückzahlungen bei den Darlehnskassen hervorgerufen sind. Die Kapitalsanlage der Reichsbank ist um 41,6 auf 5413,7 Millionen und der Darlehnsbestand bei den Darlehnskassen weiter um 208,1 auf 1705,6 Millionen zurückgegangen. In den beiden letzten Bankwochen ergibt sich für die Darlehnskassen eine Entlastung von 642 Millionen. Der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen erfuhr eine Erhöhung auf 282,5 auf 620,8 Millionen. Der Effektenportfolio stieg um 3,1 auf 38,1 Million und der Goldvorrat um 2,5 auf 2450,2 Millionen. Von der beträchtlichen Verringerung des Notenumlaufs entfallen 83,8 Millionen auf kleine Noten. Die Gleichmäßigkeit in der Ermäßigung des Notenumlaufs in der zweiten Januarwoche mit den Friedenszeiten deutet darauf hin, daß der Verkehr die normale Wiederkehr von Inanspruchnahme und Entlastung der Reichsbank nicht aufgehoben hat. Die Golddeckung der Noten stieg um 1,4 auf 38,4 Proz.

Auf die dritte Kriegsanleihe sind weiter 100,2 Millionen eingezahlt, so daß nunmehr insgesamt 11,731,7 Millionen gleich 96,5 Proz. der Gesamtzeichnung eingezahlt sind. Die Inanspruchnahme der Darlehnskassen zu diesem Zweck hat sich um 107,8 auf 577 Millionen verringert.

*

Anbahnung von Geschäftsverbindungen mit Ungarn und den Balkanstaaten. Wie die Handelskammer Leipzig mitteilt bietet der Verband reisender Kaufleute in Königreich Ungarn der deutschen Kaufmannschaft, von dem Gedanken bundesgenössischer Friedensarbeit geleitet, zwecks Förderung der beiderseitigen industriellen und Handelsbeziehungen sowohl wie derjenigen zwischen Deutschland und Ungarn mit den angrenzenden Balkanstaaten seine Mitarbeit am gemeinsamen volkswirtschaftlichen Friedenswerk an. Er beabsichtigt, zur Herstellung unmittelbarer geschäftlicher Beziehungen schon jetzt die nötigen Vorarbeiten in Angriff zu nehmen. Zunächst plant er, die deutschen Industrie- und Handelsstädte, u. a. auch Dresden, Leipzig und Chemnitz, durch Beauftragte persönlich aufsuchen zu lassen, um mit den deutschen Kaufleuten, Industriellen und Fabrikanten über Vertretungen und sonstige geschäftliche Verbindungen mündlich zu verhandeln. Die Handelskammer weist darauf hin, daß jene Herren gegen Ende Januar ihre Reise nach Deutschland anzutreten gedenken, so daß diejenigen deutschen Interessenten, die mit Ungarn und den angrenzenden Balkanstaaten auf diese Weise in geschäftliche Verbindungen zu treten wünschen, zu persönlichen Verhandlungen in kürze Gelegenheit haben werden. Firmen, die hiervon Gebrauch zu machen wünschen, möchten sich mit den beteiligten Handelskammern in Verbindung setzen.

Der Verband Deutscher Kartoffelinteressenten, e. V., wird am 24. und 25. Januar im Lehrervereinshause Berlin seine ordentliche Generalversammlung abhalten. Die Tagesordnung umfaßt neben der Erstattung des Jahresberichtes und den Wahlen auch einen Vortrag des Geh. Regierungsrates Dr. Appel-Dahlem über die Bedeutung der Kartoffelkrankheiten für den Kartoffelhandel und einen Bericht des Geschäftsführers des Verbandes über: Maßnahmen der Regierung für die Kartoffelversorgung und den Kartoffelhandel.

Schuldbucheintragungen. Die Eintragungen in das Reichsschuldbuch haben im letzten Quartal des Jahres 1915 eine weitere, ansehnliche Steigerung erfahren. Wie sich im Kriegsjahr 1915 die Entwicklung der Eintragungen und Konten vollzogen hat, ist aus der nachstehenden Uebersicht zu ersehen:

	Konten	Gesamtbetrag
1. Vierteljahr . . .	121 200	2 740 107 200
2. „ . . .	188 721	3 216 619 600
3. „ . . .	321 957	4 182 548 000
4. „ . . .	389 887	4 980 601 600

Im Preußischen Staatsschuldbuch waren am 31. Dezember 1915 im ganzen 389 887 Konten vorhanden, die einen Gesamtbetrag von 4 980 601 600 Mark ausweisen.

Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischer Wirtschaftsbund. Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrats hat kürzlich über das wirtschaftspolitische Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche verhandelt und hierzu folgenden Beschluß gefaßt: Die Ereignisse der gegenwärtigen Weltkrieges haben eine Neugestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse Europas bewirkt, welche für die künftige Volkswirtschaft der mitteleuropäischen Staaten von größter Bedeutung ist. Während die wirtschaftlichen Verhältnisse von Landwirtschaft, Industrie und Handel bisher durch internationale Beziehungen geregelt wurden, sind die verbündeten europäischen Zentralmächte hinsichtlich Erzeugung und Absatz nunmehr auf ihr eigenes Gebiet beschränkt. Obgleich mit dem Friedensschluß hierin eine Besserung eintreten dürfte, so muß doch auf längere Zeit mit einer fortgesetzten feindseligen Gesinnung unsrer jetzigen Gegner gerechnet werden, wofür deutlich erkennbare Anzeichen wahrnehmbar sind. Daraus ergibt sich für uns die Notwendigkeit für ein Wirtschaftsgebiet von größerem Umfang zu sorgen. Zur Anbahnung dieses Zieles ist zunächst ein engeres wirtschaftspolitisches Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ins Auge zu fassen.

Express Fahrrad-Werke Aktiengesellschaft, Neumarkt. Die jüngste Generalversammlung genehmigte einstimmig sämtliche Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 14 Proz. auf die Vorzugsaktien und einer solchen von 8 Proz. auf die Stammaktien. Der Vorstand erklärte, daß die Fabrik zur Zeit vollauf beschäftigt sei. Die Dividende ist sofort hier bei dem Bankhause Gebr. Arnhold zahlbar.

Exports- und Lagerhaus-Gesellschaft in Hamburg. Das Unternehmen wird für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende wieder nicht zur Verteilung bringen.

Der Verband Deutscher Stuhlfabrikanten, e. V., Sitz Leipzig, hat in seiner aus allen Teilen Deutschlands überaus zahlreich besuchten Generalversammlung am 9. Januar in Leipzig beschlossen, eine nochmalige Erhöhung der Verkaufspreise um 10 Proz. vom 1. Februar 1916 eintreten zu lassen.

Produktenbörse zu Dresden. Die bestandene Knappheit in Futterartikeln besteht weiter. Käufer und Verkäufer verhalten sich reserviert, da eine weitere Beschlagnahme befürchtet wird. Demgemäß erhielten die geringen Umsätze erhöhte Preise.

Chefredakteur: Julius Ferdinand Wolff.
Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: dr. Karl Boenfeld; für das Feuilleton: Camill Hoffmann; für Lokales und Provinzielles: Heinrich Poritzki; für den Handelsteil und Sport: Georg Benchmüller; für Inserate: i. V. Richard Herzert, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff u. Co.

Taschen-Scheckbücher
Während der Kriegszeit ist es von hohem volkswirtschaftlichen Werte, den Bargeldumlauf nach Möglichkeit zu beschränken und durch den Scheckverkehr zu ersetzen.
Gebr. Arnhold
47975(1

Beachtenswerte billige Angebote:

Damen- u. Backfisch-Kleidung
Kostüme für Sommer und Winter . M 9.75 19.00 29.00 etc.
Kleider in Waschst., Wolle, Seide . M 9.75 15.00 29.00 etc.
Mäntel für Sommer und Winter . . M 12.00 19.00 25.00 etc.
Blusen in Waschst., Wolle, Seide . M 4.90 6.90 8.90 etc.
Röcke in Ia Fabrikstoff . . . . . M 3.00 4.00 6.00 etc.

Knaben- u. Jünglings-Kleidung
Kieler Waschanzüge . . . . . M 4.75 5.75 7.50 etc.
Kieler Waschblusen . . . . . M 3.00 3.75 5.00 etc.
Waschanzüge . . . M 3.50 etc. Waschblusen . . M 1.25 etc.
Wollanzüge, blau und mel. . . . . M 9.00 12.75 18.00 etc.
Paletots für Frühjahr und Winter . . M 7.50 10.00 15.00 etc.

Mädchen-Kleidung
Wasch- u. Stickereikleider . . . M 1.75 2.75 4.50 etc.
Wollkleider, weiß, hell, dunkel . . M 5.00 8.00 12.00 etc.
Prinzenkittel, Waschst. und Wolle . M 1.50 2.25 3.50 etc.
Mäntel für Frühjahr und Winter . . M 4.50 8.00 12.00 etc.
Jackenkostüme, Ia. Wollstoff . . . M 12.75 18.00 25.00 etc.

Ferner: Inventur-Ausverkauf der erlaubten Artikel,
wie Hüte aller Art für Damen, Mädchen und Knaben, Hutformen, Garniturartikel, Pelzwaren jeder Art etc. etc.!
Bei diesen Angeboten: Nur Barverkauf. Keine Auswahlsendungen. Kein Umtausch.

3—5 Prager Straße
Nagelstock
3—5 Prager Straße
47589

Stellen finden

Männliche

Zum baldigen Antritt junger flotter Verkäufer für Haus- u. Küchengeräte und Beleuchtungsgegenstände gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Gebr. Giebe, Dresden-A., Am Markt 7. (6179)

Tüchtiger Vertreter für Priv. u. Geschäfte für m. prakt. Haushaltart. ges. Näh. [illegible]straße 32, [illegible] (8763)

Bekannte Nahrungsmittelfirma in Dresden sucht

Vertreter

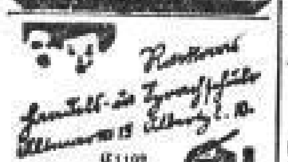
am Platze. Gefl. Offert. unter „B W 47920" Exp. d. Blattes.

Wir suchen in ganz Deutschland Vertreter für den Verkauf eines vorzüglichen, überall leicht absetzbaren Artikels bei gutem Verdienst. Meldungen unter „Ra. O. 1637" bef. Rudolf Mosse, Berlin C. 54, Rosenthalerstr. 46/48.

Werkstatt-schreiber

möglichst aus Maschinenfabrik, zum sofortigen Antritt gesucht. Kriegsbeschädigte erhalten den Vorzug. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Geh.-Anspr. an Elite-Motorenwerke, A.-G., Brand-Erbisdorf, Sa.

Eine erstklassige **Versicherungs-Gesellschaft** in Leben, Volk, Unfall, Haft und Feuer sucht geeignete **Mitarbeiter** im Haupt- und Nebenberuf. Ausführl. Off. erbeten unter „M S 47916" an die Exp. d. Bl.



E1102

Photo-Sammler für Vergröß. gesucht b. hoher Prov. Zu melden J. Schmig, Schandauer Straße 5. (8090)

Zuverlässiger, energischer **Mann** als Lagerverwalter ges. Dr. Drechsler, Holbeinstr. 74. (47977)

Oberkellner militärfrei für erstkl. Provinz-Hotel nach Schlesien sofort ges. Rechnungsbelege. Off. u. „E W" Fil. König-Johann-Str. 10.

Stellmacher sof., Schmiedeberg. 1. Ch. Wagenf. Milling, Potschappel.

Schmiedehelfer und Schlosser gesucht Gläser, Arnoldstr. 8

Aelterer Schmiedegeselle bei hohem Lohn sof. gesucht Löbtauerstr. 6. Schmiede. (m126)

Tüchtige, selbständig arbeitende **Heizungsmonteure** gesucht. (47967) Göhmann u. Einhorn, Dresden-A., Ammonstraße 28.

Tüchtige, militärfreie **Wagenlackierer** bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung sofort gesucht von Waggonfabrik vorm. Busch, Bautzen. (8299)

Tüchtige, militärfreie **Schlosser und Schmiede sowie Nieter** für Untergestellbau für dauernde Beschäftigung sofort gesucht von (47994) Waggonfabr. vorm. Busch, Bautzen.

Gelernte Dreher bei hohem Lohn werden gesucht. Maschinenfabrik Steuerstraße 8. (8212)

Gelernte **Dreher** für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. (47916) Gebr. Barnewitz, Falkenstrasse 22.

Tüchtige (47998) **Feuerschmiede, Stellmacher** für Güterwagenbau in dauernde Beschäftigung für sofort gesucht. Angeb. mit Angabe des Alters u. d. Militärverhältnisse sind zu richten an Sächs. Waggonfabrik, Werdau.

Heizer zur Bedienung ein. Warmwasserheizung in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs 1. sof. gesucht. Näh. bei Baumeister Berger, Viktoriastr. Nr. 12, 2. Etage. (8653)

Junger Techniker, möglichst mit Baubüropraxis, zum Antritt per ab 1. Februar gesucht. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche u. des Militärverhältnisses erb. an Louis Herrmann, Dresden-A. 24.

Maschinenführer u. Monteure oder solche, die es werden wollen, zum sofortigen Antritt gesucht. Militärfreie Bewerber erhalten den Vorzug. (47907) United Cigarette Machine Company Ltd., Dornblüthstrasse 13.

Schmiede und Schlosser sucht Städt. Straßenbahn Dresden, Scheffelstraße 1, 2. Obergeschoß, Zimmer 23. (G3454)

Schlosser und Dreher werden bei hohem Verdienst in unseren Werken Naunhof und Brockwitz eingestellt. Dresdner Schnellpressenfabrik, Aktien-Gesellschaft, Coswig in Sachsen. (G2601)

Tüchtige Tischler für photographische Apparate finden dauernde und lohnende Beschäftigung (47564) Ica, Aktiengesellschaft, Dresden-A., Schandauer Straße 76.

Geprüfter Beschlagschmied findet dauernde Stellung. (47562) Glasfabrik Dresden, Freiberger Str. 91.

Heizer und Maschinist, mit Akkumulatoren vertraut, für 24. dieses Monats gesucht. Angebote mit Angabe der Lohnansprüche und bisherigen Tätigkeit an Mechanische [illegible], Birkigt b. Potschappel.

Papierzuschneider bei hohem Lohn gesucht. (8511) Gebr. Selowsky, Zigarettenfabrik, Pillnitzer Straße 14.

Maschinist für Heißdampflokomobile und elektrisches Licht sofort gesucht. (47976) Kämpe u. Thomas, [illegible]-Dresden.

Flotter Buchbinder für Schneidemaschine in dauernde Stellung gesucht. Zigaretten-Fabrik „Delta" Trinitatisstraße 52. (47986)

Werkzeugdreher und Schlosser, Mechaniker, Einrichter werden für unsre Betriebsstelle Dresden gesucht. Meldung Werderstraße 41, Hinterhaus. (ee365) Schlee & Franke, G. m. b. H.

Schlosser für elektrische Motoren, Kartonnagenmaschinen und dazu gehörigem Betrieb wird per sofort gesucht (G3563) **Hamburger Strasse 31.** Bewerbungen mit Zeugnissen.

Zur Bedienung unsrer Kraftanlage suchen zum sofortigen Antritt (47989) **geprüften Heizer.** Kunstanstalt Stengel & Co. Bärensteiner Straße 29.

Schuhmacher auf Sohlen gesucht Sickustr. 18. (1306)

Kistenmacher gesucht Dürerstr. 42. (8810)

Tüchtiger **Ausschläger** für sofort od. später bei höchstem Lohn gesucht. Blätterfabrik, Falkenstraße 5. (126)

Schuhmacher gesucht. Merk, Schuh-Reparatur, Bahngasse 29. (8018)

Gürtler sofort gesucht. (ee395) Kretschmar, Wittenberg u. Co., Kronleuchterfabrik, Gerokstraße 5.

Junger Musiker (Geiger, Klarinett. od. Oboer), welcher sich in größt. Orchester weiter ausbilden will, für sofort gesucht. Offert. erb. unter „E J 8715" Exped. d. Blattes.

Geübte Pauser und Pauserinnen für sofort gesucht. (1244) Dresdner Tapisserie-Fabrik, Annenstraße 23/25.

Schneider für Aenderung u. Reparatur der Abonnementsgarderobe ges., ev. auch außer dem Hause. A. Mohaupt, (8804) Seestraße 21, 1. Etage, Eingang An der Mauer.

Schuhmacher sucht F. Schneider, Schumannstraße 44. (8827)

Heizer und Maschinist per sofort gesucht. (8868) W. Kellina, Radebeul.

Buchdruckerei-Buchbinder m. Maschinenkenntnissen, mögl. militärfrei, als Leiter derselben in dauernde Stellung ges. Off. unt. „D 175" Fil. Hansestr. 1.

Schuhmacher für dauernde Beschäft. sucht Joh. Schneider, Große Zwingerstr. 17. (8181)

Ein Schuhmacher wird gesucht. Kleinestr. 5, im Laden. (1380)

Buchbinder, welcher mit zuschneiden kann, sofort gesucht Augsburger Str. Nr. 35, Fabrikgebäude. (e64)

Jüng. tüchtig. **Kellner** gesucht. Vorzust. von 11—12 Uhr vormitt. Grunaer Str. 13. (8728)

[illegible] nur beste wollen sich melden, [illegible] Hofschneider Schneider, [illegible] Straße 37. (m171)

Junger, tüchtiger (8214) **Buchbindergehilfe** flotter u. akkurater Arbeiter, sofort ges. Geschäftsbücherfabr. Ab. G. Langer, Dr.-Löbtau, Weißenburger Straße 6.

Schuhmacher gesucht Platenbauerstraße 34. (ee78)

Tüchtige Maschinen-schlosser werden gesucht. (8817) Dresdner Bohrmaschinenfabrik Bernhard Fischer, Gebnitzer Straße 3.

Schuhmacher, Militärarbeiter, ges. von Hausmann, Struvestr. 18. (8780)

Tücht. **Herrenfriseur** gesucht. Max Jacoby, Dresden, Hauptbahnhof.

Schuhmacher gesucht Böhmerplatz 1. (e68)

Pianino-**Zusammensetzer** (8219) sucht Pianofabrik Wolfframm, Ludwig-Hartmann-Straße 52.

Schlosser oder Schmied, welcher Dampfkesselheizung mit übernimmt, gesucht. (47987) Gläser, Arnoldstraße.

Schneider in groß. Betriebswerkst., fern. Näher auf Militärmäntel sofort ges. Kr. Zwingerstr. 4, 1. (8077)

Schuhmacher m. auf Militärstiefel zur Reparatur gesucht Königsbrücker Straße 60. Schröder. (m136)

Papierschneider geübt im Beutelzuschnitt, bei gutem Lohn sofort ges. Jacob David, Wettinerstr. 34. (1225)

Gießer für **Zink** sofort gesucht. (G3587) Gebr. Barnewitz, Falkenstraße 22.

Einige nüchterne, tüchtige Arbeiter, mögl. mit Böttcherkenntnissen, stellt ein Woldemar Schmidt, G. m. b. H., Große Meißner Straße 14. (8172)

Jg. Arbeiter findet dauernde Beschäftigung in [illegible], Reinhardtstr. 4.

Speditionsarbeiter gesucht (8180) Johann Karl Seebe, Kaiserstraße 2.

Invaliden zum Holzspalten ges. Hohenzollernstr. 38. (m218)

[illegible] Knechte, Pferde-, Land-, Ofenjungen, Landarbeiter, [illegible] sucht Paul Liebich, Stellenvermittler, am Rampische Str. 17, 2. Et.

Schirrmeister, Kutscher, Knechte, [illegible] Anna Merthig, Stellenvermittlerin, [illegible]

Kutscher bei 33 bis 36 Mk. Wochenlohn gesucht Dürerstraße 41. Kutscher und Arbeiter gesucht. Dünger-Export-Gesellschaft, Lübecker Str. 29. (m136)

Zuverlässiger Kutscher b. gutem Lohn gesucht Erfurter Straße 3, Kontor. (e681)

Zuverlässigen **Kutscher** für Kohlenfuhrwerk sucht Emil Landner, Gerichtsstr. 27.

2 militärfreie Kutscher f. schweres Fuhrwerk sofort ges. Bergt, Geißlerstr. 4. (8716)

Kutscher für Kohlengeschäft gesucht Friedrichstraße 30. (m126)

Ein Kutscher nicht unt. 20 J., mit guten Zeugnissen, ges. [illegible] Ostbahnstraße 6, 1. Etage links. (e612)

Kräftiger Markthelfer sof. ges. Vorzust. abds. 7—8 Friedenstr. 12, Leipert. (8384)

Stroh- und Filzhüte! Ein geübter, zuverlässiger, mit der Branche vertrauter **Packer** in dauernde Stellung sofort gesucht. (8905) Richard Kreyssig, Grunaer Straße 5, 1.

F. sofort. Antritt wird ein Markthelfer gesucht, der im Packen bewandert ist. [illegible], Grunaer Straße 12. (8801)

Jüngerer **Markthelfer,** kräftig und stadtkundig und mit guten Führungszeugniss. sofort gesucht. J. W. Weymar, Schloßstraße 24. (8761)

Für sof. wird ein jüngerer ca. 18 Jahre (47984) **Markthelfer** gesucht. Heckers Sohn, Dresden-Trachau.

Junger Mann, guter Radfahrer, stadtkundig, als **Kontorbote** sofort gesucht. Kriegsinvalide nicht ausgeschloss. Mit Zeugn. zu melden bei [illegible], Dresden, Glacisstraße 1. (47901)

Hilfsbureaudiener mit Kopiermaschine vertraut, sofort gesucht Wiener Platz 1, 1. Et., Feuerversicherung. (8862)

[illegible]

Hausmannsposten an ruh., kinderl. Ehepaar in klein. Hause der Pirnaisch. Vorstadt f. 1. April zu vergeben. Bewerb. u. „ff 522" Filiale Pillnitzer Str. 40.

Radfahrer findet dauernde Stellung **als Bote.** Zu melden beim Hausmann, Ferdinandstraße 4. (47546)

Junger, kräftig. **Radfahrer** gesucht. Hoffiel, Oskar Trinks, König-Johann-Str. 12. (e28)

Junger Radfahrer gesucht Annenstr. 46, 1. (8882)

Zwei- und Dreiradfahrer, stadtkund., mit gut. Zeugn. ges. Wettinerstr. 45, Hof. (1303)

Markthelfer gesucht auf Jahresstellung für ein feines, diskretes Warengeschäft. Bevorzugt werden junge Leute von 18 bis 30 Jahren. Nur schriftliche Offerten an (47528) **Alfred Thieme, Carlowitzstrasse 44, 3.**

Junge Burschen im Alter von 14 bis 17 Jahren als Flascheneinträger gesucht. **Glasfabrik, Freiberger Straße 91.**

Lehrlinge sucht für ihre Schlosserei, Klempnerei, Lackiererei und Verzinnerei (47902) „ALU"miniumwarenfabrik Ambos, G. m. b. H. Dresden, Augsburger Straße 79.

2 ehrliche, saubere (8760) Radfahrer sucht Drechsler u. Sperling, Bergmannstraße 21.

Hotel-Hausdiener verlangt Hotel-Pension Ilm, Sidonienstraße 7. (8738)

Hotel-Hausdiener gesucht [illegible]straße 2. (8763)

Arbeitsburschen, nicht über 16 Jahre, gesucht Augsburger Straße 52, Fabrik. (8734)

Arbeitsbursche sofort gesucht. Berina u. Co., Förstereistraße 13. (m139)

Abräumer gesucht. See-Automat. (8864)

Arbeitsbursche [illegible]

Arbeitsbursche, 14—15 J., gesucht Am See 13, Hof.

Hausbursche, Sohn achtb. Eltern, 15—17 J. alt, zuverlässig u. sauber, für dauernd. Privatklinik ges. Zu melden mit Zeugn. Sanitätswache, Marschallstr. 6. (8807)

Laufbursche fortbildungsschulfrei, in dauernde Stell. sofort gesucht. (e43) Oehme u. Ludwig, An der Frauenkirche 6—7.

Laufbursche u. eine Frau zum Austragen von Zeitschriften ges. Buchbinderei Kleine Zwingerstraße 4.

Laufbursche, sauber und willig, gesucht. W. Mehler, Altmarkt.

Laufbursche, 16—18 Jahre, [illegible] für sof. gesucht. [illegible]straße 8, pt. l. (ee575)

Lehrling für Kontor gesucht. Off. u. „ff 145" a. Haasenstein & Vogler, Dresden. (G3613)

Lehrling per Ostern für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft bei freier Station ges. Off. u. „E X 8855" Exp. d. Bl.

Lehrling mit nur gut. Schulzeugn. für Ostern 1916 gesucht. (8739)

Drogerie M. Herrmann, Grunaer Str. 10.

Lehrling f. Medizinal-Drogerie u. chem.-technische Produkte sucht [illegible] Niederlößnitz.

Kaufm. Lehrling aus achtb. Fam. für Ostern 1916 gesucht. Ausbildung ges. Gebr. Giebe, Haus- u. Küchengeräte, Dresd.-A., Am Markt Nr. 7. (6178)

Hoher Verdienst bietet für 2 kräftige Knaben ordentl. Eltern zu Ostern 1916 **die Lehre als Küfer** in der Obstweinkelterei Max Dönig, [illegible]-Klein-Zschachwitz. Näheres daselbst.

Schmiedelehrling unter günstigen Beding. nächste Ostern ges. bei Reinhold Rehberg, Schmiedemstr., Radebeul.

Ausschläger-Lehrling Sohn achtbarer Eltern, der Ostern die Schule verläßt, gegen sofortige Vergütung gesucht. Blumenfabrik Arno Müller, Zwickauer Straße 16.

Tischlerlehrling. Sohn achtb. Eltern, welcher die best. Möbeltischlerei erl. will, wird eingest. bei [illegible], Dresden-Tolkewitz, Wehlener Str. 34.

Graveur-Lehrling gesucht. A. Eckelmann, Dres., Langestraße 26, 2. Etage. (6174)

Bäckerlehrling wird zu Ostern in gute Lehre ges. Dresden-Johannstadt, Dornblüthstraße 10.

Suche einen Lehrling für Instrumentenbau. Güterbahnhofstraße 18, 3. (6185)

Für mein Musikinstrumentengeschäft suche ich f. Ostern e. **Lehrling.** Monatl. Vergüt. w. gewährt. Off. „ee 400" Fil. Marienstr. 38.

Tapeziererlehrling unt. günst. Beding. u. außer in Kost u. Wohn. ges. Näh. b. Frau [illegible], Schäferstr. 93, 2. Hinterhaus. (8773)

Schulknabe, Sohn rechtl. Eltern, f. Besorg. der Wege in den Nachmittagsstunden ges. Prager Straße Nr. 37, Kunze. (47968)

Schulknabe gesucht [illegible]straße 6, pt., Buchholz.

Schulknabe [illegible]

Weibliche

In eine kl. Provinzstadt wird zum 1. April eine **Kontoristin** gesucht, m. zuverläss. in Buchführung, [illegible] Schreibmasch. bedienen u. flott stenographieren kann. Gefl. Off. mit Zeugn.-Abschr., Bild u. Geh.-Anspr. bei freier Station unter „ra 147" Filiale Martin-Luther-Platz 1.

Tüchtige Damen [illegible]

Reisedamen [illegible]

Frauen ges. [illegible] Verdienst täglich 5—10 Mk. [illegible]

Jg. Anfängerin, [illegible]

Suche sofort junges Mädchen [illegible] (8818)

Tüchtige Federn-Arbeiterinnen sucht Gustav Werner, Trinitatisstraße 30.

Geübte **Blumen-Arbeiterinnen** für die Fabrik gesucht. Hoher Verdienst. (47864) Dresd. Rosenfabrik, Kaitzer Straße 1a/4.

Färberinnen, Blumen-Arbeiterinnen nur für d. Fabrik sucht (8824) **Gottlob Werner,** Trinitatisstr. 30.

[illegible]-Näherin sof. gesucht. [illegible] Albrechtstraße 19, 2. rechts. (8683)

Geübte Schneiderin auf Militärmäntel gesucht Pestalozzistraße 5, 4. (8628)

Tüchtige Schneiderin auf Militärhosen gesucht Sandhausstraße 5, 1. Et. (8805)

Schneidermädchen u. Lehrmädchen, [illegible] gesucht Seidnitzer Platz 2, pt.

[illegible]

Gut eingearbeitete (8671) **Militärmantelschneider** sucht sofort bei hohem Lohn Urban, Katharinenstr. 12, part.

Zigaretten-Heimarbeiterin m. M. auf dauernde Zeit sofort gesucht. (8750) Zigarettenfabrik „Natter", Lindenaustraße 22. Zu sprechen 10—7.

Reisedamen gesucht Freiberger Str. 10, 1. (8773)

Perfekte Plätterin gesucht Vorderestraße 52. (1504)

Jüngeres (1496) **Arbeitsmädchen** sofort ges. Eckardt, Schumannstraße 51. Meldung nur 7 bis 8 Uhr abends.

Putz-Arbeiterin [illegible] Off. „ff 518" Fil. Pillnitzer Str. 40.

Waffel-Arbeiterinnen, geübte, dauernde Stelle, sucht Waffelfabrik [illegible] Eidam Richard Wiebner, [illegible] Straße 9—11.

Maschinenmädchen die bereits selbständig an der U.-K.- und Excelsior-Maschine gearbeitet haben, in dauernde, gutbezahlte Stellung sofort ges. **W. Lande,** Zigaretten- und Tabakfabrik, Kurfürstenstr. 24. (G3600)

Anlegerinnen für Steindruck sowie (47980) **Faltschachtel-Arbeiterinnen** für sofort gesucht. Stengel u. Co., Kunstanstalt, Bärensteiner Straße.

2. Putzarbeiterin für best. Putzgeschäft in der Provinz Brandenburg zum 1. März gesucht. Angebote mit Zeugn.-Abschr. u. wenn mögl. mit Photographie unt. „D 2 100" Fil. Pirna, Gartenstr. 5.

Blumenarbeiterinnen auf besseren Genre bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sucht (1692) **Oscar Alexander,** Blumenfabrik, **Trinitatisstr. 8.**

Arbeiterin wird eingestellt Gerokstraße 8, Hof, 1 Treppe. (8782)

Schneidermädchen sofort ges. Strehlen, Nettelbeckstraße 70, 1. Et. (8768)

Zwirnerinnen, Weiferinnen finden dauernde, lohnende Beschäftigung Blumenstr. 52. (ee276)

Tüchtige, gut eingearbeitete **Mäntelnäherin** sof. ges. Seestraße 12, 2. r. (ee380)

Geübte **Kartonnagen-Arbeiterinnen** gesucht Am See 7, 2.

Gesucht geübte, saubere **Wattdecken-Stepperin.** Adressen mit Lohnanspr. unt. „ff 278" Filiale Postplatz.

Eine gesunde anstellige kräftige Frau für meine [illegible] gesucht. **M. Fuchs Nchf.** Blätterfabrik, Güterbahnhofstraße 2.

Geübte **Kartonnagen-Arbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung. Werner Alex Müller, Zöllnerstraße 28.

Jung. Mädchen zum Packen gesucht Dammweg 10, Fabrikgebäude. (m128)

Jung. willig. Mädchen für die Wäscherei gesucht zum 24. 1. 1916. Hotel Stadt Gotha.

Damen finden [illegible] Nebenverdienst durch Erlernung der Massage [illegible]

Ein junges Mädchen, das das Papier- und Spielwarengeschäft erlernen will, f. sich melden. A. Rehle, Friedrichstraße 29. (8665)

Besseres Lehrfräulein f. Schokoladengeschäft (Johannstadt) gesucht. Off. erb. unter „II 300" Fil. Pillnitzer Str. 46.

Lehrmädchen für feine Damenmoden sofort ges. Schnorrstr. 11, 3. r. (8742)

[illegible]

Mädchen zum Anlernen für die Blumenfärberei gesucht. (1131) **M. Fuchs Nachf.,** Blumen- und Blätterfabrik, Güterbahnhofstraße 2.

Frische, Mädchen wird als **Lehrmädchen** für Damenschneidergeschäft gesucht. [illegible], An d. Kreuzkirche 2a.

Lernende Verkäuferin mit Anfangsgehalt für Blusen- u. Wäschegeschäft gesucht. **J. Zitz.**

Jg. Laufmädch. [illegible] Kamenzer Straße 24, Milchgeschäft.

Laufmädchen, 14—15 Jahre alt, sofort gesucht Schloßstraße 6, 1. Et. (8720)

Köchin oder Hausmädchen mit Kochkenntnissen sofort oder später verlangt Rampische Str. 19, 2.

Kaffeemamsell Küchenmädchen sofort gesucht. (8646) Café Hauptbahnhof.

Aelteres saub. Hausmädch. gesucht Große Meißner Str. 3, Bäckerei. (8192)

[illegible] „D P 8060" Exp. d. Bl.

Ein fleißiges, tüchtiges (8478)

Hausmädchen wird gesucht bei einem Lohn für 1. Febr. [illegible] Vorzustellen von 10 bis 1 Uhr.

Zum 1. Febr. fleiß. u. saub. Hausmädchen ges., nicht unt. 18 J., das schon in best. Haush. diente. Dürerplatz 12, 1. l.

Hausmädchen oder Tagesaufwartung verlangt sof. ges. Vorst. mit Buch bis 4 Uhr Struvestraße 33, 2. r. (8642)

Jung. Hausmädchen, 17 J., zum 1. Februar ges. Haydnstraße 16, 2. links. (8665)

Tüchtig. Hausmädchen für 1. Febr. gesucht. Werner, [illegible] 11, 2.

17—18jähr. Hausmädchen mit Kochkenntnissen für kleinen, einf. Haushalt ges. [illegible] Grunaer Str. 26.

Jüngeres Hausmädchen sofort ges. Bäckerei, Münchner Straße Nr. 22. (8892)

Suche 16—22jähriges Hausmädchen. Vorzustellen Frauenstr. 1, 1.

Ein junges, ehrliches, kräft. Hausmädchen wird für sofort ges. Vorzustell. von 10—1 Uhr. Fr. M. Richter, Gr. Brüdergasse 5, 3. (ee671)

Jung., saub. Hausmädchen, flink u. arbeitsam, sofort ges. Lindenaustr. 17, 1. (8606)

Kräft., 15—16j. Hausmädchen f. 1. Febr. zu 2 Damen gesucht [illegible] Straße 4, 2. Et.

Hausmädchen bei gutem Lohn gesucht. Hotel Winzer, Prager Str.

Zimmermädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Hotel Winzer, Prager Str.

Jüngeres Mädchen für besseren Haushalt gesucht Moltkeplatz 10, 2. Et. (8848)

Jg. erfahr. Hausmädchen beste Zeugnisse, solid, sauber, kinderl., 1 Haushalt m. einem kleinen Kind z. 1. März gesucht [illegible]straße 18, 3. links.

Solides bess. Hausmädchen z. 1. Febr. gesucht Johann-Georgen-Allee 18, 1., [illegible]

[illegible] Holbeinstr. 45, 1., Strehlen.

Hausmädchen mit Kochkenntnissen für klein. Haushalt gesucht. Näh. Ferdinandplatz 1, Hth. 1. (47983)

Gute Köchin oder tücht. Hausmädchen mit gut. Kochkenntn. wird für bald in Villa Nähe Dresdens ges. Off. u. „O D 8080" Exp. d. Bl.

Suche zum sofortigen Antritt eine saubere, fleißige **Magd** welche auch gut melken kann. Desgl. suche noch ein. Knecht für Ochsen. Gittersee, Dresdner Straße 12. (ee695)

Jg. Hausmädchen wird in feste gute Stellung gesucht Fürstenstr. 60, 1. links.

Hausmädch., w. sch. gedient, m. gut. Zeugn. 1. Febr. ges. Holbeinstr. 31, 2. r. (1732)

Perfekte, oder einfache, ältere Köchin zum sofortigen Antritt gesucht Forsthaus, Pirna an der Elbe.

Hausmädchen ges. Mit Zeugn. vorzustell. Gottfried-Keller-Straße 63, parterre, Ritter. (47082)

Hausmädchen mit Kochkenntnissen nicht unt. 21 Jahren in angenehme Stellung bei hohem Gehalt sucht (8365) **Konditorei Schmorl,** Amalienstraße 16.

Jg. saub. Hausmädchen z. Gästebedienen sof. ges. [illegible] Str. 118, pt. (8120)

Saub., junges Mädchen, kinderlieb, zu sof. od. später f. alle Hausarbeit ges. Keine grobe Wäsche. Off. u. „Z 23" Filiale Tauscherstraße 38.

Hausmädchen mit Kochkenntn. in bess. Haush., nur 2 Pers., zu sofort. Antritt gesucht. Vorst. Strehlen, [illegible] Straße 12, 1. Et.

16—17jähriges Mädchen wird sofort zur Hausarb. f. Restaurant gesucht [illegible] 59, bei Wilhelm. (1750)

Ein Hausmädchen zum Gästebedienen sofort gesucht Tittmannstraße 2.

Suche Hausmädch. f. Rest., **Mägde u. Knechte,** Ofenjungen. Klara Leichgräber, Stellenvermittlerin, Ziegelstr. 1, 1.

Fleißiges, solides 16—18jähr. **Hausmädchen** zu einz. Dame sof. od. 1. 2. ges. Gustav-Freytag-Str. 30.

[illegible] Stellenvermittlerin, Grunaer Str. 3, 2.

Hausmädch., Köch., Stubenmädch. sucht Ida Müller, Stellenvermittlerin, Zöllnerstraße 8.

Erf. Hausmädchen [illegible] Zu erfragen [illegible] Straße 34, 1., von 2 bis 4.

● Suche Haus- u. Küchenmädch., [illegible] Stellenvermittlerin, Pillnitzer Str. 30.

Jg. Mädchen zu einem Kind ges. Vorzust. 5—8 Uhr Dürerstraße 42, 2. Rechts.

Eine unabhängige Lehrfrau gesucht Marschallstraße 21.

Rüstige Waschfrau, sauber, solide, [illegible] in Wäscherei tätig war, ges. [illegible] Weberstr. 6. (8679)

Jung., kräft., unabh., [illegible] Frau z. Reinemachen mehr. Tage [illegible] vorzust. nur Mittwoch v. 10—12 Uhr Marsstr. 8, Nähe Waldschl. (8676)

Jüngere Frau od. Mädch. z. Aushilfe einige Stund. am Tag in d. Haush. sofort ges. als Aufwartung Ostraallee 23, 3. Et.

Aufwartung, Mädchen od. jg. Frau, f. vorm. ges. Ludwig-Richter-Str. 17, 1. r.

Aufwartung für ganz. Tag gesucht Kanalgasse 18.

Als Aufwartung wird eine best., junge Frau für täglich 7—10 sof. ges. Vorst. Nürnberger Str. 9, 1. l.

Aufwartung. Junges Mädchen gesucht [illegible]platz 1, 1. Kleinert. (8675)

Jüng. Aufwartung, anständ., u. sauber, f. ält. Ehep. v. früh 8—4 Uhr nachm. mögl. sof. ges. Schubertstr. 40, 2. l. Vorzust. bis 4 Uhr nachmitt.

Jung. gesund. Mädchen [illegible] wird von 8—1 Uhr als **Aufwartung** ges. Vorzustellen [illegible] Straße 48, 2., bei Dr. Scheibe. (1259)

Jg. Mädch. [illegible] Kaulbachstr. 25, 3. rechts.

Saub. jg. Frau tgl. 3—4 Std. als Aufwart. sof. ges. [illegible] u. „S 177" Fil. Hansestr. 1.

Aufwartungen für unsre Filialen Holbeinstraße 119 und Zwickauer Str. Nr. 136 gesucht. (8677) Pfunds Molkerei.

Es gibt ein Glück.

Roman von H. Courths-Mahler.

(28. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Nee, nee, Hilde, eine Depesche muß kurz und bündig sein, sonst wird die Post zu reich."

Hilde nahm ein andres Blatt und warf den ersten Entwurf in den Papierkasten. Eine Weile überlegte sie. Dann schrieb sie schnell:

„Hurra! Du darfst Offizier werden. Brief folgt. Hilde."

Damit war der Vater zufrieden. Er schrieb sogar noch darunter: „Gruß! Onkel Steinau."

In schönster Eintracht und Harmonie traten Vater und Tochter den Heimweg an, nachdem sie diese Depesche aufgegeben hatten. Und sie kamen in Steinau gerade noch zurecht, wie Hansi frisch gewaschen in seinem weißen Nachtkittelchen gute Nacht sagte, um sich zur Ruhe zu begeben.

* * *

Vierzehn Tage waren vergangen seit Rose-Maries Verlobung. Und diese Zeit lag hinter ihr wie ein Traum. Sie war noch nicht richtig zu sich gekommen, seit sie Henner ihr Jawort nach Teklenburg gebracht hatte.

Henner war täglich in Waldeck, und trotzdem Herta v. Ribnitz nun ohne Widerstreben das Amt der Ehrendame übernommen hatte, blieb dem Brautpaar doch manche Stunde des Alleinseins. Ohne Verzug hatte Rose-Marie, von Henner unterstützt, begonnen, ihr ganzes Leben zu ändern. Sie war bei dem schönen Wetter von früh bis spät im Freien. Sie ruderte, ging spazieren, spielte Tennis und tat, wozu sie Lust hatte, fast alles in Henners Gesellschaft. Nun hatte ihr Henner auch auf ihren dringenden Wunsch ein Reitpferd gekauft, ein schlankes, frommes Tier. Es war ein gutgebauter Goldfuchs, der nicht mehr Temperament hatte, als für ein Damenpferd für eine Anfängerin ersprießlich war. Auch war er bereits im Damensattel gut angeritten.

Inzwischen hatte Henner auch, mit Rose-Maries Erlaubnis, an eine befreundete alte Dame in Berlin geschrieben und sie gebeten, für seine Braut eine perfekte Zofe zu engagieren und sofort nach Waldeck zu senden.

Diese Zofe war bereits vor acht Tagen eingetroffen und Henner hatte ihr selbst Direktiven gegeben, wie sie Rose-Marie frisieren und was sie umgehend für ihre neue Herrin aus erstklassigen Modemagazinen verschreiben sollte. Auch ein Reitkleid wurde mit bestellt.

Rose-Marie ließ Henner gewähren. Er war mit großem Eifer dabei, ihrer äußeren Erscheinung die rechte Note zu geben. Ihr war etwas beklommen dabei zumute. Wie unschön mußte sie ihm erscheinen, daß er sich soviel Mühe gab, sie zu verschönern. Sie glaubte nicht daran, daß ihm das gelingen würde.

Als aber dann die bestellten Sachen kamen und ihre neue Zofe ihr ein neues Kleid nach dem andern anprobierte, als diese ihr Haar anmutig und zwanglos um den feinen Kopf geordnet hatte — da sah Rose-Marie mit staunenden Augen und geröteten Wangen ganz überrascht auf ihr eigenes Spiegelbild.

Zum ersten Male erschien sie dann nachmittags zur Teestunde in ihrer veränderten Gestalt. Sie trug ein sich weich anschmiegendes Gewand aus zartem weißen Stoff, das die edlen, schlanken Linien ihrer jugendlichen Gestalt zur vollen Geltung brachte. Ihr herrliches kastanienbraunes Haar war in einem lockigen Scheitel und reichen, lockeren Flechten geordnet, die den Hinterkopf ganz bedeckten, und diese kleidsame Frisur brachte die feine Kopfform zur Geltung. Die aparte, metallisch schimmernde Haarfarbe bildete einen reizvollen Kontrast zu der mattweißen Farbe des Kleides, das sehr elegant und modern war. Der weiche, schleierartige Seidenstoff schmiegte sich glatt um die schlanke Hüfte und die zarte und doch kräftig entwickelte Form der Büste. Jetzt erst, da die junge Dame ihre häßliche steife Tracht abgelegt hatte, sah man, wie schön sie gewachsen war. Und das Köpfchen saß mit der neuen, kleidsamen Frisur so anmutig und ungezwungen auf den zart gerundeten Schultern, daß die schöne Nackenlinie mit dem herrlichen Haaransatz bezaubernd zur Geltung kam. Dazu paßten die schönen Augen, der perlenartige Teint und der rote, feingeschwungene Mund. Alles in allem war Rose-Marie plötzlich eine sehr hübsche und anmutige Erscheinung geworden.

Als sie so verändert zu ihrer Tante ins Zimmer trat, stockte dieser einen Moment der Atem. Sie traute ihren Augen nicht. Ruhig hatte sie in diesen Tagen Rose-Marie und Henner gewähren lassen. Sie hatte allerdings gehört, daß Henner Rose-Maries häßliche Kleidung tadelte und eine andre Kostümierung forderte, sie wußte, daß eine neue Zofe im Hause war, die allerlei Bestellungen machte. Aber das Resultat machte sie nun doch sprachlos. Was da vor ihr stand, war eine reizende junge Dame, auf die das Prädikat „häßlich" durchaus nicht mehr passen wollte. Sie mußte die Lippen zusammenpressen, um den überraschten Ausruf zurückzuhalten. Wohl hatte sie Rose-Marie mit Absicht so häßlich und geschmacklos gekleidet, aber solch eine Umwandlung hätte sie doch nicht für möglich gehalten.

Sie sprach jedoch kein Wort darüber und heuchelte Gleichmut, wie jetzt zu allem, was in Waldeck geschah. Und sie äußerte nur ihre Ansicht, wenn sie um Rat gefragt wurde.

Diesen Rat forderte aber nur Henner in geschäftlichen Dingen von ihr. In bezug auf Rose-Maries Person wurde er nie von ihr verlangt. Dabei schaltete sie Henner sichtlich aus — und sie schwieg dazu. Sie wagte auch gar nicht, gegen Henners Ratschläge zu [illegible] artig und höflich er ihr gegenüber war, fühlte sie doch instinktiv, daß er ihr mißtraute.

Rose-Marie bewegte sich in ihrem neuen Kleide noch ein wenig verzagt. Aber sie war doch zu graziös und anmutig, als daß dies unangenehm aufgefallen wäre.

Und dann kam Henner.

Als er eintrat und Rose-Marie erblickte, die verwirrt und errötend vor ihm stand, stutzte er einen Augenblick vor Ueberraschung. Aber dann leuchteten seine Augen freudig in die ihren. Sie erschien ihm wie mit einem Zauberstab berührt, wie ein Schmetterling, der aus einer häßlichen Raupe gekrochen war und nun seine Schwingen entfaltete.

Als er zu ihr trat und ihre Hand küßte, fragte er leise:

„Was hat dir heute dein Spiegel gesagt, Rose-Marie?"

Da flutete ihr das Blut in heißen, stürmischen Wellen zum Herzen. Sie vermochte nicht zu antworten und schüttelte nur leise den Kopf. Und sie wußte nicht, wie reizend sie war in ihrer lieblichen Verwirrung und Hilflosigkeit.

Henner gab mit einem warmen Druck ihre Hand frei und wartete nicht auf ihre Antwort. Er begrüßte artig Frau v. Ribnitz und besprach schnell etwas Geschäftliches mit ihr, um seiner Braut Zeit zur Fassung zu lassen. Aber seine Blicke weideten sich doch in frohem Staunen an dem holden Wunder, das an Rose-Marie geschehen war.

Während sie dann alle drei am Teetisch saßen, plauderte Henner ungezwungen, sah dabei aber immer wieder Rose-Marie an. Und sie fühlte seine Blicke und hatte starkes Herzklopfen. Dann wurde Frau v. Ribnitz abgerufen, als sie sich vom Teetisch erhoben hatten. Da trat Henner zu Rose-Marie. Ihre Arme fassend, drehte er sie um, so daß sie vor einem hohen Spiegel stand und sich ansehen mußte. Ueber ihre Schulter blickend, sagte er weich:

„Wo ist nun das häßliche junge Entlein geblieben, Rose-Marie? Siehst du nun ein, daß du alles andre eher bist als häßlich? Diese junge Dame hier vor mir in dem geschmackvollen weißen Kleid finde ich außerordentlich hübsch und reizend. Und sie hat das schönste Haar, das ich je gesehen, einen bewundernswerten Teint und wunderschöne Augen — die nur ein wenig zu traurig blicken und sich gar nicht freuen wollen an dem hübschen Bild da vor uns."

Sie war wie in Glut getaucht und machte sich hastig von ihm los.

„Du mußt mir keine Komplimente machen, Henner. Das bin ich nicht gewöhnt. Und es paßt auch nicht zu unsrer ehrlichen Freundschaft."

Er faßte ihre Hände.

„Doch, Rose-Marie, es paßt sehr gut dazu, was ich sagte, denn es war meine ehrliche Ueberzeugung, die du immer von mir hören sollst. Laß es dir nur gefallen. Ich freue mich — freue mich wie ein Kind, daß du so reizend bist. Ich wußte schon, daß ich dich davon überzeugen konnte. Und nun wünsche ich mir nur noch, daß ich dich auch von deiner Gesundheit überzeugen kann, daß du glauben lernst, daß du so wenig krank als häßlich bist."

Er sagte die letzten Worte in sehr ernstem Tone. Sie schüttelte hastig den Kopf.

„Nicht davon sprechen, Henner, ich will nicht daran denken", sagte sie gequält.

Er strich ihr liebkosend und beruhigend über die schlanke weiße Hand, die er nie genug bewundern konnte.

„Merke wohl auf, Rose-Marie, ich spreche nicht von deiner Krankheit, sondern von deiner Gesundheit. Aber auch das will ich unterlassen, da du es nicht hören willst. Nur eins möchte ich dich noch fragen, da wir gerade allein sind. Onkel Steinau erzählte mir von einem Schreiben, das Tante Herta

Katzensprungpflaster gegen Rheumatismus, Hexenschuss, Gicht, Brustleiden. In Apotheken 35 Pf. Als Feldpostsendung geeignet. (1750

Aufwartung per sof. gesucht Prager Str. Nr. 35, im Hofe. 6772

Saub. Aufwartung für vormittags ½8—10 Uhr und nachmittags 2 Stunden gesucht. Zu meld. bei 47296 **Alexander Köhler**, Buchhandlg., Weiße Gasse 5, 1.

Aufwart. tägl. v. 8-12 [illegible]

Saub., ehrl. Aufwart. ges. Schumannstr. 43, 1. [illegible]

Jg. Mädch. [illegible] ges. Reitbahnstr. 47, 1. [illegible]

Aufwartung vorm. f. Montag u. Mittwoch 2 Std., Freitag 3 Std. ges. [illegible]

Stellen suchen
Männliche

Tüchtiger, akademisch gebildeter Kaufmann, Schweizer, 30 Jahre alt, mit Sprachkenntnissen, evangelisch, sucht, gestützt auf la Zeugnisse und Empfehlungen, dauernde Stellung als **1. Buchhalter.** Zuschriften erb. u. „M R 8307" Expedition dieses Blattes.

Junger Schauspieler sucht Nebenverdienst f. nachm. (Schriftl. Arbeiten usw.) Off. u. „F K 8850" Exped. d. Bl.

Solider u. rechtschaffener Herr, anfangs 40er Jahre, sucht **Vertrauensposten.** Kaution kann gestellt werd. Off. unter „M O 8801" Exp. d. Bl.

Werkmeister in der Kunststeinbranche tüchtig u. erfahren, sucht sof. od. später Stellung, würde ev. auch einen Kunstbetrieb einrichten. Werte Off. erbet. an Paul Teuber, Pirna, [illegible] Str. 14. 18782

Junger Kaufmann sucht schriftl. Nebenbeschäft. Off. u. „e 58" Fil. Wartburgstr. 16.

Feuerschmied sucht sofort od. später Beschäftigung. Off. unt. „F 496" Fil. Pillnitzer Str. 49.

[illegible] Sattler, militärfrei, sucht Beschäft. in od. außer dem Hause. Off. erb. unt. „h 162" Filiale Hauptstraße 1.

Bau- und Bilderglaser selbständ. arbeiten, sucht vorübergehende Beschäftigung, evtl. für Verkauf. Off. unter „ce 380" Filiale Marienstr. 28.

Selbständ. Schlosser sucht lohn. Beschäft. im Reinlegen mit eigenem Werkzeug. Großenhainer Straße 87, pt. 18127

Intell. Mann, [illegible] Stell. als Heizer [illegible] Off. u. „L R 8714" Exp. d. Bl.

Kellner, erfahr. Schlosser sucht Umstände halber **Hausarbeit** für Fabrikationsbetrieb. Off. u. „ce 384" Fil. Marienstr. 28.

Jg. Mann, 17 J. alt, sucht Stell. als lern. Bierausfahrer. Off. u. „M R 8672" Exp. d. Bl.

Junger Bursche, 16½ J., sucht Beschäftigung. Off. unt. „K R 8889" Exped. d. Blattes.

Junger Mann, welch. Ostern die Fortbildungsschule verläßt, sucht **Stellung,** wo er sich im Lager ausbilden kann. Off. erb. unter „ce 374" Fil. Marienstraße 28.

Schlosserlehrstelle sucht Lehrling, welch. schon seit Ostern 1914 gelernt hat, mögl. außerhalb Dresdens. Kostgeld wird vergütet. Off. unter „ee 51" Filiale Lutherplatz 1.

Gesunder Knabe, m. Ostern d. Schule verl., sucht Stell. als **Koch-Lehrling.** M. Kühnel, Overbeckstr. 13, 1.

14—16jährig. Mädchen zur Aufwartung für ½ Tag ges. Dallstraße 4, 2. r.

[illegible]

Bessere Aufwartung mit Kocht. u. besten Empfehl., in gleichhalt. Haush. ges. [illegible]

[illegible]

Schulmädchen, größeres, gesucht Weißeritzplatz Nr. 6, Toilettengeschäft. 147992

Weibliche

Staatlich geprüfte **Fröbel-Kindergärtnerin** und Hortnerin sucht Anstalts- od. Familienstell. Anfragen erbittet Rechtsanwalt Dr. Schirmer, Dresden-A., Seestraße 1, 2. 8541

Junge Kriegersfrau sucht **Filiale,** gleich welch. Branche, zu leiten. Selb. war schon selbständig. Off. u. „lü 105" Fil. Schillerstr. 1.

16jähr., tüchtige Verkäuferin, in Feinbäckerei tätig, sucht welt. Stellung, auch in Konditorei od. andre Branche, ev. Familienanschluß. Werte Angebote an Zimmer, Görlitz, [illegible]straße 1.

Junges Mädchen m. schöner Handschrift und Kenntn. in Buchf., sowie im Schneid., Handarb. u. allen sonstigen Handarbeiten, sucht pass. Stelle f. Haush. u. Geschäft mit Fam.-Anschluß. Off. unt. „E S 260" an die Filiale Ebersbach i. Sa.

Jg. Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei bis 1. Februar. Offert. unter „I 127" Fil. Hofstr. 16.

[illegible]

Ordentl. Mädchen, im Plätten geübt, sucht Arbeit. Off. u. „N 506" Fil. Pillnitzer Str. 49.

[illegible]

Tüchtige Näherin sucht Hausarbeit. Alaunstraße Nr. 69, Seitengeb. 3, 1.

Jg. Kriegersfrau sucht für nachmitt. irgendw. Beschäftig. [illegible]straße 10, part.

Jg. Mädchen sucht Stellung als lernende Kontoristin. Offerten erbeten u. „2 M" [illegible]straße 5, part. 1.

Wegen Todesfalls sucht anständ., bessere Frau, keine Kinder, wieder bei ält. Herrn od. Dame selbständig kleinen Haushalt zu führen. Gute Empfehlg. [illegible]

Anst., 17jähr. Hausmädchen sucht 1. 2. od. 15. 2. Stelle. Näh. bei Frau Kunze, Schäferstraße 38, Hinterh. 1. 18653

Aelt., zuverläss. Fräulein, im Kochen sowie in der Führ. des Haush. perfekt, sucht per 1. Febr. Stellung als Wirtschafterin zu einz. Herrn. Anträge erb. unter „L R 8616" Exp. d. Bl.

Aelt., sauberes Mädchen, in allen Zweigen der Hauswirtschaft, auch im Nähen bew., sucht selbst. Stellung. Offert. unter „O W 8866" Exp. d. Bl.

[illegible]

16jähr., kräft. Mädchen, in d. Landwirtschaft bew., sucht 1. od. 15. Febr. Stelle als Stütze der Hausfrau. Off. u. „a 290" Filiale Tharandter Straße 8.

[illegible]

Zu vermieten
Wohnungen

Villa in [illegible] 101, 2. [illegible]

Hauptstraße 19, 2. Et. 5 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Alkoven, Badezimmer u. Zub., für 1. April zu verm. Preis 760 Mk. Näh. Gr. Klostergasse 5 [illegible]

Wohnung, bestehend aus Stube, Kamm., Küche, Vorr., Bad u. Keller, f. 300 Mk. zum 1. April zu verm. Helgolandstr. 4, 2. Et. [illegible]

Strießen [illegible] 22, pt. 1, 2 Et., 4 R., Küche, Vorr., Gas u. [illegible]

Stetzsch-Gohlis [illegible]

Gerichtsstraße 15, Erdgeschoß im ganzen od. geteilt für Wohn. od. Büro, 1 Stock 3 Z., Küche u. Zub., 300 Mk., per 1. 4. zu verm. Näh. das.

Viktoriastraße 6 [illegible]

Gegenüber gr. Park 2 Zimmer u. Zubehör, 2. Et., Gas, [illegible] Wachsbleichstr. 47 u. 49.

Gr. Wohn. für 440 Mk. sof. od. 1. 4. zu verm. Burkhardtstraße 2. Näh. b. Bartsch, 2. Et.

Kl. 1. Etage f. 540 Mk. sof. oder später zu vermiet. Augsburger Straße 10, 1. [illegible]

Grillenburger Str. 9, 2. [illegible]

[illegible]

Böhmische Str. 38, pt. 3-Zimmerwohn. m. Zubeh., 540 Mk. zu verm. Näh. Martin-Luther-Str. 17, 2. [illegible]

Böhmische Str. 41, 1. Et., 2 Kamm. u. Küche, 390 Mk., mit 2 Stuben 500 Mk., per 1. April zu vermieten. Näh. parterre.

Bönischplatz 19 eine Treppen schöne Wohnung, 2 St., Küche u. Zub., für 320 Mk. zu vermiet. [illegible]

Laubachstraße 5, 3. Et. [illegible]

Zwei Wohnungen [illegible]

Rabenerstr. 22 (am Hpbhf.) [illegible]

1. Etage, bel. aus 2 Stub., 2 Kamm. [illegible]

[illegible]

Halbes 2. Geschoß 500 Mk. [illegible]

Alvenslebenstr. 51 für sofort oder später schöne Wohnung im Erdgeschoß für jährlich 320 Mk. [illegible]

Drei-Zimmer-Wohnung per 1. 4. 16 zu verm. [illegible]

[illegible]

300-Mk.-Wohnung [illegible]

[illegible]

Stube, 1. Etage, an einzelne Frau 1. Februar zu vermiet. Preis 10 Mk. Wachsbleichstr. Nr. 31, 5. H. Lorenz. 18119

Kl. Stube u. Küche, 150 Mk., im Hinterh., an einz. Pers. zu vermieten Alaunstr. 56, 2.

Wohnung in ruhigem Hause, 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör, große, helle Räume, elektrisch Licht, zu 420 Mark sofort oder später zu vermieten Tharandter Straße 41. Kontor.

[illegible]

An der Ostraallee [illegible]

Wittenberger Straße 28, 1. 2 Stub., Kammer, Küche, Vorhaus u. Zubeh., Gas, sofort od. 1. April zu verm.

450 Mk. Näheres das. bei O. Voigt.

Frdl. kleine Wohnung Stube u. Kammer, mit Gas, an einz. Leute zu verm. [illegible]

Hausmannsleute 1. April ges., freie Wohnung, kleine Entschäd. [illegible] Gartenarbeit. [illegible]

Hausmannsposten Rabenerstr. 10 per 1. April. Näh. König-Albert-Str. 18, 2. Etage.

[illegible]

Stuben, möbl. Zimmer, Schlafstellen

Leere Zimmer, auch große Säle, trocken [illegible] zum **Möbeleinstellen** [illegible] Dürerstr. 44. 47200

[illegible]

Prager Str. 45 (Nähe des Hauptbahnhofes) sind einige frdl. Zimmer passend für Einmietbureaus, Ausstellungsr. oder dergleichen bill. zu vm. Dampfheizg., Fahrst., elektr. Licht u. Gas. Näh. bei 4. Stock b. Hausverw.

[illegible] leere Stube, 9 Mk., 1. Febr. frei, Baumann, Viktoriastr. 20, 3.

Leere Stube, einf., zu verm. Mathildenstr. 47, [illegible]

Eine leere Stube zu verm. Weberstraße 5, 1.

[illegible]

Victoriastraße 34 sind 1. Etage 2 leere Zimmer zum 1. April zu vermieten. 18674

[illegible]

Einf. möbl. Zimmer bill. zu verm. [illegible]

Möbl. Zimmer 1, 2, [illegible] Georgplatz 6b, 4. Etage. 6740

[illegible]

Schlafstelle frei [illegible]

Geschäftslokale

Laden mit Wohn. zu verm. [illegible] 29d. 7535

Eckladen mit Wohn., seit 15 Jahr. Nahrungsmittelgeschäft, auch für Friseur-, Eisenwar.- u. Papiergeschäft pass., 1. Juli zu verm. Off. u. „R E 8228" Exp. d. Bl.

Kesselsdorfer Str. Eck-Laden mit Wohnung und Lager, auch für kleinen **Fabrikbetrieb** geeignet, sofort od. spät. zu verm. Off. u. „K U 8787" Exp. d. Bl.

Mietgesuche

[illegible]

Zum 1. April wird ein einf., möbl. Zimmer mit Kochofen [illegible] mit Gas, zu mieten gesucht. Off. u. „L J 8667" Exped. d. Blattes.

Schön möbl., ungest. Zimm., Nähe Hauptbhf., v. auswärts wohnend. Herrn gesucht. Angebote unt. „N M 8604" an die Expedition d. Blattes.

Werkstelle gesucht, 100 qm Arbeitsraum, große Einfahrt u. großer Hofraum. [illegible] Nähe Neustädter Bahnhof. Off. u. „L J 8750" an die Expedition dies. Blatt.

Kontor 1 od. 2 Zimmer, in nächster Nähe gesucht. [illegible] Walpurgisstraße 6.

2 Bureauräume od. kl. Wohnung, hierzu geeignet, Dresd.-N. od. Johannstadt sofort gesucht. Off. u. „K O 8844" Exp. d. Bl.

Stallung für 2—4 Pferde in Neustadt ges. Off. u. „au 132" Fil. Lutherpl. 1.

Verkäufe
Immobilien

Villa, nächste Umgebung Dresdens (Bahnstation), ist zu verk. Off. unter „Z N 151" Exp. d. Bl.

Kl. Tapeziergeschäft, [illegible]

Rohproduktengeschäft [illegible]

Wasch- und Plättanstalt m. Motorbetrieb sofort od. sp. [illegible] zu verk. Off. unter „e 96" Fil. [illegible] Str. 18.

Kino nachweislich gutgehend. Geschäft, innere Altstadt, zu verk. Off. unter „e 28" Fil. Postplatz.

Aelt. mittl. Kohlengeschäft krankheitshalber zu verk. Off. unt. „d 174" Fil. Hauptstr. 1.

Restaurant, [illegible] Miete, bis 1. 4. billig zu verk. Näh. Glacisstr. 10, Schmiedgeschäft.

Produktengeschäft [illegible]

Geflügel-, Naturfreunde! [illegible]

Kolonialw. Schokoladengeschäft, beste Lage, sofort billig zu verk. [illegible] Pirnaische Str. 53. 18785

Verschiedenes

Zwei H.-Räder m. Freil. bill. zu verk. [illegible]

Herren- Damen- Kinder- **Räder** 25, 30, 45, 50 Mk. [illegible]

Pianinos, Flügel, Harmonium auch Teilz., verk. Schöne, [illegible] 12.

Pianos [illegible] Teilz. ohne Anzahl. [illegible]

Harmoniums [illegible] Engelmann, [illegible] 11, 1.

Neue und gebrauchte **Pianinos** in all. Preislagen sehr billig zu verk. Jos. Kuhl, Pianofabrik, [illegible] 15.

ff. Pianos, gebr. u. neu, [illegible]

Gebr. Pianino zu verkaufen Winterstraße 10, part. r. 18670

Blüthner-Pianino u. Förster-Flügel [illegible] billig zu verk. [illegible]

Gebrauchtes Piano zu verk. Anzah. u. „ce 382" an die Filiale Marienstraße 28.

Pianino für nur **260 Mk.** Sehr gut erh. Off. Schumann-Pianos, Moritzstr. 7, 3.

[illegible]

Piano! [illegible]

Nähmaschinen [illegible]

[illegible]

Billig zu verkaufen: Einrichtung für Zigarrengeschäft [illegible]

[illegible]

Gelegenheitskauf! [illegible]

[illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160119/7

Fühl. Es ist die Beglaubigung des früheren Arztes deiner verstorbenen Mutter, daß deine Mutter lungenkrank war, also gewissermaßen ein nachträgliches Attest, das der Arzt ausstellte, wahrscheinlich nach dem von ihm geführten Krankenjournal. Hast du dies Schreiben je gesehen?"

Rose-Marie nickte.

„Ja, Henner, es befindet sich sogar in meinem Besitz. Tante Herta hatte es mir auf meinen Wunsch vor Jahren überlassen. Es wollte so erst niemand glauben, daß meine Mutter so krank gewesen war. Ich habe diesen Brief oft durchgelesen. Es muß wohl bei meiner Mutter derselbe Fall gewesen sein wie bei mir. Ich fühle mich doch auch so gesund und kräftig. Du hast es wohl in diesen letzten Tagen selbst gemerkt, wie ausdauernd und widerstandsfähig ich bin."

Henner nickte nachdenklich.

„Ja, ich habe es gemerkt, und deshalb glaube ich nicht, daß du so krank bist. Hast du diesen Brief des Arztes noch in deinem Besitz?"

„Ja, Henner. Ich habe ihn erst vorhin, ehe ich mich umkleidete, aus andern Briefschaften herausgesucht. Tante Herta hat mich heute früh darum, ich möchte nachsehen, ob ich ihn noch habe. Sie will ihn gern wiederhaben."

In Henners Augen zuckte es einen Moment blitzartig auf.

„Aber du hast ihn noch nicht zurückgegeben, Rose-Marie?"

„Nein, ich vergaß, ihn mit herunterzubringen."

„Sie weiß jedoch, daß du ihn bereits hervorgesucht hast?"

„Nein, ich sprach noch nicht davon. Aber weshalb interessiert dich das?"

Er atmete tief auf.

„Vielleicht ist es nur eine Marotte von mir, Rose-Marie. Ich habe eine Bitte an dich."

„Sprich sie aus. Du weißt, es macht mir Freude, sie dir erfüllen zu können."

Andächtig küßte er ihre Hand, die kühl und weich in der seinen ruhte.

„Gib mir den Brief, Rose-Marie."

Erstaunt sah sie ihn an.

„Wozu?"

„Darauf möchte ich dir die Antwort schuldig bleiben, wenigstens vorläufig. Willst du es tun?"

„Ja — gern. Ich werde Tante Herta sagen, daß du ihn gern haben willst."

Er preßte die Lippen aufeinander.

„Das eben möchte ich nicht, Rose-Marie. Du sollst keinem Menschen verraten, daß du mir den Brief gibst, überhaupt nicht von dem sprechen, was ich dir jetzt gesagt habe — auch Tante Herta nicht."

Sie schüttelte verwundert den Kopf.

„Wenn sie mich aber fragt, ob ich den Brief gefunden habe und wo er ist?"

Er überlegte. Dann sagte er hastig:

„Könntest du dich in diesem Falle zu einer Unwahrheit entschließen? Du müßtest sagen, daß du ihn nicht gefunden hast, daß er wahrscheinlich einmal mit andern unwichtigen Papieren verbrannt oder vernichtet worden ist. Später dürftest du ihr gern die Wahrheit gestehen, wenn ich dir die Erlaubnis dazu gebe. Nur vorläufig nicht."

Sie blickte ihn ernst an.

„Ohne Grund wirst du das ja nicht von mir verlangen. Also werde ich tun, um was du mich bittest, ohne weiter zu fragen. Ich will dir den Brief gleich holen und werde ihn dir nur geben, wenn ich es unbemerkt tun kann. Was ich Tante sage, weiß ich noch nicht. Aber jedenfalls verschweige ich ihr, daß du den Brief hast und mit mir davon gesprochen hast."

Er küßte ihr wieder inbrünstig die Hand.

„Ich danke dir für deine Bereitwilligkeit, mir eine Laune zu erfüllen."

Sie lächelte.

„Ich habe bisher nicht gewußt, daß du Launen hast."

Er atmete tief auf.

„Oh, du wirst vielleicht noch mehr Schwächen und Unlugenden an mir entdecken. Aber nun geh und hole mir den Brief. Und dann wollen wir gleich einmal hinüber in den Stall gehen. Du sollst dir dein neues Reitpferd betrachten. Es hat schon Freundschaft mit „Sleipner" geschlossen. Morgen sollst du deine erste Lektion bekommen, da dein Reitkleid nun eingetroffen ist."

Ihre Augen strahlten auf, daß er sich überrascht in ihren Glanz versenkte.

„Oh, wie ich mich darauf freue. Immer war es meine Sehnsucht, reiten zu können."

„Diese Passion hast du von deiner Mutter geerbt", sagte er.

Sie eilte nun in ihr Zimmer und holte den Brief. Die Aussicht auf den Reitunterricht lenkte sie davon ab, länger über die Unterredung über den Brief nachzudenken. Sie kam schnell zurück und reichte ihm, da Frau v. Ribnitz noch nicht wieder anwesend war, den Brief. Er barg ihn, ohne ihn anzusehen, in seiner Brieftasche.

Dann gingen sie zusammen hinüber nach den Ställen.

* * *

Am nächsten Tage bekam Rose-Marie den ersten Reitunterricht. Und dieser wurde nun täglich fortgesetzt. Glücklich leuchteten Rose-Maries Augen, als sie mit Henner den ersten kleinen Ausritt unternehmen konnte. Und als sie heimkehrten und Henner sie vom Pferde hob, sagte sie aufatmend:

„Oh, wie schön, wie wunderschön war das!"

Er sah lächelnd in ihr strahlendes, blühendes Gesicht. — — —

Inzwischen war Heinz nach Waldeck gekommen. Er hatte Ferien. Auf ihn hatte die Nachricht von Rose-Maries Verlobung wenig Eindruck gemacht, zumal die Gewißheit, daß er nun Offizier werden durfte, alles andre in den Schatten stellte.

Aber er war Rose-Marie innig dankbar, daß sie ihm die nötigen Mittel gewährte, und seine Mutter hatte er stürmisch und zärtlich umarmt und gesagt, wie glücklich ihn ihre Erlaubnis machte.

Herta v. Ribnitz konnte Henner nicht wärmer entgegenkommen, weil sie noch immer in ihm ihren Feind sah und weil sie in seiner Gegenwart noch immer das unbestimmte Unbehagen fühlte, das sie beunruhigte. Seine Blicke irritierten sie und um sich ihm gegenüber Haltung zu geben, suchte sie eine gewisse Ueberlegenheit festzuhalten, durch die es wie widerwillige Duldung klang.

Henner aber war sich bewußt, daß er Frau von Ribnitz feindlich gegenüberstand. Sein Verdacht war ihm fast zur Gewißheit geworden. Und trotz seines artigen, höflichen Wesens ihr gegenüber beobachtete er sie noch immer mit geschärftem Mißtrauen.

Sein Herz klopfte sehr unruhig, wenn er daran dachte, daß er Rose-Marie eines Tages die Beweise liefern konnte, daß sie völlig gesund war.

Seine Sympathie für Rose-Marie vertiefte sich von Tag zu Tag. Er entdeckte jetzt in dem täglichen Verkehr mit ihr immer neue Vorzüge und liebenswerte Eigenschaften an ihr. Nicht zuletzt übte ihre so vorteilhaft veränderte äußere Erscheinung einen tiefen Eindruck auf ihn aus.

Sie war auch jetzt nicht mehr so scheu und zurückhaltend. Der müde, resignierte Ausdruck ihrer Augen, das traurige, matte Lächeln verschwanden. Sie lebte sichtlich auf in der zwanglosen Freiheit, die sie sich selbst geschaffen hatte und die Henner nach Kräften unterstützte. Wenn er sie zuweilen fragte, ob sie auch nicht über ihre Kräfte gehe, schüttelte sie fast übermütig den Kopf. Und sie erblühte wie eine Blume, die man in das rechte Erdreich verpflanzt hatte.

Oft erschien jetzt in ihrem Antlitz das alte, reizende Lächeln, das er an ihr bewundert hatte, als sie noch ein Kind war. Die warmen Grauaugen strahlten dann in einem intensiven Glanze und der feingeschnittene Mund erhielt einen hinreißenden Ausdruck.

So kam es, daß Henners Interesse sich mehr und mehr auf Rose-Maries Person konzentrierte. Sie begann, ohne daß es ihm recht zum Bewußtsein kam, sein ganzes Denken und Fühlen zu beeinflussen. Seine Gedanken drehten sich um ihre Person, und es zog ihn, war er ihr fern, ein geheimer Magnetismus in ihre Nähe.

Mit Ernst und Eifer arbeitete er sich schon jetzt in seinen neuen Wirkungskreis ein. Er kam schon am frühen Morgen nach Waldeck, wenn Rose-Marie noch schlief, und arbeitete mit Frau v. Ribnitz. Dabei lernte er deren Tüchtigkeit und Fleiß aufrichtig bewundern. Aber näher kamen sich dabei diese zwei Menschen innerlich nicht. Es stand etwas Unausgesprochenes zwischen ihnen.

In Schloß Teklenburg hatten inzwischen schon die Renovierungsarbeiten begonnen.

Rose-Marie hatte gewünscht, daß damit nicht gezögert werde. Der Architekt, der damals die Pläne gemacht hatte, war mit der Ausführung derselben betraut worden. Rose-Marie nahm reges Interesse an diesen Arbeiten und kam oft mit Onkel Steinau nach Teklenburg, um sich von dem Fortschritt derselben zu überzeugen.

Henner bewohnte vorläufig noch seine wenig eleganten und komfortablen Zimmer. Er wollte sie vor seiner Hochzeit auch nicht aufgeben. Diese Zimmer sollten erst nach seiner Hochzeit renoviert werden, die bereits Ende September stattfinden würde. Rose-Marie hatte diesen nahen Termin selbst gewünscht, da sie Henner bald aus seinen pekuniären Nöten befreien wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Billigst zu verkaufen: Wegen plötzlicher Betriebseinstellung kompl. Bäckerei- u. Plätterei-Einrichtung, auch einz., Waschmaschine, Zentrifuge, elektr. Hochleistungs-Motor, Wäschetrockenapparat, elektr. Mangel, Plättmasch., Frottiermaschinen, Tafelhobelmg., Regale, Tische, Waschkörbe, Stöcke 2c. b. Mayer, Zschopau. 8(8590

Starke Läuferschweine
stehen zum Verkauf Wilder-Mann-Straße 52. (8654

Wegenzugshalber
eine echte Eiche-Bettstelle mit Matratze, wie neu, 1 Nachtschränkchen, Federbetten, Kopfkissen billig zu verk. Pillnitzer Str. 60, 2. r. (8514

Schreibtisch, echt
2 Kleiderschränke, 2 Tische, 1 Kommoden billig zu verk. Große Brüdergasse 11, 1. Eingang Quergasse. (8530

Sehr. kul. Bett, Nußbaum, billig zu verk. Kaulbachstr. 20, Seitenaufg. part. (8528

Schöne Garn. 18, Wsch. 20 Mk., Vertik. m. gut. Federmatr. 12 Mk., Tisch 3 Mk., Kinderbett, n. Stühle Liegeleiter, 59, nur 1. Et. (8530

Nerz-Garnitur, 2 tlg. neu, mod., belegt. 2 lockeln. Maskenfuchs-Garnituren werden weit unter der Hälfte des Wertes verkauft Sternplatz 4, 1.

Eleg. Pelzwaren,
Skunks, Schwed. Fuchs, Marder, Opossum, Persianer Bucht usw. in eigener, bester Verarbeitung, aus dem Lager bis zum 31. Jan. vollständig zu räumen, für jed. nur annehmb. Preis zu verk. Kauf, u. Bitte ohne Kaufzw.

Rich. Bulge, Pelzkonfektion a. Heilbronner, Pillnitzerstraße 2, 1.

Winter-Ueberzieher, sehr fein, 6, 8 Mk. abzu. Grunaer Str. 18, 2.

Art.-Waffenrock
(feldgrau), mittl. Figur, u. graue Weiblose zu kauf. erb. Trachenberger Str. 64, 1. R.

Gebr. Gitterbett-Anzug zuverk. 1 mittl. Rig., paß. f. Herbst u. Winter. Steinmetz Str. 14, 1. r. Winter. (8

Wenig gebr. Eigent.-Mantel u. Jacke (Art.-Wetterm.) zu vk. Donnerstag 10. 1. rechts. (8

Getr. Kostüme!
Mäntel, Jackets, Röcke billig zu verk. Grefstr. 12, 2. r. (8

Militärmantel
einreihig, 2 Waffenröcke, 2 Hosen, 2 Reithosen, Litewka bill. zu verk. Gr. Brüdergasse Nr. 11, 1., Eing. Quergasse.

Feinster Bettfeder-Schleiß
verkauft per Pfund 350 u. 250 Federreinigung Amalienstr. 12 (8475

Eine guterhaltene **Leitspindel-Drehbank,** 150:1500, Hohlspindel, kompl., billig zu verkaufen. Anfr. unt. „O G 8492" Exped. d. Blattes.

Billard
komp. Zubehör zu verk. Wiener Straße Nr. 17. 8600

Ca. 100 Stück gebr. u. neue **Osram-Lampen**
bill. abzugeb. Prager Str. 36, 1.

Knochenschrot zu verk. Kronprinzenstr. 16, 1. Dreifel. (8242

Bostonpresse, 5, 3, 2 tl. Haus-Sacht-Str. 60, pt. r. (8741

Trockene Kaffeeschalen, als Blumentöpfe zu verwenden, verkäuflich Webergasse 8. (8745

Guterhaltene (47958) **Adreßbücher 1915** verkauft Emil Kämpfe, Jingerbergstr. 41, Hth. Tel. 18568.

Schreibmaschinen, Reparaturen, abzugeben. Off. unt. „O G 8782" Exped. d. Blattes.

Pferd, fehlerfrei, gute Beine, mittelgr. u. mittelstark, zu verk. Dorfstraße Nr. 100 b. Thorandt. (47970

Ein starkes Arbeitspferd 8 zweispänig zu verk. Näheres Autoumarkthalle, Gr. 215. (8245

Drehbänke
mit und ohne Leitspindel, starke Konstruktion, suchen (8586 Grammüller u. Colditz, Klingenberger Straße 15.

Kaufe kleines Handband oder Zinshaus, wenn 8000 Mark Hypothek in Zahlung genommen wird. Off. unt. „R D 8056" Exped. d. Blattes.

Grundstück, nur Gelegenheitskauf Stadt od. Land, sucht E. Weisner, Oberwinterstraße 150, Fa. 147094

Alte Gebisse, 68355 Zahn bis 1.50 Mk., Platin, Gold bezahlt **Falik,** Gr. Brüdergasse 11, 2.

Einkauf u. Tausch sowie Rep. a. Musikinstrumenten **Friedrich Adam,** Hegelstr. 4.

H.- u. D.-Mod. auch defekt, gel. Palmstraße 19, 2. Hofe. (8581

Bitte nicht. 19122. Fahrräder Preisl. H.- u. D.-Kleid., Pelze, Militärm., Waffenr., Rahmgeb., Zahnb. 1.50 M., Pfandsch. Möbel, Schuhe, Porzellanwaren. D. Langer, Oberseestr. 11, 9.

Alte Gebisse, Zahn bis 1.50 Mk., Platin, Gold bezahlt **Goldhammer** Seestraße 6, part.

Alte Gebisse, Zahn bis 1.50 Mk., Platin, Gold, Brillanten bezahlt gut **J. Hausmann,** Webergasse 23, 1. T. 12590.

Alte Gebisse, Zahn bis 1.50 Mk., Platin, Gold, Brillanten bezahlt gut **J. Hausmann,** Gr. Brüdergasse 15, 1.

Brillanten, Gold, Silber, Pfandscheine kauft Schmidt, Amalienstraße 2.

Alte Gebisse Zahn bis 1.50 Mk., Platin, Gold, Brillanten bezahlt gut **Krattenstein,** Webergasse Nr. 17, 1. (47198

Rad kauft zu hohen Preis. Jüngg, Albertstr. 18 a. Fickau.

Diese hohen Preise
wie jetzt sind mir noch nie umsonst gewesen zu bezahlen für getrag. Herrenkleider u. Uniformen, Schuhe, Betten, Möbel, alt. Nähmaschine, Leihbuchscheine u. **Zahngebisse. Langermann,** Gr. Brüderg. 11, 1., Eing. Quergasse. Tel. 17253. (8147

Pianino gesucht
geg. Kasse. Annonchr. 44, 2. r., 9.

Fracks,
Herrenkleider, Stiefel und Leibbinden-Maschine kauft zu höchsten Preis. Kleidermagazin, Friedengasse Nr. 7, 1. Etage. 40962

! Gebrauchte Möbel kauft !
zu allerhöchsten Preisen Otto, Ringelstraße 10. 6888

Ich warne !!
gegen Militär-Mäntel von Herrenbekleidung, Schuhe aller Art nicht zu verschenken. Habe wegen Bedarf die höchst. Preise. Karte genügt, komme sof. ins Haus. **Krattenstein,** Webergasse 17, 1. (5645

Zahle hohe Preise für getrag. Herrenkleider u. Schuhe. Karte ob. Tel. 13702 genügt. Schäufer, Neue Gasse 21.

Die Millionenhalle
kauft alles nur erg. bar, Trompeterstraße 16, Tel. 12581. (8608

Gebr. Sofa, Bettst., Matr., wenn auch defekt, zu kauf. ges. Off. mit Pr. unt. „J 70" Fil. Cottaer Str.

Möbel, Nachlässe kauft Lange, Böhm. Str. 9, Tel. 15845. (8

Piano, hoch ab. tafelförm., geg. Preis erbeten. Off. u. „K 878" Fil. Pillnitzer Str.

Mod. Kinderwagen z. kauf. ges. Off. nach Coswigerstr. 19, 1. r. (8666

Kaufe Küchenschrank. Off. unt. „B J 8131" Exped. d. Bl.

Verloren

Kl. Federboa verloren v. Frauenstr., Marktballe, Strehlen 7, Wilhelmstr. 6, Bel. abzugeben. Frauenstr. 14, 3., r. Belo.

Mantelbeine Brosche mit Perle Sonntag auf d. Wege Beutlitz., Bürgerwiese, Groß. Garten u. zurück verloren. Gegen Belohn. abzugeb. Eldonienstraße 19, 1.

Pelzboa a. d. Wege Bismarckplatz—Lindenaustraße verloren, Abz. Lindenaustr. 14, 3. (8620

Skunks-Boa
ges. Wagner, Donnerst. b. 13. b. Herrenhaus, Bürgerm. Franklin- bis Semperstr. verloren. G. Belohnung abzugeb. Semperstr. 11, pt. r. (8

Verloren 1 Krawattennadel m. H. Perl. u. bl. Steinen, Weg. gute Belohn. abzugeb. Löbtau, Bernhardstr. 3, 1., a. Rob.-Mosin-Pl.

Silb. Damenuhr, Nr. 67472, verl. Sonntag nachm. v. Gorkistraße bis Grüne Str. Geg. Bel. abzugeb. Gneisenaustr. 1, 2. Mk. (8

Schirm verl. Reisewitzer Str. 3, Bel. abz. Reisewitzer Str. 67, 1. r. (8212

Gold. Herren-Pelzkragen verlor. Abzug. Freiberger Str. 120. (8210

Schwarze Damenuhr Sonntagabd. verl. v. Packhofstr.-Weißh. Hirsch-Straße n. d. Stadt. Bitte g. gute Bel. abz. Banfstr. 13, R. E. (8811

Verloren
Sonntag abend in d. Eisenbahn zwisch. Dresden-Fr. u. Kesselsdorf Handtasche mit Geld u. verschiedenen Papieren. Abzug. geg. Belohnung bei Gebrüd. Kemnitz, Dresdner Str. 7, 2. 47007

Deutscher Schäferhund entl. Leipziger Straße 37, 1. r. (8121

Schwarzer Zughund entl. Abzug. Brunnen, Kanonenstr. 6. (8

Schw. Hund ohne Marke entlaufen. Abzugeb. Bautzner Straße 41, 4. Et. (8

Dobermann, braun m. Halbbr. Zeichn., ohne Marke entlaufen. Abzug. Moserstr. 14, 2. (8497

Dänegsch. entl. mit schwarzem Kopf, Geg. Belohn. abz. bei Friedrich, Franklinbergstr. 32, 3.

Geldverkehr

Verkaufe die Hälfte Anteil bill. **Baustellen** für 1. Hypotheken. Off. unt. „R 1388" Fil. Marienstraße 28.

Auf kurze Zeit gegen mündell. Hypothek u. Bürgschaft **4000 Mk. bei 500 Mk. Gew.** zu dringend. Mar.-Kasse-Einkünften gesucht. Off. v. „B D 763" an Invalidendank Dresden. E

50 Mk. zu leihen ges. Rückz. n. Uebereink. Off. u. „M 100" Fil. Schäferstr. 1.

Heiratsgesuche

Acht. Mann, geschäftstüchtig, m. einigen 100 Mk., m. Einheirat in Geschäft. Offert. erb. unter „B J 8543" Exped. d. Blattes.

Junger Feldgrauer
wünscht mit Dame, im Alter von 20-23 Jahren im Briefwechsel zu treten zwecks spät. Heirat. Off. u. „O M 8548" Exped. d. Blattes.

Wohlsituiert. blonde Jungerin wünschen mit 2 gebildeten jungen Damen im Alter von 18-24 Jahr. in Briefwechsel zwecks späterer Heirat zu treten. Offerten, wenn möglich mit Bild, unter „B E 8318" Expedition d. Blattes.

Welch. best. Dame heiratet Feldgrauen? Ernstgem. Offert. unter „R N 8655" Exp. d. Bl.

Baldige Heirat
wünsche solid., kräftig. u. alleinsteh., 48jähr. Landwirt. Bekanntmach. durch Frau A. Gleßner, Renoldstraße 18. 8692

Ernstgemeint. Best., Mähr. Mädchen dien. Standes sucht Herrenbekanntsch. zw. Heirat. Diskret. zugesichert. Ausführl. Off. u. „B 170" Fil. Hauptstr. 1.

Landwehrmann
von angenehm. Aeußeren, best. Familie, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens, nicht unter 25 J., mit einigen tausend Mark Verm. Witwe mit Kind nicht ausgeschl. Off. u. „B H 8810" Exp. d. Bl.

Beamter,
stattliche Figur, Mitte Dier, edlen Charakter, wünscht Dame od. Witwe gleichen Alters m. Herzensbildung, gut. Vermögenslage, zwecks Heirat kennen zu lern., um häuslichen Erfindung, erprobt, glänz. begutachtet, in Militärverdienst sichert, auszukomm. Anzahlg. Vermögl. zwecks. Off. „G F 789" Exp. d. Berl. Tagebl., Charlottenburg, Kantstr. 84. (8

Feldgrauer,
23 J. alt, z. Zt. im Felde, w. mit nett. Frl. gleich. Alters in Briefw. zu treten zw. späterer Heirat. Gefl. Off. unt. „E 872" Filiale Marienstraße 28.

Zwei seit Kriegsbeginn im Felde stehende Pioniere suchen mit Frl. od. Witwen, nicht über 24 J., in nähe Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Bild erwünscht. Off. erb. unt. „O E 8094" Exp. d. Blattes.

Junger Beamter,
20 Jahre, wünscht mit lebensl. Dame in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Gefl. Angeb. m. Bild u. „R E 8807" Expedition d. Blattes erbeten.

Arbeitsam. Mädchen mit Verm. 31 J. sucht die Bekanntsch. ein. brauchb. solid. Herrn zwecks Heirat. Off. „pp 53" Fil. Sachsenplatz 4.

Feldgrauer,
26 Jahre, 1.76 groß, guten Charakt., vermög., wünscht Bekanntsch. m. Fräul., vermög., zw. spät. Heirat. Off. u. Bild u. „O S 8604" Exp. d. Bl.

2 junge Feldgraue,
22—23 J. Kaufleuten, Landwirte, suchen Briefw. m. zwei jg. Damen zw. sp. Heirat. Landwirtstöchter bevorz. Auch Einheiratung. Off. m. Bild u. „O T 8699" Exp. d. Bl.

Alleinst. Mann, Mitte dier, in sich. Stell., m. Eis., sucht die Bek. ein. anständ., solid. Frl. od. Witwe zw. Heirat. Ernstgem. nicht anon. Off. u. näh. Ang. d. Verhältn. „W 8731" Exp. d. Bl. Verschwiegenh. zugesich.

Solider Herr,
Witwer, Handw., Mitte dier, in g. Verhältn., wünscht häusl. od. Witwe, 36-42, v. g. Charakt., m. etw. Vermög. bzw. g. lern. Einheir. in gutg. Geschäft od. kleine Landwirtsch. bevorz. Off. unt. „Z N 87.30" an die Exped. d. Bl.

Gutsb. Geschäftsmann.
Ende 30 J., schlanke Fig., vornehme Erscheinung, von edlem Charakter, wünscht d. Bekanntsch. mit edlen, gebildet. Dame m. etw. Vermög., um in Briefwechsel zu tr. zw. Heirat. Nur ernstgem. Offerten unter „e 864" Filiale Marienstr. 28 niederlegen. Vermittler. Karten verbeten.

Feldgrauer,
27 J., Witwer e. Kind, sucht zw. Heirat Bekanntsch. junger Dame. Gefl. Off. erbet. unter „O S 8097" Exped. d. Blattes.

Zwei junge Feldgraue wünschen Briefwechsel mit 2 ja. Damen zwecks Heirat. Offert. unter „O U 8005" Exp. d. Bl.

Feldgrauer,
22 J., kath., w. Briefwechsl. mit vermög. Dame zw. Heirat. Off. unter „O R 8094" Exp. d. Bl.

Zwei junge Feldgraue,
Anfang., w. zw. spät. Heirat mit jg. Damen in Briefw. zu tret. Off. u. „O R 8094" Exp. d. Bl.

Aufrichtig!
Acht. Mädchen, 30 J., in Stell., wünscht Bek. mit Herrn zw. Heirat. Dsskr. Ehrens. Anbl. Ang. u. „b 107" Fil. Hauptstr. 1.

Feldwebel, 27 J., 1.80 cm gr., m. angen. Aeußer., l. weg. Mang. a. Bel. jg. D., 20 J., m. gut., verm. Char. u. geeig. St. n. l. häusl. Glück zw. Heir. kennen z. lern. Dam., die es ehrl. m., u. u. Zuschr. m. Bild u. sat. zurückgeht. u. „B B 8814" Exp. d. Bl. geb.

Herzenswunsch.
2 nette Freundinnen, 22 u. 23 J. alt, wünsch. die Bekanntschaft zweier best. Herren gebildet, Alters zwecks Heirat. Off. u. „K 489" Fil. Pillnitzer Str. 49.

Schlacke und Asche
kann abgefahren werden. Vergütung wird gewährt, für jede Fuhre 2 Mk. (8548

Dresden-A., Chemnitzer Strasse 52.

Klempnerei gut eingerichtet, sucht noch einige Massen- oder Spezialartikel anzufertigen. Gef. Offerten unt. „D R 9322" Rudolf Mosse, Dresden, erbeten. 3259

2 junge Herren suchen die Bekanntsch. zweier hübsch., jg. Damen zwecks Heirat. Gef. Off., mögl. m. Bild, u. „a 222" Filiale Charlottenstr. 6.

Feldgrauer, hübsch, wünscht Briefwechsl. mit hübscher, ja. Dame zw. ev. spät. Heirat. Off. mit Bild unt. „O Z 8796" an die Exped. d. Blattes.

Bekanntschaft
vornehmer Damen mit etwas Vermög. im Alter b. 25 J. l. zwecks spät. Heirat geb. vier Feldgraue mit sehr ant. Auftreten. Pikal. nichtanonyme Mitteil. m. Photogr. u. „Z 69 8812" Exped. d. Blattes.

Dame der guten Kreise, Ende 40 J., graziöse, s. eine in bess. Verhältn. lebenden, wohlh. Herrn kennen zu lernen beh. spät. Heirat. Werte Off. u. „Z 180" **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Acht. Frau sucht Bekanntschaft, nicht unter 56 J., zwecks Heirat. Off. unter „L 48" Fil. Postplatz.

Ein Jdng., brav, Feldgrauer des Westens w. gern die Bekanntsch. ein. jungen, anst. Dame zw. spät. Heirat. Off. u. „O K 8794" Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Bekanntmachung! Wasche hiermit jedem, wie ein Seifenkochsalz, andern, ich gerücht. Hilfe in Krankheitsfällen auf Frau verbs. Gemüts-Opeldstr. 28, 4 Etg. (8586

Warnung.
Ich warne hierdurch jedermann, jedwede unwahren Gerüchte zu verbreiten, noch mich an meiner Ehre anzugreifen, andernfalls ich gerichtlich vorgehe. 8671

Frau Lina Schulze, Obstenbauerstraße Nr. 28.

Naturfreundin!
Unabhängig, Frl. od. Witwe, auch m. gräß. Kind, find. Anschl. a. Ehepaar, schöne Lande n. Heidewald. Werte Adressen unter „B 93" Filiale Prestnergstraße 21.

Mjähr. Mädch. s. einzelne, nette Freundin von bitter. Wesen zu gemeinschaftl. Zusammenleben. Off. „B 92" Filiale Bautzn. Straße 21.

Suche zu ob. bei Dresden ein.

Gasthof od. Restaurant
zu pachten. Alles Näh. erbet. an Fr. Kulbe, Steina bei Waldheim. 8700

Militär-Restaurant,
direkt an der Kaserne, wegen Einberuf. sof. auf Pierrapitz bei 11. Kaution zu verp. Näh. erb. Kl. Brüdergr. 13, im Rest. (8401

1 Mk. Rat in Rechtssachen!
Rechtsauk., Testamente, Militär- u. Gnadengesuche in Fleischers Expedition, Wettinerstr. 7, 2. Offen: 9—8, Sonnt. 11—1. (8

Aufpolstern, Tapezieren Dietrich, Moritzstraße 6, 4. 8457

Schlossermeister sucht Bill. Gas zu lös. od. andre Arb. ausführ. Off. u. „Z E 8724" Exp. d. Bl.

Manche gute Idee 6230 geht verloren. Wir geben kostenlos Rat über die Verwertung u. fertigen in eigener Werkstatt **Patentmodelle** aller Branchen, „Kosmos", Patent-Verwertung, Wettinerstr. 20.

Nähmaschinenkundiger (8246 f. Militärkleidung. Zeltbahnen usw. fertigt Robert Keller, Wettinerstr. 26, 1. Tel. 17926.

Maschinen-Knopflöcher
fertigt schnell u. sauber M. Urban, Katharinenstr. 12, pt., 5 Min. n. Albertplatz. 8710

Klavierstimmen 3 Mk.
Jansen, Große Strehle 24. (8583

Frauenleiden, äußere u. innere Krankheiten behandelt Naturheilkundige Frau **Barsch,** Feldherrenstr. 24, an Sachsenpl. Sprechz. 9 b. 7. Verm. unbeh. (8

Feldpostbriefe
Seldmann, Grenadierstr.

Billiger als Leder!
Stiefelsohlen u. Absätze
Herr. 2.50, l. Dam. 2.20, f. Kind. 2.00 aufgem. Reisewitzer Str. 60, pt. r. (8

Damen
Leber., Rheuma, Nag., Darm- u. Frauenl. behandelt naturgemäß Frau Günther, Marschallstr. 23, 2. Dampf- u. elektr. Bäder, Massage, Frauenartikel. Spritzen etc.

Fürs Feld!
Militärwaschbecken, Luftkissen, Kniewärmer, Leibbinden, Katzenfelle 7686
sow. sämtl. Bedarfsartikel empfiehlt
Kamerad **Richard Freisleben** DRESDEN, Postplatz u. Waltstr. 4.

Bruchleidende
Eine Erlösung für jeden ist unser gesetzl. gesch. 06942 **Spranzband**
Kostenlos beziehend. — Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder: Gebr. Spranz, Unterkochen No. 7 (Württemberg).

Haut- u. Hautleiden
Wunden, Drüsen, Schwache Ausschläge Blasen, Beinschäden u., alle Männer- u. Frauenleid. behand. Wöntig, Berolstraße 60, 1, nahe Carolaplatz. Sprechz. 9—4 Uhr, abends 6—8, Sonnt. 9—3. 20jähr. Praxis. Ohne Quecksilber! 8584

Spülkannen
Leibbinden, Frauenartikel u. a. **Frauenartikel.** Anna Heusinger, Am See 37.

Für 5 Mon. alten Knaben gute, liebe, Pflege ges. Off. unt. „K O 8093" Exp. d. Bl.

Ebenbur. in gut. Verh. wünscht **2- bis 4jähr. Mädchen** zu Kindes Statt anzunehmen. Angebote an d. Zentrale für Jugendfürsorge, Dresden-A. 1.

Welch. liebend. Eltern, wurde von armen Mädchen Kind annehmen? W. Off. u. „O O 8 6" Exp. d. Bl.

Welches ehrlich. ehr. Ehepaar würde 9 Monate altes Mädchen als eigen annehmen? W. Off. u. „4" Fil. Köpf. erbrede erb. (8

Gebe 2. Kinder in liebevolle Pflege, Alter 13, 8, 3 J. Angeb. unter „Z K 8762" Exp. d. Bl.

Knabe, 3½ Jahre, w. in gute Pflege geneh. Gärtner, Leipziger Straße 58. 183

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160119/8

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung, Montag, 18. Januar.

(Fortsetzung.)

Abg. **Haas** (Fortschr. Volksp.): Auf Grund eigener Erfahrungen stelle ich fest: Noch nie ist eine Armee auf solcher Kulturhöhe gewesen, wie die deutsche. (Lebhafter Beifall.) Für den deutschen Soldaten ist der verwundete Gegner kein Feind mehr. Und wie trefflich benehmen sich unsre Soldaten gegen die Bevölkerung der besetzten Gebiete! (Sehr richtig!) Kein Deutscher geht an einem Hungrigen vorbei, ohne ihm zu helfen. Wie oft sind nicht unsre Feldküchen für die fremde Bevölkerung hingegeben worden! Um so gemeiner ist es, wenn gerade gegen diese Armee solche englische Beleidigungen erhoben werden. Als ich das feindliche Völkergemisch sah, da wußte ich, daß diese Leute an unser Heer nicht heranreichen. Unsre Soldaten wissen, wofür sie kämpfen! Unsre Soldaten, welcher Partei sie auch angehören, haben ein Stück Staatsbewußtsein in sich. Wir sollten versöhnlicher gegeneinander sein. Die Männer aus dem Schützengraben werden dafür schon sorgen, wenn sie heimkehren. (Beifall.) Wir haben uns früher gestritten, ob die Landwirtschaft oder die Industrie bessere Soldaten stellt. Alle haben sich bewährt. Viele haben durch den Krieg erst gesunde Nerven bekommen. Daheim ist man viel nervöser als im Felde. Das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen ist draußen an der Front ausgezeichnet, geradezu ideal. Besser können die Dinge gar nicht sein. (Beifall.) Sozialer Hochmut würde dort sehr schnell ausgerieben werden. Hinter der Front werden in der Ruhezeit etwas viel Besichtigungen veranstaltet. Es ist begreiflich, daß manche Befehlshaber ängstlich werden und noch drillen lassen. Ich habe großes Verständnis für die unangenehmen Eigenschaften der Generale (Heiterkeit), aber im Kriege sollte man auch da Ruhe bewahren. Seien Sie bei Klagen vorsichtig. Die Leute wollen natürlich möglichst ihre Ruhe haben, wenn sie aus dem Schützengraben kommen. Wenn die Sozialdemokratie allein die Kompagnieführer stellte, gäbe es auch tüchtige und untüchtige, freundliche und unfreundliche. Heck wäre wohl freundlich als Badenser, Scheidemann wäre wohl ungemütlich. (Heiterkeit.) Bei den Ersatzbataillonen kommen allerdings Klagen über Klagen über ungeeignete Behandlung der Mannschaften. Viele Klagen würden verstummen, wenn jeder Mann dem Kompagnieführer jederzeit formlos seine Klagen vortragen könnte. Die Ausbildenden müssen erkennen, wie sie sich am Vaterlande verständigen durch schlechte Ausbildung. Manche in Unkenntnis der Bestimmungen ernannte Offizierstellvertreter sind wieder zu Feldwebeln gemacht worden. Das schafft Erbitterung. Auch den Offizieren muß freie Urlaubsreise gewährt werden. Die Kriegsbeschädigtenfürsorge fordern wir nicht aus finanziellen Erwägungen, sondern weil der unglücklich ist, der auf eine Rente angewiesen bleibt. Das höchste Glück ist es, sich selbst durchzuringen im Leben. Es ist gutgegangen mit unserm Heer, wir danken ihm und den verantwortlichen Männern. Es erkämpft uns den Frieden und eine große Zukunft. Der deutsche Sieg ist der Sieg der europäischen Kultur. (Beifall.)

Abg. **Nacken** (Zentr.): Auch wir sind der Ansicht, daß die Disziplin die Grundlage jeglichen Erfolges ist. Selbstverständlich müssen die Leute anständig behandelt werden. Zu der Beurlaubungsfrage wünschen wir mehr Entgegenkommen, namentlich auch hinsichtlich des Verpflegungszuschusses, damit der Urlauber sich erholen kann. Die Teuerung darf kein Grund sein, Mängel der Verpflegung der Truppen zu bemänteln. Gegen alle Mißhandlungen Untergebener muß entschieden vorgegangen werden.

Stellvertretender Kriegsminister **v. Wandel**: Im Verlauf der Verhandlung ist dem Heere vom obersten Offizier bis zu den Unteroffizieren von allen Seiten reiche Anerkennung ausgesprochen worden für die Hingabe, Pflichttreue und Aufopferung, die während der langen Dauer des Krieges draußen und daheim immer von neuem bestätigt worden ist. Es sind auch Irrtümer richtiggestellt worden von Persönlichkeiten, die aus eigener Erfahrung und täglichem Mitleben berechtigt waren, ein sachverständiges Urteil auszusprechen. Eine kleine Mahnung hat das Kriegsministerium bekommen, dem ein Uebermaß von Verfügungen angeschrieben worden ist, mit denen die Truppen draußen belästigt werden. Das Kriegsministerium ist mit Verfügungen an die Truppen draußen so sparsam wie möglich, es hat wenig Einfluß auf die Maßnahmen im Felde. Auf die Kommandobehörden erfolgt eine Einwirkung des Kriegsministeriums nur selten. Ganz unschuldig ist auch der Reichstag nicht. (Heiterkeit.) Die Ausführungen der vielen beschlossenen Resolutionen, die Beschaffung des Materials, um Auskunft geben zu können oder um anzuordnen, was verlangt ist, ist unmöglich, ohne die Truppenteile mit Verfügungen zu belästigen. Die Militärverwaltung und die Vorgesetzten sehen selbstverständlich ein, daß die Mannschaften Urlaub erhalten müssen zur Aufrechterhaltung der Volkswirtschaft wegen der persönlichen Interessen des einzelnen, der einmal nach seinem Geschäft sehen muß und wegen des Besuchs bei Weib und Kind, der beiden Teilen nur nützlich sein kann. In einzelnen Fällen ist die Bewilligung verboten worden auf Tage oder Wochen, weil der Stand der Dinge an der Front jedes Gewehr erforderlich machte. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben die jammervollen Verbindungen umfangreiche Urlaubsbewilligungen unmöglich gemacht. Durch Verfügung vom 28. Oktober wird auf Beschleunigung der Urlaubserteilung hingewirkt und angeordnet, daß von bürgerlichen Zeugnissen aus der Heimat für die Notwendigkeit des Urlaubs abgesehen werden soll. Es kann vorkommen, daß ein ängstlicher Vorgesetzter in der vordersten Linie es nicht verantworten zu können glaubt, eine Reihe von Leuten zu beurlauben, nicht aus persönlicher Abneigung, sondern aus der Befürchtung, seine Truppe nicht genügend schlagfertig zu erhalten. Es kann auch vorkommen, daß wegen Vergehens einzelner Maßregelungen einer größeren Anzahl von Leuten stattfinden. Das Verständnis für die Urlaubserteilung ist jedoch bei allen Vorgesetzten vorhanden, und das Kriegsministerium wird in diesem Sinne weiter einzuwirken suchen. Die vorgebrachten Klagen wegen des Verpflegungsgeldes und der freien Fahrt beruhen nicht auf irgendwelchen Anordnungen des Kriegsministeriums, sondern haben ihren Grund bei dem betreffenden Vorgesetzten selbst. Für die Klagen über die Beschaffenheit der Verpflegung besteht bei jedem Truppenteil ein Ausschuß, der Abhilfe schaffen kann. Unterschlagungen von Liebesgaben sind unbestritten vorgekommen, jedenfalls nur in kleinem Umfange. Bei den Rückfragen auf die Anzeigen kann das Kriegsministerium niemals eine Antwort erlangen, wo die Sachen vorgekommen sind und kann der Sache nicht nachgehen, wer der Schuldige ist, in welchem Umfange, aus welchen Gründen eine Zurückhaltung oder Unterschlagung der Liebesgaben möglich war. Das zeigt sich ja so oft auch bei den Klagen über die Behandlung der Mannschaften. Tritt man der Sache näher, so versagt durch Schweigen oder ungenügende Angaben die anzeigende Stelle. Das Kapitel der

Behandlung der Mannschaften

ist in der Kommission vertraulich erörtert worden. Einzelheiten wurden ja nicht zur Sprache gebracht, die Erörterung bewegte sich in allgemeinen Bahnen. Ich will nicht ausführlich darauf eingehen, weil jedes Wort bei der Art, wie es von unsern Feinden ausgelegt wird, für uns eine große Gefahr sein kann. Ein Artikel des „Standard" vom 6. Januar beschäftigt sich mit den vertraulichen Verhandlungen des Haushaltsausschusses (hört! hört! links) unter der Ueberschrift: „Gefolterte deutsche Soldaten", — „Grausames Verhalten von Offizieren", — „Entrüstung im Reichstag". Es wird darin geschildert, wie von Abgeordneten der sozialdemokratischen Partei eine Menge von Mißhandlungen, in Kategorien eingestellt, angeführt worden. Die Verhandlung habe gezeigt, daß in der Armee Mißhandlungen in großem Umfange vorkommen und daß die Vorgesetzten das Vertrauen verloren hätten. Das Besprochene ist in ganz unverhüllter Weise durch Lügen, Uebertreibungen und alle möglichen gar nicht zur Sprache gebrachte Fälle erweitert und verschärft worden, und Dinge sind berichtet worden, von denen nicht ein Wort im Ausschusse gefallen war. (Hört! hört! links.) Deshalb ist selbst bei der mildesten Art der Besprechung äußerste Vorsicht geboten. Es wird im Ausland so ausgenutzt, daß es für uns von erheblichem Nachteil sein kann. Wie es in die Zeitungen gekommen ist, entzieht sich natürlich meiner Beurteilung. Im übrigen sind die Herren darüber einig gewesen, daß die Verhältnisse an der Front, von wenigen Ausnahmen abgesehen, so sind, wie sie sein sollen. Gemeinsame Gefahr und gemeinsame Anstrengungen und Entbehrungen schaffen ein Maß von gegenseitigem Vertrauen, das eine vorschriftswidrige Behandlung ausgeschlossen ist und auch nicht vorkommt. Für die Fälle, die in der Heimat vorgekommen sind, sind die Gründe, die es zwar nicht entschuldigen, aber erklären, schon von einigen Herren angeführt worden. Bei der Unzahl von Menschen, bei den verschiedensten Charakteren, die zusammenkommen, bei den schwierigen Dienstverhältnissen ist es selbstverständlich, daß Reibungen, Ungerechtigkeiten und Schwierigkeiten vorkommen. Das Kriegsministerium hat alle Mittel in Bewegung gesetzt und wird es weiter tun, um die Wiederkehr solcher Vorkommnisse einzuschränken. Schriftliche Erlasse und andre Belehrungen und Vorstellungen machen dem Vorgesetzten klar, in wie hohem Grade sie sich verständigen, wenn sie die Untergebenen nicht so behandeln, wie es tapferen Soldaten geziemt. Diese Einwirkungen in Verbindung mit rücksichtsloser Bestrafung derer, die sich ihnen entziehen, werden hoffentlich zum Ziele führen. Es sind schon Strafen ohne Unterschied der Person verhängt worden, wo sich Verfehlungen herausgestellt haben. Es muß immer eine Kontrolle durch höhere Vorgesetzte in geeigneter Weise stattfinden. Ich hoffe, daß diese bestimmte Erklärung mit dazu beitragen wird, von dem besten Willen der Militärverwaltung Zeugnis zu geben, das Uebel auszurotten und jenen Vorgesetzten das Gewissen zu schärfen, die trotz aller Ermahnungen ihre Untergebenen in einer Weise behandeln, die dem guten Rufe des deutschen Heeres schaden kann. Der Abgeordnete Schöpflin hat sich gegen verschiedene Erlasse von Kommandeuren und Kommandanten über die Strafendisziplin gewendet. Schon der Abgeordnete van Calker hat sich darüber ausgesprochen. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß drei hohe Vorgesetzte im Osten, im Westen und im Süden zufällig zu gleicher Zeit Befehle erlassen, die sich auf demselben Boden bewegen. Soll man glauben, daß das ganz unverständige, törichte Leute sind, die etwas befehlen, was sie nicht als notwendig erachtet haben? Ich kann ihnen nur beistimmen. Die Strafendisziplin ist einer der besten Maßstäbe für die Disziplin, für den Geist der Truppen. Von der Erziehung zur Disziplin hat schon der alte Fritz gesagt: „Kümmern Sie sich um die Kleinigkeiten, sie führen zu Sieg und Ruhm." Wir haben unsre Siege dadurch erfochten, daß wir einig und gewissenhaft gewesen sind. Die Ausbildung bei den Ersatzbataillonen stößt auf gewisse Schwierigkeiten. Die Unterbringung ist manchmal nicht unmittelbar in der Nähe der Uebungsplätze möglich. Bei dem Ersatzbataillonen ist dafür gesorgt, daß der Exerzierdienst, der Drill nicht übermäßig betrieben wird. Es sind von den Ersatzbataillonen Leute auf 14 Tage und 3 Wochen nach der Front geschickt worden, damit sie dort kennen lernen, welche Anforderungen an die Mannschaften gestellt werden und damit sie diese Erfahrungen dann bei der Ausbildung verwerten. Die Zahl der Persönlichkeiten, die zu Offiziersstellvertretern und Feldwebelleutnants befördert werden können, ist im Steigen begriffen. Dem Wunsch, daß die Garnisondienstfähigen und die Arbeitsverwendungsfähigen bei den Ersatzbataillonen möglichst entlassen werden, können wir nur zustimmen. Wir haben gar kein Interesse daran, daß mehr Leute sich dort befinden, als für die Ausbildung, die Bewachung der Gefangenen oder als Aufsichtspersonal notwendig sind. Auch wir vertreten den Gesichtspunkt, möglichst wenig Leute der Volkswirtschaft zu entziehen. Es ist Anordnung getroffen worden, Leute, die nur arbeits- oder garnisondienstfähig sind und die in der Truppe nicht notwendig sind, nach und nach zu entlassen. Das Heer ist nicht Selbstzweck, sondern muß in allen Beziehungen die Interessen der Allgemeinheit möglichst fördern. (Beifall.)

Abg. **Post** (Natl.): Sie werden mir beistimmen, wenn ich auf Grund von Erfahrungen sage, daß alle Mannschaften, die von der Front zurückgekehrt sind, mit besonderer Hochachtung von ihren aktiven Offizieren sprechen. Bei den Reserveoffizieren hat sich, hervorgerufen durch den plötzlichen Wechsel der Lebensverhältnisse, bei einzelnen oft eine gewisse Nervosität gezeigt. Die Ehrenbezeigungen sollen dazu führen, daß der Soldat auch auf der Straße die Augen offen halten soll. Bei der Behandlung der Mannschaften möchte ich auch um eine mildere Handhabung bitten, da es sich hier oft um Veteranen der Arbeit handelt. Der Redner befaßt sich eingehend mit der Verpflegung und den Rationen der Gefangenen und bittet um Aenderungen, soweit sie von Landwirten beschäftigt werden.

Urlaub muß ausreichend erteilt werden.

es darf nicht vorkommen, daß jemandem ein Urlaub versagt wird, nachdem er schon ein Jahr bei Munitionstransporten beschäftigt ist und sich tadellos geführt hat. Viele Betriebe gehen direkt zugrunde, wenn der Besitzer nicht von Zeit zu Zeit nach ihnen sehen kann.

Abg. Davidsohn (Soz.): Wir können auf diese Erörterungen nicht verzichten im Interesse der Soldaten. Das Wichtigste ist für ihn immer der richtige Urlaub, dann nimmt er vieles nicht so tragisch. Mit der Entlassung der Ueberzähligen zu Hause müßte generell etwas geschehen, namentlich finden sich zahllose Unteroffiziere hinter der Front. Tausende in der Front haben aber noch keinen Urlaub nach der neuen Heimat erhalten. Mit der Ernennung von Oberfeldwebeln wird man die Beförderungsverhältnisse nicht verbessern, man ernenne eben einfach die tüchtigen Unteroffiziere zu Offizieren. Was die Disziplin betrifft, so wissen Sie ja, daß meine Freunde darin sachverständig sind. (Heiterkeit.) Die Disziplin beruht oft auf subjektem Ermessen der Vorgesetzten. Der Redner führt einen Kommandanturbefehl aus Thorn an, nach dem Soldaten dort nicht auf dem Bürgersteig gehen dürfen. Das ist eine Ueberspannung des Bogens. Es könnte eine passive Resistenz eintreten, die man beim Militär Dickfelligkeit nennt.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. **Liebknecht** (wild), der noch zum Worte gemeldet war, schreit: Vergewaltigung! Schämen Sie sich! Pfui! Pfui! Pfui! (Große Heiterkeit.)

Die Entschließungen des Ausschusses werden angenommen.

Abg. **Ledebour** (Soz.) zur Geschäftsordnung: Mein Freund Liebknecht ist aus seiner Tätigkeit als Armierungssoldat im Felde hierhergekommen, um bei der Militärdebatte auf Grund persönlicher Erfahrungen die Aufträge, die ihm von seinen Kameraden, deren Vertrauen er gewonnen hat, mitgegeben wurden, hier zur Sprache zu bringen. Die Mundtotmachung von Abgeordneten ist eine üble Gewohnheit des Hauses. (Präsident Dr. Kaempf: Dieser Ausdruck ist unzulässig.) Dann ist es eine wenig erfreuliche Gewohnheit. Der Reichstag beschränkt seine parlamentarische Tätigkeit unglaublich. (Zuruf des Abg. Haußmann: Zur Sache!) Wenn in dieser Zeit einem Abgeordneten das Wort abgeschnitten wird, so ist das wider die Empfindung weiter Volkskreise. (Zurufe) und von Tausenden von Kameraden Lieblnechts. (Erneute Zurufe.) Sie haben ja keine Ahnung . . . .

Präsident Dr. **Kaempf**: Ihre Ausführungen überschreiten den Rahmen einer Wortmeldung zur Geschäftsordnung.

Abg. **Ledebour**: Mit derartigen Einschränkungen der Redefreiheit schlagen Sie sich selbst ins Gesicht.

Abg. Dr. **Neumann-Hofer** (Fortschr. Volksp.): Das Haus hat sich bei seinem Entschluß doch irgend etwas gedacht. Ob das wünschenswert oder nötig war, darüber kann man sich mit dem Abgeordneten Ledebour nicht einigen.

Abg. **Liebknecht** (wild): Daß ich von der Zensur gestrichen worden bin, ist Ihnen ja bekannt. (Zurufe rechts: Von Ihrer Partei!) Meine Partei ist nicht meine Fraktion mehr. (Heiterkeit.)

Präsident Dr. **Kaempf**: Sie dürfen lediglich zur Geschäftsordnung sprechen.

Abg. **Liebknecht**: Man läßt mich auch nicht zu Anfragen kommen.

Präsident Dr. **Kaempf**: Das gehört nicht zur Geschäftsordnung. Ich muß Sie bitten, sich danach zu richten.

Abg. **Liebknecht** (wild): Man hat mich mehrmals nicht zur Geschäftsordnung sprechen lassen und schneidet mir das Wort ab, das mir der Präsident heute ebenfalls zur Geschäftsordnung nicht hat geben wollen.

Präsident Dr. **Kaempf**: Ich habe das Recht, das Wort zur Geschäftsordnung zu geben oder nicht. Daran lasse ich absolut nicht rütteln. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Abg. **Liebknecht** (wild): Sie haben sich damit demaskiert.

Präsident Dr. **Kaempf**: Derartige Angriffe gehören nicht in eine Rede zur Geschäftsordnung. Wenn Sie sich nicht streng daran halten, kann ich Ihnen das Wort nicht weiter geben.

Abg. **Liebknecht** (wild): Der Abg. Dr. Neumann-Hofer hat dunkle Andeutungen gemacht über den Grund, der zu dem Beschluß des Hauses geführt habe. Ich kann mir ja wohl denken, welcherlei Gründe es sind, die den Schlußantrag herbeigeführt haben. Es ist eben das böse Gewissen. (Große Heiterkeit und Widerspruch.)

Präsident Dr. **Kaempf**: Ich rufe Sie zur Ordnung und gebe Ihnen das Wort zur Geschäftsordnung nicht weiter. (Lebhafter Beifall. Zwischenrufe rechts.)

Abg. **Ledebour** (Soz.) zur Geschäftsordnung: Man ergreift das Wort, nicht um zu überzeugen, sondern um seine Ueberzeugung und sein Recht auszudrücken, sonst könnte ja jede Minderheit ihre Tätigkeit aufgeben. Der Abg. Neumann-Hofer scheint über den Sinn des Parlamentarismus noch nicht ins klare gekommen zu sein. Es ist die Pflicht jedes Mitgliedes, jedes andre Mitglied, dessen Rechte angegriffen werden, zu verteidigen. Ich beantrage Wiederaufnahme der Aussprache.

Abg. Dr. **Neumann-Hofer** (Fortschr. Vp.): Mit meiner Bemerkung wollte ich nur erklären, warum ich darauf verzichte, mit dem Abg. Ledebour über die Zweckmäßigkeit des Schlußantrags zu rechten.

Der Antrag auf Wiederaufnahme der Aussprache wird abgelehnt.

Unter lebhafter, freudiger Bewegung des ganzen Hauses teilte dann der Präsident mit, daß Graf Tisza im ungarischen Abgeordnetenhause berichtet habe, daß Montenegro um Einleitung von Friedensverhandlungen gebeten habe. (Stürmischer Beifall.)

Abg. **Hoch** (Soz.) berichtet über Petitionen und

Kaisers Brust-Caramellen gegen Husten

Kalte Nächte

bei Sturm u. Regen schützen sich unsere Feldgrauen gegen Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleim. durch dieseit25J. bestbew. Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Millionen dar. wurd. schon ins Feld gesandt

6100 notariell beglaubigte Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Paket 30 Pf. Dose 60 Pf., aber niemals offen. Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar. (A

Das schöne, strahlendweiße Licht und die große Stromersparnis gegenüber gewöhnlichen Metallfadenlampen sind die Hauptvorzüge der neuen Wotan-Lampen Type „G". Für jede elektrische Lichtanlage mit Vorteil verwendbar.

Man verlange Informationsmaterial bei den Installateuren und in den einschlägigen Geschäften. Beim Einkauf beachte man die gesetzlich geschützte braune Marke auf der grünen Verpackung und die Marke auf der Lampe.

erklärt, er freue sich, daß jetzt der Anfang mit Friedensverhandlungen gemacht werde.

Die Soldatenpakete.

Eine Entschließung des Ausschusses verlangt Erwägungen, ob nicht die Postbeförderungsgebühren für Soldatenpakete in die Operations- und Etappengebiete bis zu 500 Gramm herabgesetzt oder aber bei Belassung der bisherigen Beförderungsgebühren die Gewichtsgrenze für diese Pakete erhöht werden kann.

Abg. Fischer-Hannover (Soz.) empfiehlt, Pakete bis 250 Gramm frei zu lassen.

Abg. Schirmer (Zentr.) empfiehlt die Einführung von 3-Pfennig-Postkarten ins Feld.

Die Entschließung wird angenommen.

Die Handhabung der Zensur.

Der Ausschuß schlägt folgende Entschließung vor: den Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, a) daß unter dem Einflusse der jetzt geltenden Ausnahmebestimmungen keine Einrichtungen geschaffen werden, die geeignet sind, auch in Friedenszeiten die Preßfreiheit und die Freiheit der öffentlichen Meinung zu beschränken; b) daß beim Kriegspressearmt und bei allen Generalkommandos Preßabteilungen aus Vertretern der Militärbehörde und sachverständigen Zivilpersonen gebildet werden, damit die Härten der Zensur beseitigt oder gemildert werden; c) daß jedem Zeitungsverbote zunächst eine mit Begründung versehene Warnung an den Verlag vorausgehen muß; d) daß das Verbot einer Zeitung nur mit Zustimmung des Reichskanzlers erfolgen darf.

2. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß jedenfalls Fragen der inneren Politik, der Handelspolitik und der Steuerpolitik der Pressezensur nicht unterworfen werden.

Abg. Dr. Stresemann berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses. Ein Zeitungsverbot hat außerordentlich große wirtschaftliche Schädigungen zur Folge. Daher ist möglichste Rücksichtnahme geboten. Der Gefahr einer Verletzung des Burgfriedens will die Regierung mit allen Mitteln begegnen. Die Wünsche auf Freigabe der Erörterung der Kriegsziele sollen von der Regierung berücksichtigt werden.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Dienstag vormittags 10 Uhr: Weiterberatung.

Schluß 1½ Uhr.

England und Amerikas Flottenprogramm.

Eine klar sehende und objektiver urteilende amerikanische Zeitung, der „New York American", wendet sich in einem beachtenswerten Artikel gegen Englands Anmaßung, sich in die Angelegenheiten der Verteidigungsmaßnahmen der großen Republik einzumischen, deren wachsende Flotte und vor allem deren neues Flottenprogramm der „Beherrscherin der Meere" ein Dorn im scheel blickenden Auge sein müssen. Es heißt in diesem Artikel:

In einer Rede an der Universität London hatte Lord Rosebery über die vorgeschlagene Vergrößerung unsrer Flotte folgendes zu sagen:

„Es gibt nichts Entmutigenderes als die vor kurzem erfolgte Ankündigung, daß die Vereinigten Staaten — das eine große Land, welches in der Welt von der häßlichen Kriegsbürde freigeblieben ist — daran gehen, eine große Armada zu bauen, die ebenso oder fast ebenso groß sein soll wie die unsrige. Das bedeutet, daß die Bürde für unsre Nation fortdauern und genau im Verhältnis zu der Flotte der Vereinigten Staaten wachsen wird. Ich muß gestehen, daß es eine entmutigende Aussicht ist, daß die Vereinigten Staaten — so weit abgelegen von dem europäischen Streit — heute freiwillig die Bürde auf sich nehmen, die, wie sich nach dem Krieg zeigen wird, unser Rückgrat gebrochen oder doch fast gebrochen hat."

Diese Worte sind für den englischen Gedankengang durchaus charakteristisch, ebenso für den mancher Amerikaner, die, wie wir mit Bedauern feststellen müssen, in ihrer Denkweise mehr europäisch (soll wohl heißen: „englisch") als amerikanisch sind. Roseberys Grundgedanke ist, daß England die rechtmäßig zur See herrschende Macht ist, daß es die Herrscherin zur See bleiben muß und jede Handlung der Vereinigten Staaten, die diese Vorherrschaft kostspieliger für England macht, der Zivilisation eine bedauerliche Bürde auferlegt.

Natürlich beabsichtigte Rosebery nicht, beleidigend oder grob zu sein, aber seine Annahme von der zu Recht bestehenden englischen Seeherrschaft ist beides grob und beleidigend für unser Land, weil wir bis vor diesem eben verflossenen Jahre der Erniedrigung niemals auch nur für einen Augenblick zugegeben haben, daß irgendeine Nation eine rechtmäßige Vorherrschaft zur See behaupten kann.

Warum sollten wir das auch tun? Unser Land ist reicher als England, unsre Nation hat eine größere, intelligentere und fleißigere Bevölkerung als die britischen Inseln. Unsre viele Tausend Meilen langen Küsten liegen an zwei Meeren. Diese Meere sind die Hochstraßen für unsern Handel. Wir haben jeden Grund, ja, wir haben auch die Mittel, die größte Flotte der Welt zu unterhalten. Gerade diese Flotte sollten wir jetzt bauen! Die vernünftige Antwort an Lord Rosebery wäre natürlich, daß, wenn die Kosten einer Flotte, die doppelt so groß sein soll wie die unsrige, zu hoch sind, England doch leicht seine Politik, zwei Schiffe gegen eines der unsrigen zu bauen, ändern kann!

Tatsache ist, daß England alle denkenden Amerikaner zwingt, eine Vergrößerung unsrer Flotte zu fordern, denn es mißachtet nicht nur täglich unsre neutralen Rechte zur See, sondern gibt auch seinem Mißfallen darüber offenen Ausdruck, daß unser Land instandgesetzt wird, sich gegen zukünftige Angriffe zu schützen. Es sollte Lord Rosebery klar werden, daß Amerikaner keine Briten sind, und daß jeder Amerikaner sein Land, die Rechte, die Zukunft und Sicherheit seines Landes weit über die andrer Nationen stellt — mag diese Nation nun England oder ein andres Land sein!

Sanatogen
von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.
Feldpostbrief-Packungen
in allen Apotheken und Drogerien.

HERZFELD
Dresden am Altmarkt

Inventur-Ausverkauf

Haushalt-Angebote

Kaffee-Service, 9teilig, Blumendekor 2.25
Satz-Töpfe, Blumendekor . . . . . Satz = 6 Stück 1.15
Dejeuners, 3teilig, dekoriert, mit Dose 1.15
Kaffeekannen, Porzellan, weiss, für 6 Personen . . . . . 65 ₰
Zuckerdosen, Porzellan, weiss . . . . . 15 ₰
Zuckerdosen, Porzellan, bunt . . . . . Stück 25 ₰
Gemüsetonnen mit Aufschriften, zum Ausuchen . . . Stück 28 ₰
Gewürztonnen, bunt . . . . . Satz = 6 Stück 75 ₰
Salz- oder Mehlmesten, bunt . . . . . Stück 48 ₰

Lebensmittel-Preise

Salzheringe Stück 35, 27, 23 ₰
Sprotten ¼ Pfd. 35 ₰, Pfund 95 ₰
Fleischsalat ¼ Pfd. 45 ₰, Pfund 1.70
ff. Fleischkonserven Dose von 88 ₰ an
Anchovis-Paste grosse Tube 65 ₰
Rollmops in Remoulade Dose 1.75, 1.25 ₰
Frankfurter Würstchen Paar 50 ₰
Regensburger . . . . . Paar 32 ₰
Blutwurst, hausschlachten Pfd. 2.00 u. ¼ Pfd. 55 ₰
Leberwurst, hausschlachten Pfd. 2.00 u. ¼ Pfd. 55 ₰
Büchsenfleisch, Ia. Pfund 1.80 u. ¼ Pfund 50 ₰
Zitronen, Ia saftige . . . . Pfund 45 ₰
Junge Schnittbohnen 1-Pfund-Dose 1.05, 2-Pfund-Dose 58 ₰
Steinpilze Dose 1.60, 88 und 48 ₰
Aprikosen-Marmelade 5-Pfund-Eimer 2.50 u. 2½ Pfund 1.40
Honigersatz (Heidekind) Eimer = 11½ Pfund brutto . . 4.95
Honigersatz, ausgewogen, Pfund 48 ₰
Gemischte Marmelade . Pfund 50 ₰

Estèphe ein vorzüglicher roter Tischwein
¾ Fl. 1.15 bei 10/1 Fl. 1.12 bei 50/1 Fl. 1.08

Wellensteiner ein vorzüglicher weisser Tischwein
¾ Fl. 92 ₰ bei 10/1 Fl. 88 ₰ bei 50/1 Fl. 84 ₰

Oelsardinen ff. norwegische
Dose mit Schlüssel, ca. 200 Gramm 25—30 Fische
einzeln 78 ₰ bei 10 Dosen 75 ₰ bei 100 Dosen 72 ₰

Billiges frisches Fleisch
von Reichsschlachtungen:
Rindskopf . . . . . Pfund 50 ₰
Leber . . . . . Pfund 1.30
Herz . . . . . Pfund 1.20
Flecke . . . . . Pfund 50 ₰
Lunge . . . . . Pfund 50 ₰
Knochen . . . . . Pfund 25 ₰
Gulaschfleisch . . . . . Pfund 1.40
Gewiegtes . . . . . Pfund 1.40

Fleischbrühwürfel Zusatzwürfel
50 Stück im Karton und eine Erbsensuppe oder 60 Stück
95 ₰

Zwiebeln prima gesunde mittelgrosse Pfund
15 ₰

Emaille-Waren 60 ₰
wie Töpfe, Kessel, Pfannen, Kaffeekannen, Siebe usw. nur brauchbare Waren . . . . . Pfund

Schmortöpfe, 22 cm, Ia Qualität 1.10
Maschinentöpfe, 22 cm, Ia Qualität 1.10
Satz Maschinentöpfe, 16, 12, 14 cm . . . . . 3 Stück 1.15
Wassereimer, grau oder neublau . . . . . Stück 1.20
Klosettbürstenhalter mit Bürste und Napf 1.25
Gaszylinder . . . . . 1 Dutzend 85 ₰
Zylinder für Petroleum, 6, 8 oder 10" . . . . 1 Dutzend 50 ₰
Bratenpfannen, Emaille, 30 cm lang . . . . . 95 ₰

1 Posten Glasvasen 45 ₰
geschliffen . . . . . Stück 95, 60,

„Aromelade" Zuspeise-Aufstrich
Ersatz f. Fruchtmarmeladen. Kunsthonig in fester Form „Aromel"
Großfabrikation i. Wiederverk. nur Chem. Fabrik „Aroma" G. m. b. H. Tel. 17196. Steinstr. Düresstr. 18.

Unser **Butter-Ersatz** ist ein garantiert reines (47046
Vollmilchprodukt
enthält u. a. etwa 26% **Butterfett** u. 26% Eiweiß i. Tr., daher das Vorzüglichste als und Nahrhafteste **Brotaufstrich.**
Postkrb. gegen Nachnahme 12 Stückchen etwa ½ Pfd. schwer 10.50 Mk. 18 Stückchen etwa ¾ Pfd. schwer 15.50 Mk.
Käse-Zentrale Chemnitz, Annaberger Straße 138.

a Hundekuchen 45 Mk., Gutes Fleischfutter 28 Mk., Gutes Mischfutter 28 Mk. per 50 Kilo [F176
für Hunde u. Geflügel. Peter Rudhart, Bamberg. 47417

Vermut 17092
Dämme u. Gewürze Hausschlachten
Knoll & Fehrmann Könneritzstr. 25

Thür. Aepfel-Marmelade
garant. rein, 1. gesund für den Magen, keine Fabrikware, 5 u. 10-Pfd.-Eimer 2.50 u. 5 Mk. Wiederverk. Rabatt. Seestr. 4, 4. Et., 10—5 Uhr. 7858

Eilt! 18906
Prima Fruchtmarmelade!
in reinem Zucker!
Neuheit! fest u. ergiebig eingekocht, schnittig und naturpikant.
50 Kilo 45 Mk.
Volks-Marmelade 30 Kilo 30 Mk.
Vorgem. Kist. Fabrikstandering 17.

Bayr. Steinpilze
Ausnahmepreis, solange Vorrat reicht, 2-Pfd.-Dose 125 Pf., feinste alte Brabanter Sardellen, Pfd. 120 Pf., feinsten Panzerwickel, Pfd.-Brot 35 Pf., Hamburger Schwarzbrot, groß. Stück 60 Pf., Bandnudelmehl, Weizenmehl zur Bäckerei ohne Marken, Pfd. 40 u. 75 Pf., Ringäpfel, Pfd. 65 Pf., getrockn. feinste Steinpilze, ¼ Pfd 75 Pf., empf. (47549
Albin Leichsenring
Delikatessen - Geschäft,
Dresden, Reitbahnstr. 4.

Bester u. billigster Brotbelag! feinster Tafel-Speise-**Sirup** Pfd. 4₰ 50 Pf. in verschiedenem Geschmack! Nur in der Kocherei: Eck-Eingang Grossenhainer Str. 27. 1076

Hühnerfutter, guter Körnerersatz, 50 kg 20 Mk.
Hundefutter, gekochtes Fleisch, sehr nahrhaft,
Ia Hundekuchen, in Tafeln. (46664
Sterndrogerie, Königsbrücker.

Achtung! Billiges Fleisch!
Rindskopf . . . . . Pfund 45 Pf.
Leber . . . . . Pfund 1.30
Herz . . . . . Pfund 1.20
Ochsenschwanz . . . . . Pfund 1.00
Flecke . . . . . Pfund 50 Pf.
Lunge . . . . . Pfund 50 Pf.
Knochen . . . . . Pfund 25 Pf.
empfiehlt täglich frisch 8660
H. Mirtschin, Grunaer Straße 42
(neben der Kronen-Konditorei).

Feinste Edelobstmarmelade
zu Fabrikpreisen in allen Packungen: 1-Pfd.-Dosen, 5-, 10-, 25-, 30-, 50- und 70-Pfd.-Eimern. E2660
Lößnitzer Nahrungsmittelwerke
Albin Bach, Köhschenbroda. Tel. 2408.
Fabrikniederlage: Dresden, Türkerstraße 2.

10 Pfd Kost. ca 90—25 100 **Salz** Fritze, neueste Norweg. W. Frei Haus 7½ M. E. Degener, Swinemünde 13. [E

Butter u. Fett haben Sie nicht mehr nötig b. Verwendung unsres Backfettes zum Backen und Braten von Bratkartoffeln, Kartoffelpuffer, Leber, Schnitzel, Fleischklöße, Fisch 2c. Das Pfd. kostet 2.25 Mk., auch das kleinste Quantum wird abgegeben in der Speisefett-Raffinerie, Dresden-N., Frip-Reuter-Str. 48.

Kakao Geldmann, Eernabierck.

1000 Stück neue Kisten, leichte Bahnkisten, 10 mm st., l. 2. 67½ u. 34 u. 20½ cm, französisch genagelt, Deckel u. Boden mit Leisten, sehr billig abzugeben. E. Theodor Grätsche, Kistenfabrik, Ottersweier i. B.

Prima 1912er Brabanter Sardellen, sehr gute Ware, Postfächchen mit 9 Pfund Inhalt garantiert, 14 Mk. franko unt. Nachnahme nach jeder Poststation empfiehlt Paul Walter, Breslau, Hauptstr. 12. (47903

Nach abzugeben: Hunde- u. Geflügel-**Futter** Kraftfutter m. Mais f. Hühner Pfd. 35 Pf., Körnermischung f. Tauben, Hühner 45 u. 48 Pf., Futterhirse f. Küken u. 43 Pf., Hundekuchen (stark. Fleischzusatz) 60 Pf. 5% Rabatt bei größ. Abnahme auf ab. Preise, für Singvögel die unverfälsch. gut. alleinf. Mischungen f. Kanar., Zeisige, Hänfl., Stieglitze, Papag., Wellensitt. usw., außerdem ab. in Pak. a 15, 30, 50, 1 Mk. Wiederverk. Rabatt. Franz Heune, Dresden, Johannesstr. 6.

Moderne, neue sowie auch gute getragene Herren- und Damen-**Kleidung** verkauft zu billigsten Preisen nur bei I. Dresdner Spezial-Kleider-Magazin **Töpferstr. 1,** 1. Stock
Spez.: Trauer-Verleih. [47549

Mehrere Zentner **hausschl. Wurst,** Blut-, Leberwurst u. Pökelfleisch hat abzugeb. Hotel Tremnitz. [er

Neuheit! 8945
Näh-Ahlen
Heft „Famos" 1, 1½, 2 u. Steppstich näh., wie mit der Nähmaschine! Jeder leicht reg. Repariert an all. Art Lederzeug, Geschirren, Sätteln, Zelten, Segeln, auch Schuhen u. s. w.
1.2.50 m. Versch. Nad. u. 1 Rolle Faden. Versand sofort. Katal. gratis.
Curt Rokisch, München, Thorwaldsenstr. 22.

Petroleum-Not
ist vorüber, der neue Kriegsbrenner für Spiritus-Glühlicht ist da, 4.— Mk., auf jede Lampe passend.
Otto Graichen, Trompeterstraße 15, Central-Theater-Passage.

Frostbeulen
Dr. weiss Frostbalsam gegen nicht offene Frostschäden. Dr. weiss Frostsalbe gegen off. Frost. Orig.-Dose 60 bes. 75 Pf. Versand nach auswärts. E2569
Löwen-Apotheke, Altmarkt.

Strümpfe
Socken
Handschuhe
alles Wolle, solange Vorrat reicht, billigste Friedenspreise.
Strumpfwarenfabrik P. Krause.
Ladengeschäfte:
Gerokstr. 51, gegenüber dem Circushause; c277
Bautzner Str. 23, gegenüber der Haltestelle Marienstraße;
Gr. Plauensche Str. 13, gegenüber der Feldgasse.

Bei Hals- und **Lungenleiden** aller Art, mit Katarrhen, Heiserkeit, Auswurf, Atemverkürzungen usw. nehme man täglich 3 bis 4 Male vorzüglich wirkende **Rotolin-Pillen** Preis 1 M. 2.— p. Schachtel in den Apotheken. Wo nicht vorrätig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke Plenz & Co., Berlin SW 68. Ausführliche Broschüre kostenlos (3954

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160119/10

Wäsche und Schürzen

Damenhemden aus gutem Stoff, mit Stickereien reich garniert oder im Rumpf bestickt 1.55 1.95 2.25 2.75

Ausstattungshemden unsere alten, bewährten Stoffe und Stickereien, 40 verschiedene Ausführungen, auch Fantasie oder mit Spitze garniert 2.45 2.95 3.50 4.25

Beinkleider Knie- und Bündchenform, Köper u. Schiffon, reich garniert, auch Reformfassen geschlossen 1.45 1.95 2.65 3.25

Nachtjacken in Barchent u. Schiffon, mit Stickerei und festoniert 1.45 1.95 2.45 2.95

Nachthemden aus feinfädigen Stoffen, reich garniert oder bestick, halsfrei oder mit Kragen 2.95 3.90 4.75 6.25

Untertaillen nur neue Ausführungen, gute Stickereien, tadellos sitzend . . . 95 ₰ 1.25 1.65 2.25

Stickerei-Röcke in feinfädigen Stoffen mit reicher Stickereigarnierung 2.95 3.90 4.90

Bettücher aus solidem, kräftigen Damast 2.75 3.50 4.25

Bettbezüge aus Linon, Damast od. gestreiftem Satin, bewährte, gute Qualitäten 4.90 5.75 6.50

Kissenbezüge aus Linon, Damast, Satin, zu obigen Bezügen passend 1.25 1.50

Parade-Kissen aus Linon oder Madapolam, bestickt oder Hohlsaum oder handausgebogt 1.95 2.75 3.90

Frottierhandtücher aus 1a Kräuselstoff oder schwerem Köper . . . . . 75 ₰ 95 ₰ 1.25 1.65

Badetücher für Kinder und Erwachsene, 1a Kräuselstoff 1.65 2.75 5.90

Taillen- u. Stickerei-Röcke 2.75 4.25 6.75 9.50

Satin-Kleiderschürzen 2.95 4.90

Elegante
Kleiderschürzen Mustorstücke, besonders billig 5.75

Bunte
Zierträgerschürzen neue Muster und Ausführungen, mit Spitze und mit runder Frisur . . . . . 95 ₰ 1.25 1.65 1.95

Weisse
Zierschürzen ohne Lats, gute Stoffe und Stickereien . . 75 ₰ 95 ₰ 1.10

Reinleinene Hausmacher-
Tischtücher
besonders gute Qualitäten, 130/160 groß
3.95 4.50 5.25

Weiße
Zierträgerschürzen neue Ausführungen, reich garniert 1.25 1.65 1.95

Bunte
Kinderschürzen aus gutem Gingham, Größe 45 . . . . . 1.10 1.25 1.95

Weiße
Servierschürzen mit Hohlsaum oder Stäfchen 1.65 1.85 2.25

Blusenschürzen aus Gingham und Kretonne, neue Ausführungen 1.45 1.65 1.95

47055

Gummi-Absätze, billiger Ersatz für Leder!

Kostenlose Gummi-Absatz-Benagelung in unserer Schuhwaren-Abteilung.

Der allgemeinen Teuerung aller Rohmaterialien, welche besonders die Kosten der Schuhwaren-Reparaturen sehr erhöht, Rechnung tragend, haben wir während der kommenden Tage in unserer **Schuhwaren-Abteilung** eine kostenfreie Gummi-Absatz-Benagelung unter fachmännischer Leitung eingerichtet.

Auf jede Gummi-Absatz-Benagelung kann gewartet werden.

45204

Reklame-Preise für Gummi-Absätze runde oder Absatzform

für Damen: 40 ₰ 50 ₰ 65 ₰ 80 ₰

für Herren: 75 ₰ 80 ₰ 85 ₰ 90 ₰ 95 ₰

Unterricht
Engl. franz. Abendkursus, 3 Mk. monatl. Schnorrstr. 4, 3. r. 8081

Unterricht
I. Höhere 47603
Fortbildungs-Schule
II. Handelsschule
Handelswissenschaftl. Kurse und Vorbereitung für Amtsprüfungen.
III. Privatkurse
für zumeist ältere Personen, Abteilungen für männliche u. weibliche Besucher.
Klemich'sche
Handels- und höhere Fortbildungs-Schule
Dresden A III, Moritz-Str. 1
Gernspr. 13 000. M. Schulleitr.

Stenographen-Verein Stolze Schrey v. 1852.
Anfängerkursus
beginnt Donnerstag, 20. Jan., im Vereinslokal „Café Wettin", Grunaer Straße 17, 1. Anmeldung daselbst. 8282

Weihnäh.-Unterricht geü. für 2 junge Damen f. eig. Bedarf. Werte Off. m. Preisang. an Eberlich, Strehlerstraße 16, 3. (8703

B4765/2
Buchführung
Besondere Kurse für Erwachsene beg. Anf. jed. Mon. Unterricht in allen Handelsfächern. Erfahrene Pädagogen u. Praktiker. Prospekt frei. Tel. 19235. Altmarkt 10, zw. Seestraße und Schreibergasse. Handels- u. gewerbl. Fortbild.-Schulen v. L. SCHIRPKE

Postkarten mit Photographie 4 Stück 1 Mk. Dutzend 1.80 Mk. liefert Richard Sonntags geöffnet 11–4 Uhr. Vergrößerungen nach jedem Bilde. Aufnahmen bis 8 Uhr nur Marienstraße 12. **Jähnig.**

Marthaheim in Pirna
Haushaltungsschule.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Haushaltung in Theorie u. Praxis, in Handarbeit, Deutsch u. a. d. geprüfte Haushaltlehrerinnen. Christl. Charakterbildung und Erziehung, Gewissenh. Pflege. Pensionspreis 480 Mk. Näheres durch die Schulleitung. 09067

Dame erteilt Schneiderkl. Klavier-u. Zitherunterr., auch Erm., Ant./Side. 75 Pf. Off. u. „B 28711" Exp. d. Bl.

Frauen u. Mädchen erl. [illegible] für Beruf u. Haus Unterr. eigener Kursus

elegant. praktisch. Schneidern
Mahn.-, Schnitt-, Zuschneid. b. Frau M. Fiedler, Lehrerin, Grunaer Str. 25, 2. Tages- u. Abendkurs. 3 Monate nur 10 Mk.

Violin- u. Klavierlehrer erw. Sch. Anselmstr. 21.

Lernt Sprachen!
Engl. u. Franz.
Anfangskurse, mon. 1.50 Mk.
Freitag, 21. 1., abds. ½9, Montag, 24. 1., abds. ½9 Uhr
Lehrerin des Volksbildungs-Vereins
Anmeldung: Blochmannstr. 18, 2. Et., oder Terrstr. 2, 1. Et.

Pelz
Räumungs-Verkauf
Preise erheblich, z. T. auf die Hälfte ermäßigt
Klaska-Fuchs-Garnitur 22.50, — 40.— 50.—
Canin- u. Lammfellkragen, Tierform 22.50 30.50 20.—, Stoffmäntelkragen 45.— 85.— 100.— und höher, Pelzjacken 12.50
Franz Richter, Dresden-A.
Flemmingstr. 33
Fernspr. 13235 u. 10284
47708

Photographie.
Negative sowie Vergrößerungen werden sauber vernichtet. Off. unter „A D 872" Exp. d. Bl.

Militärurlaubs-, Befreiungs-, Gnadengesuche! Rechts-, Ehr-, Alimentsach. etc. Seit 35 Jahren erfolgreichst. Schmeider, Wettinerstr. 28, 2.

Kokos-Flocken Seidmann, Gernsbachstr.

Sägespäne lfd. in Wagenladung (8240 abzugeben. E. Adam, Reichenau, Sa.

Damen empfiehlt Spritzen, Spülkannen, Verbänden, Frauentee sowie sämtl. Frauenartikel und werden sich bei Nichtgefallen bereitwilligst an Frau Schöbel, Wilsdruffer Str. 50, 2. Cafe Postplatz.

Sofa-Bezüge Moder billig 8703 Starer, Grunaer Str. 22, 1.

Frauentee altbewährt, Paket nur 60 Pf. Alle Spritzen, Spülkannen, Bettnässer, Leib-, Monats- u. Verbandbinden, Gummiwaren, sowie sämtliche anderen **Frauenartikel** zu billigsten Preisen u. wenden sich bei Nichtgefallen vertrauensvoll in allen Fällen an (8[illegible]

Sanitätshaus Frauenheil, Pillnitzer Str. 16.
Damenbedienung u. separat. Eingang Hausflur. Preis. frei. Auf dieses Inserat 6 Prozent.

Inventur Verkauf

nur in den erlaubten Abteilungen

Pelzwerk

Muffen für Kinder und junge Mädchen passend, aus Mufflon . . . . . statt bis zu M 7.— jetzt M 3.00
Schal aus Fechwamme, zirka 100 cm lang, jugendliches Pelzwerk . . . . . statt M 8.50 jetzt M 6.75
Schal aus Orenburger Murmel, 140 cm lang, mit Atlasfutter, großer Gelegenheitskauf . . . . . statt M 20.— jetzt M 11.00
Schal aus Orenburger Murmel, zirka 150 cm lang, mit Atlasfutter, großer Gelegenheitskauf . . . . . statt M 24.— jetzt M 12.50
Kragen aus Castor-Kanin, breite Tierform auf Seidenfutter, besonders schöner Frauenkragen . . . . . statt M 23.— jetzt M 19.00
Kragen, breite Tierform, weiß Fuchshase, sehr flott aussehend, besonders beliebte Form . . . . . statt M 21.— jetzt M 16.00
Kragen aus Electric-Bisam mit vier echten Fechtschweifen . . . . . Preis . . . . . statt M 38.— jetzt M 28.00
Pelzkragen und Muffen aus Skunks, Fuchs, Nerz, Skunks oppossum, Murmel auf Electricseal, Sealkanin usw. . . . . jetzt 20 % Preisermäßigung

Damen-Putz

Hutformen aus Filz, viele kleine und mittlere Formen . . . . . statt bis zu M 3.— jetzt 0.75
Hutformen aus weichem Filz, in vielen guten Farben . . . . . statt bis zu M 5.— jetzt M 1.50
Hutformen, teils Wiener Hüte aus bestem Material . . . . . Preis . . . . . statt bis zu M 9.— jetzt M 3.75
Hutformen aus echtem Haar-Velur in verschiedenen Farben . . . . . Preis . . . . . statt bis zu M 11.— jetzt M 6.75
Fantasie-Federn als Hutschmuck in vielen Arten . . . . . Preis . . . . . statt bis zu M 1.— jetzt M 0.50
Flügel, längliche Formen in allen Farben und Ausführungen . . . . . Preis . . . . . statt bis zu M 1.25 jetzt M 0.90
Federbälle und Rosetten in allen Modefarben . . . . . Preis . . . . . statt bis zu M 1.60 jetzt M 1.00
Federgestecke und Federkränze in vielen Arten . . . . . Preis . . . . . statt bis zu M 4.— jetzt M 1.50

Bettstellen

Feldbettstelle in Eisen mit Patent-Zugfederboden in braun lackiert 70:190 cm . . . statt M 14.— jetzt M 12.50
Eisenbettstelle in braun lackiert, mit Patent-Zugfederboden im Holzrahmen, 80:185, statt M 27.— jetzt M 24.00
Eisenbettstelle, weiß lackiert, mit Patent-Zugfederboden in Eisenrahmen, Größe 90:190 cm . . . . . statt M 40.— jetzt M 36.00
Eisenbettstelle, weiß lackiert, mit Patent-Zugfederboden, vierfaltig, Größe 90:190 cm . . . . . statt M 52.50 jetzt M 47.00
Waschtisch, weiß lackiert, mit Marmorplatte und Aufsatz, zwei Schubkästen, 90 cm breit, 66 cm tief . . . . . statt M 70.— jetzt M 63.00
Waschtisch, weiß lackiert, mit Marmorplatte und Aufsatz, 165 cm breit, 65 cm tief, Künstler-Entwurf . . . . . statt M 160.— jetzt M 140.00
Nachttisch, weiß lackiert, mit Marmorplatte und Nische . . . . . Preis . . . . . statt M 24.50 jetzt M 22.00
Nachttisch, echt Mahagoni, mit Marmorplatte, Nische und Kasten . . . . . Preis . . . . . statt M 40.— jetzt M 35.00

Sport-Artikel

Dewarflaschen mit auswechselbarem Gefäß, Preis . . statt M 2.75 u. 2.25 jetzt M 2.15 u. 1.85
Feldflasche, rein Aluminium, 3/4 Liter u. 1 Liter Inhalt . statt M 6.— u. 5.25 jetzt M 4.95 u. 3.95
Sport-Hut aus farbigem Filz, solide praktische Formen . . . . . Preis . . . . . statt M 4.50 u. 3.25 jetzt M 3.65 u. 2.45
Berg- und Ski-Stiefel, vom besten Rind- oder Kalbleder, mit und ohne Nagelbeschlag . . . . . statt M 27.— bis 21.— jetzt M 19.50
Skier aus guter Esche, mit Huitfeld, Patent-Kunz- oder Balatabindung . . . . Preis . . . . . statt M 33.50 bis 16.50 jetzt M 27.50 bis 11.75
Ski-Stöcke, Bambuswurzel mit Aluminiumschneekeller und Handschlaufe . . . Preis . . . . . statt M 5.50 jetzt M 2.45
Skihölzer aus naturfarbig lackierter Esche mit Zierlinien in verschiedenen Längen. Preis . . . . . statt M 26.25 bis 10.50 jetzt M 22.50 bis M 7.75
Rodelschlitten, zum Teil Davos aus Buche mit Latten und Eisenversteifung. Preis . . . . . statt M 6.— u. 4.50 jetzt 4.95 u. M 3.45

Lederhandschuhe

Damen-Glacee-Handschuhe, farbig, mit zwei Knöpfen . . . . . jetzt Paar M 1.35
Damen-Glacee-Handschuhe, 2 Knöpfe, farbig, schwarz-weiß. . . jetzt Paar M 2.50
Herren-Glacee-Handschuhe in braunen Farben, sehr haltbar . . . . . Preis . . . . . jetzt Paar M 1.90
Herren-Glacee-Handschuhe in farbig, schwarz und weiß, sehr weiches Leder Preis . . . . . jetzt Paar M 2.50

Pelz-Mäntel

Pelerine aus Seal-Bisam, m. Hermelin-Stuartkragen . . . . . statt M 72.— jetzt M 58.00
Pelzjacke, Kid-Astrachan-Jacke, 90 cm lang . . Preis . . . . . statt M 116.— jetzt M 95.00
Pelzjacke, Kanin-Hase, 80 cm lang . . . . . Preis . . . . . statt M 120.— jetzt M 96.00
Pelzjacke, Kanin-Hase, 90 cm lang . . . . . Preis . . . . . statt M 135.— jetzt M 108.00
Pelzmantel, Kid-Astrachan, 130 cm lang . . . . . Preis . . . . . statt M 165.— jetzt M 134.00
Pelzmantel, Kanin-Hase, 140 cm lang, ein besonders schöner Frauenmantel Preis . . . . . statt M 185.— jetzt M 152.00
Kid-Astrachan-Jacke mit Oppossum-Kragen, 105 cm lang . . . . . Preis . . . . . statt M 190.— jetzt M 152.00
Pelzjacke, Kanin-elektric in vorzüglicher feiner Verarbeitung . . . . . Preis . . . . . statt M 220.— jetzt M 175.00

Damen-Hüte

Aufgeputzte Damenhüte aus Filz, verschiedenartig geschmückt. . statt bis zu M 7.— jetzt M 2.75
Aufgeputzte Damenhüte aus gutem Material abwechslungsreich ausgestatt., statt bis zu 10.— jetzt 4.75
Aufgeputzte Damenhüte, kleidsame Formen mit geschmackvollem Ausputz . . . Preis . . . . . statt bis zu M 12.— jetzt M 6.75
Sporthüte aus Filz mit Hutband . . . . . Preis . . . . . statt bis zu M 8.— jetzt M 2.75
Sporthüte aus Loden, haltbar und wetterfest, in vielen beliebten Formen . . Preis . . . . . statt bis zu M 6.— jetzt M 3.50
Sporthüte aus feinem Filz, große flotte Formen mit Bandschleife . . . . . Preis . . . . . statt bis zu M 11.— jetzt M 4.25
Geputzte Hüte aus bestem Material, feinste Formen mit modefrischem Feder- oder Pelz-Ausputz . . . . . statt bis M 20.— jetzt M 9.75
Geputzte Hüte, zum Teil Modelle mit kostbaren Federn usw. . . . . Preis . . . . . statt bis M 30.— jetzt M 13.75

Linoleum

Inlaid-Teppiche, durchgehend, wegen kleiner Musterverschiebung, Größe 150:200 cm, statt M 20.— jetzt M 17.50
Inlaid-Teppiche, durchgehende Persermuster, Größe 150:200 cm, kl. Musterverschieb., statt M 22.75 jetzt M 19.00
Inlaid-Teppiche, durchgehende Ton in Ton-Muster, Größe 200:250 cm, wegen kleiner Musterverschiebung . . . . . statt M 33.50 jetzt M 28.50
Inlaid-Teppiche, durchgehende Perser-Muster, Größe 200:250 cm, wegen kleiner Musterverschiebung . . . . . statt M 37.50 jetzt M 32.00
Inlaid-Teppiche, durchgehende Ton in Ton-Muster, Größe 200:300 cm, wegen kleiner Musterverschiebung . . . . . statt M 40.— jetzt M 34.50
Inlaid-Teppiche, durchgehende Perser-Muster, Größe 200:300 cm, wegen kleiner Musterverschiebung . . . . . statt M 44.— jetzt M 37.50
Inlaid-Teppiche, durchgehende Perser-Muster, Größe 300:400 cm, wegen kleiner Musterverschiebung . . . . . statt M 88.— jetzt M 75.00
Festvorlagen, Kanin mit Fellbesatz und Unterfutter, Größe 50:85 cm . . . . . Preis . . . . . statt M 6.50 jetzt M 5.25

Einzelmöbel

Wäsche-Schrank, weiß lackiert, eintürig, mit vier Einlegeböden und Schubkästen, statt 50.— jetzt 45.00
Wäscheschrank, weiß lackiert, zweitürig, eine Seite mit Spiegel, 110 br., 55 tief, statt 82.— jetzt M 73.00
Schrank, weiß lackiert, 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleider, mit Spiegel, 130 cm breit, 60 cm tief . . . . . statt M 145.— jetzt M 130.00
Waschtisch, weiß lackiert, mit Aufsatz und Linoleumplatte, zwei Schubkästen, 94 cm breit, 52 cm tief . . . . . statt M 27.— jetzt M 24.00
Schuhschrank, weiß lackiert, zweitürig, mit 5 Schuhrahmen . . . . . Preis . . . . . statt M 63.— jetzt M 56.00
Wäschetruhe, weiß lackiert, mit Rücken und Armlehnen, 120 cm lang, 45 cm Sitzhöhe . . . . . statt M 65.— jetzt M 58.00
Blumenkrippe, weiß lackiert, mit grünem Einsatz und Zwischenboden . . . . . Preis . . . . . statt M 10.50 jetzt M 9.00
Blumenkrippe, weiß lackiert, mit Ständer für Vogelbauer . . . . . Preis . . . . . statt M 27.50 jetzt M 23.00

Leder-Gürtel

Lack-Gürtel in verschiedenen Farben und Ausführungen . . . . . statt M 1.— jetzt M 0.40
Lack-Gürtel, farbig in verschiedenen Ausführ. Preis . . . . . statt M 1.35 jetzt M 0.65
Leder-Gürtel in verschiedenen reizenden Ausführungen . . . . . Preis . . . . . statt M 1.75 jetzt M 0.95
Leder-Gürtel mit schönen Metallschließen . . . . . Preis . . . . . statt M 3.20 jetzt M 1.70

RENNER

Dresden Altmarkt

Amtliches

Handelsregister.

Eingetragen wurde: Bei. die Firma Deutsch-Türkische Roh-Tabak-Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Zweigniederlassung der in Bremen unter gleicher Firma bestehenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag vom 8. Dezember 1911 ist in § 3 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. Dezember 1915 geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Import- und Exporthandel mit orientalischen Tabaken irgend welcher Art und der Betrieb aller mit diesem Gegenstande des Unternehmens in Verbindung stehenden, sowie schließlich aller kaufmännischen Geschäfte. Der Kaufmann Ludolph William Grulo von Halesem ist nicht mehr Geschäftsführer. Die an Gord Reinhard Meckeyer und Johann Wilhelm Bilmsen erteilten Gesamtprokuren sind erloschen. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Johann Wilhelm Bilmsen in Bremen. — Bei. die Firma Leonhardt u. Schlee, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Dresden in Dresden, Zweigniederlassung der in Birkwitz bei Müglenz, Bezirk Dresden, unter der Firma Leonhardt u. Schlee, Gesellschaft mit beschränkter Haftung bestehenden Gesellschaft: Die Firma der Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 18. Dezember 1915 geändert worden und lautet künftig Schlee u. Franke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Firma der Zweigniederlassung lautet Schlee u. Franke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Dresden. Das Stammkapital ist auf Grund des Gesellschafterbeschlusses vom 18. Dezember 1915 um neunzigtausend Mark, sonach auf zweihunderttausendsechzigtausend Mark erhöht worden.

Ärztliche-Anzeigen

Dr. Prinz 6270

verzogen nach Reichsstraße 42, 1. Fernsprecher 12983.

Familien-Anzeigen

Plötzlich und unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß mein unvergeßlicher Gatte und treusorgender Vater seines 6 Kindes, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Werkmeister (11494

Friedrich Oehlschläger

Gefreiter im 2. M.-R., 5. Kompagnie,

kurz nach seinem 35. Geburtstage durch einen Schrapnellschuß im Heimatland den Heldentod fand. Ein Wiedersehen war ihm nicht vergönnt.

Im unvergeßlichen Schmerz

die tieftrauernde Gattin

Martha verw. Oehlschläger geb. Bieler

nebst Tochter und Hinterbliebenen.

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß Freitag den 14. Januar mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Landwehrmann (944

August Scholz

den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Dresden, Schnorrstraße 60, 4.

In tiefem Schmerze zeigt dies an

die tieftrauernde Gattin Martha verw. Scholz

nebst Kindern und Angehörigen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so früh dahingegangenen, unvergeßlichen, lieben Tochter (ee889

Elly

sagen wir allen Verwandten und Bekannten für den herrlichen Blumenschmuck, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Meigner für seine Trostesworte am Sarge und Herrn Lehrer Oehme für seinen ergreifenden Nachruf. Ferner Herrn Lehrer Weinhold, dem Schulchor, den Kraftmannen und Hausbewohnern. Dank auch den Herren Unterbeamten der Postämter 10 und 26.

Die aber, liebe Elly, rufen wir ein „Ruhe sanft!" in die Ewigkeit nach.

Dresden-Gruna, Zwingliistraße 42.

Die tieftrauernde Familie Apelt nebst Angehörigen.

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter, lieber Vater (6676

Eduard Görlich

nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Dresden-N., Jordanstraße 26, 2.

Im tiefsten Schmerze

die tieftrauernde Gattin

Ida Görlich geb. Engelmann nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. Januar nachmittags ½3 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Nach kurzem Leiden verschied gestern mittags ½1 Uhr unsre herzensgute Tante, Großtante und Schwägerin Frau (6665

Anna verw. Scheibner geb. Kunzmann

Witwe eines Lehrers

im 71. Lebensjahre.

Dresden, Christianstraße 35, 3., Oberwiesenthal, den 17. Januar 1916.

In tiefer Trauer

Familie Jänker nebst allen Verwandten.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. Januar nachmittags 3 Uhr auf dem Löbtauer Friedhofe statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergeßlichen Tochter und Schwester (u218

Martha Lange

drängt es uns, allen denen, die uns durch Wort und Schrift, sowie durch herrlichen Blumenschmuck und zahlreiche Beteiligung in unserm großen Schmerze zu trösten suchten, unsern wärmsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank auch Herrn Pastor Schulze für die trostreichen Worte am Grabe. Dank auch den Schwestern für die liebevolle Pflege am Krankenbett. Herzlichen Dank den Hausgenossen und dem Personal der Firma Heymann u. Friedländer für ihre ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Dresden-Löbtau.

Die tieftrauernden Eltern,

Geschwister und Großmutter nebst Bräutigam.

Herzlichen Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergeßlichen Gattin und Mutter Frau (6687

Sophie Friederike Schröder

drängt es uns, allen Verwandten und Bekannten, Kollegen und Hausgenossen für ihre Teilnahme, für den reichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank auch Herrn Pastor Winter für seine trostreichen Worte zur Beerdigung.

Dresden, den 18. Januar 1916.

Karl Gustav Schröder, Weichenwärter a. D.,

und Töchter.

Durch das am 15. d. M. erfolgte Hinscheiden des

Herrn Rabbiner

Dr. Leopold Stein

sind wir in aufrichtige Trauer versetzt worden.

Wir verlieren in dem im besten Mannesalter Verschiedenen den stellvertretenden Seelsorger unserer Gemeinde, den bewährten Lehrer und Bildner unserer Jugend, den treuen Beschützer und Berater unserer Armen, der sich durch die Hingabe an seinen Beruf und seine ausgezeichneten Charaktereigenschaften allseitige Verehrung und Liebe erworben hat.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren. 47976

Dresden, 16. Januar 1916.

Der Vorstand

der israelitischen Religionsgemeinde zu Dresden.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unsre liebe, treusorgende Mutter, Tante und Schwiegerin Frau

Anna Hofmann geb. Melzer

heute vormittag sanft entschlafen ist. (u229

Im tiefsten Schmerze

Martha Pietzsch geb. Hofmann,

Max Pietzsch.

Dresden, Crispiplatz 4, part., 17. Januar 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 20. Januar nachmittags 2 Uhr auf dem Löbtauer Friedhofe statt.

Für die überaus herzliche Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenschmuck beim Heimgange unsres lieben Gatten und Vaters Herrn (682

Bruno Schütze

innigen Dank. Besonderen Dank seinen Herren Vorgesetzten und Kollegen für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte.

Dresden-Plauen.

In Trauer

Frau Selma verw. Schütze nebst Sohn, z. Zt. auf Urlaub.

Nach schwerer Krankheit verschied meine liebe Gattin und Tochter, Frau

Marta Müller geb. Krausch.

Die tieftrauernde Gatte

Karl Müller,

Bankkassierer,

und Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Mittwoch vormittags 10 Uhr statt. (6758

Herzlichen Dank

für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen Mutter

Frau Emilie verw. Kneß

geb. Horn.

Dresden, den 17. Jan. 1916.

Die tieftrauernden Kinder.

Martha Mager

Emil Buschbeck

z. Zt. a. Heimatsurlaub

grüßen als

Verlobte

Dresden, d. 17. 1. 1916. 9115

Günstiges Angebot!

Futterstoffreste für Damenkonfektion!

Schwarze Cloth-Reste

für Röcke, Unterröcke, Schürzen, 140 br., à Mtr. 1.70 u. 2.00 Mk. empf. Frau Clara Richter, Dresd.-Striesen, Spitzstr. 5, pt. [c61

Meine Damen!

Ich habe noch großes Lager aller Arten Tuchwaren und empfehle solche zu billigen, normalen Preisen da ich, bevor ich zum Heeresdienste einberufen werde, mein Lager nach Möglichkeit verkleinern möchte.

Herrenstoffe z. Damen-Kostümen, -Röcken, -Jacken u. -Mänteln, schwarze u. blaue Damentuche und Cheviots, Stoffe für Knabenkleidung usw.

Ferner empfehle

einen Posten Reste

billig!

Otto Zschoche Nachf.

Wallstrasse 25

Eckhaus Breite Str.

[47776

Gegründ. 1878

Eiszucker

Seltmann, Grenzstreich.

Annähfüße

Baumw. 3 P. 1.10 u. 1.20, Wolle —.80, —.90 Pf. Dieselben werden auf einer Spezialnaßmaschine straff angenäht. Gleich zum Mitnehmen.

Wollene Kinderstrümpfe

Paar —.64, —.90, 1.20, 1.60,

wollene Damenstrümpfe

1.45, 1.80, 2.10, 2.50,

wollene Socken

—.95, 1.25, 1.60, 1.80,

Chemnitzer Strumpfwarenfabrik und Webwarenniederlage,

Moritzstr., Ecke Zimmerstr., Straßenb.-Linien 7, 15, 26, 15, 23

Zahnleidenden

besonders empfindlichen u. nervösen Patienten, ist die

Zahn-Praxis

von

P. Zuckermann

Seestr. 2, Ecke Amalienstr., Nähe Pirn. Platz,

bestens zu empfehlen.

Neuheit schmerzlose, garantiert. Behandlung nach neuester erprobter Methode. (6693

Schirme

In größter Auswahl zu nachweislich billigst. Preisen

1 Ziegelstraße 1

R. Wetzel, Schirmfabrik.

Wasche dich nur mit

Sennerin-Buttermilch-Seife

Unerreicht! Mild! Billig! Sparsam!

Überall erhältlich!

Fabrikat J. Kron, München.

Gardinen! 9218

Reste von 1—5 Fenst. preiswert, Tüllkanten 2 Meter 90 Pf.

Starer, Grunaer Str. 22, I.

Malzzucker

Seltmann, Grenzstreich.

Paucksch-Diesel-Motoren

für **Teeröl** D. R. P.

ohne Zündölzusatz im Betriebe

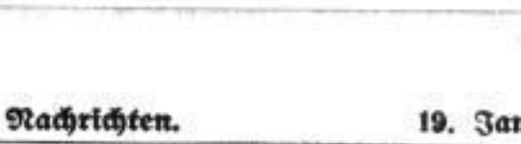
Ausstellung Leipzig 1913 GOLDENE MEDAILLE

H. Paucksch A.-G., Landsberg a. W.

30348

Hermann Görlach

Dürerstr. 44 Dresden-A. T. 14398



Grösstes, unabhängiges Möbeltransportgeschäft am Platze

daher mäßige Preise bei solider Bedienung

Eigene Lagerhäuser.

Für Lungenkranke!

ist „Meluflin" an sich ca. 20 Jahre erprobtes Mittel. Besonders bei Asthma, Keuchhusten und nervösen Erkrankungen der Luftwege lindernd wirkend, ½ Fl. Mk. 3.75, ¹/₁ Fl. Mk. 2.00. Zu haben in den Apotheken.

Hauptniederlage: Kronen-Apotheke Dresden-N., Bautzner Straße 15.

Schutzmarke 6659

47555

Heil- Warz., Hühn., Verkalt., Hervorsteine, Flecken, Krämpfe, Brüche, Geschwüre, Ausschlag, Reißen, Magen, Leber, Nierenleid, Leibschäden, Hämorrhoiden, Hopfenbeine, Hühnerauge, Pupillenfehler, Kropf, Gerstenkorn, Rheuma, Zahnweh, **Ohlmann, Dresden, Wallstraße 15, 2** Stiele Handbücher.

47545

Versteigerung. Morgen Donnerstag den 20. Januar vorm. 11 Uhr gelangen am Elbufer — gegenüber dem Grundstück Hindenburgstraße 2

2 Rollwagen und 1 Möbelwagen

gebraucht zur freiwilligen Versteigerung. Besichtigung daselbst 9—11 Uhr. (6774

Friedrich Schlegelo, v. Rato verpf. Auktionator u. gerichtl. verend. Taxator, Amalienstr. 12.

Kropf, dicker Hals, Drüsenschwellung, Stimm-Not, Husten, Lungenleid, Atmungsbeschwerden heilt D. Gerson, Schloßgr. 14, 2 rechts.

2 Kriegs-Kochbücher!

Unentbehrliche Ratgeber für jede Hausfrau.

Die Kartoffelküche.

Leichtfaßliche Anleitung zur vorteilhaften Zubereitung von Kartoffelspeisen jed. Art, wie: Suppen, Salate, Breie, Klöße, Puddings, Kuchen und Backwerke. — Von L. Morgenstern . . Gebunden 38 ₰

Fettarm und fleischlos!

100 Gerichte

für 4 Esser, wohlschmeckend und nahrhaft, unter Berücksichtigung des jetzigen Lebensmittelmarktes ausgewählt von kochgeübten Frauen. — Zusammengestellt von Johanna Degen . 20 ₰

Residenz-Kaufhaus

G. m. b. H. 47558

Pelze

Vom 17. Januar an

verkaufe ich in beiden Geschäften

Frauenstraße 2 und Prager Straße 46

Pelzwaren

47533

25 % billiger.

Durch das Gesetz sind von der Preisermässigung ausgeschlossen:

„Herren- und Damen-Pelze mit wollenen Bezügen, sowie Pelzwaren in Verbindung mit Web- und Wirkwaren."

Magazin zum Pfau

Diese Preisermäßigung versteht sich nur für vom Lager gekaufte Sachen, nicht für Bestellungen, die wie immer rein netto zu bezahlen sind.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160119/13

Königl. Opernhaus.

Mittwoch, 19. Januar 1916:
Gewöhnliche Preise.
Das Zirkusprinzessinnchen.
Musikalisches Märchen in einem Akt von August Enna.
Text und H. C. Andersen.
Deutsch von E. v. Enzberg und Th. Rehbaum.
Musikalische Leitung: Kurt Striegler.
Spielleitung: Georg Toller.
Personen:
Marie Minnie Nast
Die Hanneleen Elsa Stängner
Die Mutter Mariens Martha Lehmann
Der Malzmeister Rudolf Schmalnauer
Die Vagabunden.
Pantomimisches Ballett in einem Akt von Hoffreder und Gaul, Musik von J. Bayer.
Musik. Leitung: Kurt Striegler.
Personen:
Sir James Plumsterdire Carl Golter
Lady Plumsterdire Marina Lehmann
Ein Spielwarenhändler Robert Büssel
Dessen Gehilfen Jan Trojanowski
Ein Bauer Edler Werkarek
Dessen Weib Frida Bernhardt
Deren Kind Eva Dathe
Eine Dienstmagd Paula Helm
Der Lohndiener eines Hotels August Seiler
Erster Gerüstler Alfred Rüha
Zweiter Gerüstler Ferdinand Kurts
Ein Dienstmann Martin Geißler
Ein Briefträger Edmund Schindler
Mechanische Figuren:
Die Puppenfee Helene Müller
Trommlerin Hilda Deh
Chipele Frieda Dieke
Tiroler Alexander Trolsch
Sielerin Johanna Hennig
Bébé Frida Deh
Chinesin Susanne Dambach
Spanierin Johanna Schubert
Türkin Charlotte Hohrabicht
Mohrin Arthur Dieke
Poet Herbert Schade
Waldmaide Alexander Trolsch
Partie Gustav Lauenroth
Anfang 7 Uhr, Ende ¾7 Uhr.

Donnerstag, 20. Januar 1916:
Aida.
Anfang ½8 Uhr.

Central-Theater.

Mittwoch, 19. Januar 1916:
Ermäßigte Preise.
Jung muß man sein!
Operette in 3 Akten von Leo Herzberger und Oscar Urban (Weiterführung von Leo Stein.) Musik von Gilbert.
Personen:
Emilie Meßmer Emmy Malkowska
Grete Meßmer Josefine Meßinger
Albrecht Freiherr v. Lindenrode Julius Brandt
Fritz v. Lindenrode Willy Streul
Jonathan Lind Oscar Rigner
Klotilde Brenten Ida Bono
Heidelbeck Knipke Heinrich Pekel
Benoldes Rudolf Kurt
Marie Braun Mizi Schiller
Mik Maud Martha Greg
Eine Verkäuferin im Modesalon Meßmer Christel Hoffmann
Gebrauchsmusiker Lotte Schüler
Ein Stubenmädchen Ella Fritzsche
Anf. 8, Ende gegen 10½ Uhr.

Donnerstag, 20. Januar 1916:
Jung muß man sein!
Anfang 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Mittwoch, 19. Januar 1916:
Lenk des Geschicks.
Lustspiel in drei Aufzügen von Franz Arzt.
Spielleitung: Hans Fischer.
Personen:
Hans Kaiser v. Xenis Adolf Müller
Lieselotte Alice Verden
Sibylle Aurelia Jank
Wingens v. Türheim Hans Waldberg
Ulrich, sein Sohn Alexander Wierth
Georg v. Hanneck Willi Kleinschroth
Thekla v. Hanneck Emma Schaller
Niklaus v. Oehnhausen Walter Ilb
Privatier Weinlein Erich Vonin
Rosine Berta Lichtenstein
Andreas Wilhelm Höhner
Anf. ½8, Ende gegen ½10 Uhr.

Donnerstag, 20. Januar 1916:
Ermäßigte Preise.
Hans Sachsburch.
Anfang 5 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 19. Januar 1916:
Nachmittags-Vorstellung.
Ermäßigte Preise.
Unser Blaulacken oder Wilhelms Wanderkarten.
Weihnachtsspiel in 7 Bildern und einer Weihnachtsapotheose von Carl Witt. (Nach einem älteren Märchen desselben Verfassers.)
Musik von Bruno Brenner.
1. Bild: Im Elternhause. 2. Bild: Abschied von der Heimat. 3. Bild: Auf hoher See. 4. Bild: In Südwestafrika. 5. Bild: Im Unterseeboot. 6. Bild: Auf S. M. Schiff „Louise". 7. Bild: Auf Weihnachtsurlaub.
Weihnachtsapotheose.
Anf. ¼4, Ende gegen 6 Uhr.
Abend-Vorstellung.
Gewöhnliche Preise.
Wenn zwei Hochzeit machen.
Ein Schwerkelspiel mit Gesang u. Tanz in drei Akten von Rudolf Bernauer u. Rudolph Schanzer. Musik von Walter Kollo und Willy Brodniewicz.
1. Akt: Das vierblättrige Kleeblatt. 2. Akt: Er kann nicht „Nein" sagen. 3. Akt: Der letzte Sonntagsjagd.
Personen:
Gabriele Sonnenau Ida Kuttner
Max Paff Karl Schlüll
Stanie Silber Wini Greßly
Otto Hirzenhals Emil Gäbl
Lilly Himmelgrün Kurt Alenath
Humoid Müller-Zanzibiensis Robert Bunks
Frau Fiella Margarete Hamm
Ede, deren Sohn Adolf Witt
Edelka Grete Brill
Mingel Willy Karl
Nako Ella Bergen
Olbeko Emil Gäbl
Professor Eusebius Franz Feike
Taklindronath Karl Waterkrabe
Anf. 8, Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag, 20. Januar 1916:
Wenn zwei Hochzeit machen.
Anfang 8 Uhr.

Albert-Theater.

Mittwoch, 19. Januar 1916:
Nachmittags-Vorstellung.
Halbe Preise.
Verbrechen Mordsaker.
Ein Märchenspiel in 7 Bildern mit Gesang und Tanz von Gerdt v. Bassewitz.
Anfang ¼4, Ende ¼7 Uhr.
Abend-Vorstellung.
Im Abonnement.
Zum ersten Male.
Die Geschwister.
Schauspiel in einem Akt von Wolfgang v. Goethe.
Personen:
Wilhelm Franz Lampersmann
Marianne Lotte Klein
Fabrice Paul Hörmann
Briefträger Herbert Klemm
Die Neuvermählten.
Schauspiel in zwei Aufzügen von Björnstjerne Björnson.
Personen:
Der Amtmann Gustav Roos
Seine Frau Meta Bünger
Laura Lotte Klein
Axel Franz Schnaermann
Mathilde Rose Wedekind
Ein Diener Herbert Klemm
Ein Mädchen — — —
Anfang 8¼, Ende 10½ Uhr.

Donnerstag, 20. Januar 1916:
Die Hamburgerin.
Anfang 8¼ Uhr.

Volkswohl-Theater

Chrantke.
Mittwoch den 19. Jan. nachm. 3 Uhr zum letzten Male: „Das unsere Schneiderlein", Weihnachtsmärchen von W. Wieder; abends 7½ Uhr: „Das Kätchen von Heilbronn" Schauspiel von H. v. Kleist.
Donnerstag den 20. Jan. abds. 8¼ Uhr: „Kabale und Liebe", Trauerspiel von F. v. Schiller.
Montag den 21. Jan. abends 8¼ Uhr: „Menschenhasser", Lustspiel von A. v. Schönthan u. F. Koppel-Ellfeld.
Eintrittskarten sind wochentags in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Waisenhausstr. 27, 1., und abends an der Kasse zu haben. 870

!! Café Winzer !!
Gegenüber Bhf. 13, Alte Neue Gasse.
!! Altbekannt !! 1864

Schirme
in kurzer Zeit in einigen Stunden repariert u. bezogen.
C. A. Petschke,
Wilsdruffer Straße 17
Prager Straße 46,
Amalienstraße 7, am Zwinger.

Elite! 8004
Trotz des Mangels an Nahrungsmitteln verkaufe noch kurze Zeit:
Weiße Schmierseife Ztr. 40 Mk.
Gelbe Schmierseife Ztr. 46 Mk.
Jetzig. Stangenseife Ztr. 80 Mk.
Preise freibleibend!
Versand gegen Nachnahme!
Bergmann, Dresden, Fabrikstraße 27.

Pralines
Seibmann, Kreuzkirche.

10 Teppiche
Diwandecken, Tischdecken, Bettstoffe u. Bettvorlagen
mit keinen Nebenkosten preiswert
Starer, Grunaer Str. 22, I.

Sächsischer Elbgau-Sängerbund

Gruppe Dresden. 16378

Vaterländischer Vortragsabend

Sonntag den 23. Januar 1916
in Tivolisaale, Wettinerstrasse.
Die Vorbereitungen haben gütigst hiesige Künstler übernommen.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Sänger siehe Rundschreiben.
Der Vorstand: O. Wendel, Rathenauerstr. 15.

Königshof.

Täglich abends 8 Uhr 20 Min.
A. E. Preuß' Gastspiel
„Wenn die Glocken läuten".
Militärisches Sensations-Gastspiel in 5 Akten (6 Bildern) von A. E. Preuß.
1. Akt: „Stille Nacht, heilige Nacht." 2. Akt: „Im Feuer u. Sturm." 3. Akt: „Meineidig." 4. Akt: „Der höchste Richter." 5. Akt: „Friede auf Erden."
Militär zahlt auf dem 1. Platz 10 Pf. 1922
Vorzugskarten gültig!

Tymians Thalia-Theater

Dresden-N. Tel. 14380. Giesler-Zeilen 5 u. 7.
Letzte Woche!
Nicht Tage, sondern immer volle Häuser beweist größter Erfolg!
Heute letzt gab es nie und für immer.
Noch bis Sonnab. der herrliche Weihn.-Spielplan
Ab Sonntag der neue Wintersport-Spielplan
Donnerstag 4 Uhr für Damen: „Fliegerliebe", „Alpenduett" usw. Verwandte haben Zutritt!
Vorverkauf 10 bis 2 und ab 6 Uhr, auch telegr. 14380.
Militär 25, 50 u. 1.00! Vorzugskarten gültig!

Musenhalle

Einziges Varieté u. Volkstheater des Westens!
Tägl. abds. 8.10 Uhr mit größ. Beifall aufgenommen.
Die Kneippkur. Urkomische Posse.
Die verkannte Salome Original-Burleske.
Und der neue vorzügliche Solotell: Erstklassig!
Wenn man sich ein Programm ansehen hat!
Wochentags Vorzugskarten gültig!

Drei-Kaiser-Hof, Löbtau

Nur 3 Gastspiele der Theatergesellschaft Fritz Richard.
Mittwoch den 19., Donnerstag den 20. und Freitag den 21. Januar, abends 8¼ Uhr:
Magauchdie Liebeweinen (Der tolle Hasenberg)
Schauspiel in 5 Bildern, nach dem Roman der „Dresdner Nachr." v. H. Hauptl-Walter, von Ad. Steinmann.
Karten im Vorverkauf: Zigarrenhandlungen G. Walz, Pirnaische Straße 29, Königl. Hofl. Kunstdruckerei Gustav Hellmich, Freiberger Str. 129 u. im Theaterlokal. — Sperrsitz Mk. 1.25, I. Platz 90 Pf., II. Platz 50 Pf., inkl. Stat. Steuer. An der Abendkasse: Mk. 1.50, Mk. 1.—, 60 Pf., Galerie 30 Pf.
Mittwoch 4 Uhr Kindervorstellung. Sperrsitz 50, 30 und 15 Pf. — Ehrenpreis goldene Puppe.

Bürgerschänke

Palmstraße 1 — Ecke Wettinerstraße
Morgen Mittwoch: Konzert
verbunden mit Pökelzungen-Essen
Portion mit Weinkraut und Kartoffeln 80 ₰

Risin-Salbe gegen Schnupfen
Tiegel 60 und 125 Pfg.

Rodera-Lichtspiele

Wilsdruffer Str. 29
Der glänzende Spielplan bietet gediegene Unterhaltung in reicher Abwechslung, zunächst durch das hervorragende Gesellschaftsdrama
Fürstliches Blut.
Die Geschichte eines Fürstenkindes. — 4 Akte.
Für den Humor sorgt die beliebte Anna Müller-Lincke in dem dreiaktigen Lustspiel
Die kinderlose Witwe.
Besonders reichhaltig ist die diesswöchige Ausgabe der Messter-Woche, welche
Die neuesten Kriegsberichte
von allen Fronten bringt.
Beginn der Vorführungen:
An Wochentagen ½4 Uhr nachm.
An Sonntagen .... 3 Uhr nachm.
Eintrittspreise von 39 ₰ bis ℳ 1.35.
47560

Appels beliebtes elektr. Marionetten-Theater (Täglich unverkauft.)
Wettinerstraße 34. — Telephonruf.
Rinaldini, der große Räuberhauptmann
Vorspiel in 3 Akten. Anfang 4 Uhr u. abends 9 Uhr. 16381
Dazu das herrliche Riesenprogramm mit dem großen Schlager:
Der wilde Jäger, 2 Akte.

Colosseum-Theater

Freiberger-Pl. 20
Auf vielfachen Wunsch noch bis mit Donnerstag:
Die Tat von damals.
Kriminal-psychologisches Drama in 3 Akten.
Guten Morgen, Herr Fischer!
Köstliches Lustspiel in 2 Akten.
62736

Vereine

Wohltätigkeits-Verein Erzgebirger.
Donnerstag, 20. Jan. 1916 abends 8 Uhr
Hauptversammlung
Abt. A und B
im Vereinslokal Bürgerkeller, Große Brüdergasse.
Die Jahreskarte von 1916 berechtigt zur Teilnahme an der Versammlung. 974
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Richtigsprechung der Kassen- u. Rechnungsabschlüsse, Entlastung des Kassierers u. des Gesamtvorstandes.
3. Anträge.
4. Neuwahlen.
5. Wahl von Kassen- u. Rechnungsprüfern.
6. Geschäftliches.
Der Vorstand.
Fr. Kinkelin, Vorsitzender.

Mitglieder
in Theaterverein werden und unterm. Anmeld. Am See 42, 3. St. r. Aufführ. w. honoriert.

Man verlange ausdrücklich:
Underberg-Boonekamp
SEMPER IDEM
oder einfach:
„Underberg"
Die Worte „Underberg", „Underberg-Boonekamp" sowie die Devise „Semper idem" sind für mich gesetzlich geschützt und bürgen für die von mir seit nahezu 70 Jahren vertriebene vorzügliche Qualität.
H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) Gegründet 1846.
09986